



**WISSEN SCHAFFT
CHANCEN.NRW**

Haushaltsentwurf 2013 – Erläuterungsband

Einzelplan 06 – Geschäftsbereich des Ministeriums für
Innovation, Wissenschaft und Forschung

Haushalts- und Finanzausschuss

Unterausschuss Personal

Ausschuss für Innovation, Wissenschaft und Forschung

Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation

INHALTSVERZEICHNIS:

Teil I – Sach- und Investitionshaushalt

1. Allgemeines		
1.1	Einführung	6
1.2	Eckdaten des Einzelplans 06	8
1.3	Entwicklung der Studiennachfrage	9
1.4	Verbesserung der Lehr- und Studienqualität	10
1.5	Modellversuch Dezentrales Liegenschaftsmanagement	11
1.6	Fachhochschulausbauprogramm	12
2. Forschungs- und Technologieförderung		
2.1	Förderung von Innovation in Technologiefeldern	13
2.2	Deutsche Forschungsgemeinschaft	14
2.3	Max-Planck-Gesellschaft	20
2.4	Fraunhofer-Gesellschaft	22
2.5	Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.	24
2.6	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz	31
2.7	Centrum für Angewandte Regenerative Entwicklungstechnologie (CARE)	33
2.8	Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Initiative Fortschritt NRW)	34
2.9	Finanzierungshilfen für Johannes-Rau-Forschungsinstitute	35
3. Zentralkapitel		
3.1	Staatlich anerkannte Fachhochschulen	39
3.2	Online-Self-Assessment-Tests	40
3.3	Exzellenzinitiative	41
3.4	Großgeräte	43
3.5	Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer	44
3.6	Förderung der Rückkehr des wissenschaftlichen Spitzennachwuchses	48
3.7	German Research School for Simulation Science	49
3.8	Hochschulpakt 2020	50
3.9	Reform der Lehrerausbildung	52
3.10	Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik	53
3.11	Förderung der Gleichstellung	53
3.12	Diversity-Management an Hochschulen	54
3.13	Fonds zur Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur (Strukturfonds)	54
3.14	Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen	55
3.15	Hochschulmodernisierungsprogramm	56
4. Universitäten in der Trägerschaft des Landes		
4.1	Universität Bonn	57
4.2	Universität Münster	60
4.3	Universität zu Köln	63
4.4	Technische Hochschule Aachen	65
4.5	Ruhr-Universität Bochum	69
4.6	Universität Dortmund	72
4.7	Universität Düsseldorf	76
4.8	Universität Bielefeld	78
4.9	Universität Duisburg-Essen	80
4.10	Universität Paderborn	83
4.11	Universität Siegen	86
4.12	Universität Wuppertal	88
4.13	Fernuniversität in Hagen	90
4.14	Deutsche Sporthochschule Köln	93

5. Fachhochschulen in der Trägerschaft des Landes		
5.1	Fachhochschule Aachen	95
5.2	Fachhochschule Bielefeld.....	97
5.3	Fachhochschule Bochum	99
5.4	Fachhochschule Dortmund.....	102
5.5	Fachhochschule Düsseldorf	105
5.6	Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn	107
5.7	Fachhochschule Köln	110
5.8	Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe	112
5.9	Fachhochschule Münster	114
5.10	Fachhochschule Niederrhein.....	116
5.11	Fachhochschule Hamm-Lippstadt.....	118
5.12	Fachhochschule Rhein-Waal.....	119
5.13	Fachhochschule Ruhr West	120
5.14	Fachhochschule für Gesundheit.....	121
5.15	Fachhochschule Gelsenkirchen	122
5.16	Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg	125
6. Staatliche Kunst- und Musikhochschulen		
6.1	Kunstakademie Düsseldorf.....	127
6.2	Hochschule für Musik Detmold.....	129
6.3	Hochschule für Musik Köln	131
6.4	Folkwang Hochschule	133
6.5	Kunstakademie Münster	135
6.6	Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	137
6.7	Kunsthochschule für Medien Köln	139
7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken		
7.1	Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe	141
7.2	Schwerpunktprofessuren in der Hochschulmedizin	141
7.3	Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn	142
7.4	Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum Münster.....	145
7.5	Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln	147
7.6	Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen.....	150
7.7	Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf	152
7.8	Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen	154
7.9	Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum	156
8. Angelegenheiten der Studierenden		
8.1	Stiftung für Hochschulzulassung	158
8.2	Landesstipendienprogramme zur Sicherung des Studienerfolgs und der Förderung des Studienzugangs	159
8.3	Stipendienprogramm für hochbegabte Studierende/Deutschlandstipendien.....	160
8.4	Ausbildungsförderung für Studierende.....	161
8.5	Studentenwerke.....	163
9. Einrichtungen		
9.1	Akademie der Wissenschaften und der Künste	164
9.2	Hochschulbibliothekszentrum.....	165

Teil II – Personal

1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06

2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung – in Tabellen dargestellt)

2.1	Stellenumwandlungen	169
2.2	Neue Stellen	170
2.3	Stellenabsetzungen in Auswirkung von kw-Vermerken	171
2.4	Sonstige Stellenabsetzungen	171

3. Übersichten

Übersicht 1	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Universitäten und Fachbereiche Medizin	172
Übersicht 2	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stelle Fach- und Kunsthochschulen	173
Übersicht 3	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Sonstige Kapitel sowie Summen	174
Übersicht 4	Stellenentwicklung von 1975 – 2013 Gesamtübersicht über den Personalbestand	175
Übersicht 5	Stellenentwicklung von 1975 – 2013 Universitäten einschl. zentraler Bibliothekseinrichtungen	176
Übersicht 6	Stellenentwicklung von 1975 – 2013 Fachhochschulen	177
Übersicht 7	Stellenentwicklung von 1975 – 2013 Kunsthochschulen	178
Übersicht 8	Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessoren) Universitäten und Fachbereiche Medizin	179
Übersicht 9	Anzahl der Professoren-/innenstellen Fach- und Kunsthochschulen	180
Übersicht 10	Anzahl der Ausbildungsplätze	181



Foto: © Gerd Altmann/Shapes:AllSilhouettes.com / pixelio.de

Haushaltsentwurf 2013

Erläuterungsband

Teil I – Sach- und Investitionshaushalt

1. Allgemeines

1.1 Einführung

In dem Entwurf des Haushaltsplans 2013 verbindet die Landesregierung konsequent Maßnahmen zur notwendigen Haushaltskonsolidierung mit Investitionen in die Zukunftsfähigkeit Nordrhein-Westfalens. So ist wie schon in den Vorjahren der Bildungsbereich ein klarer Schwerpunkt des Landeshaushalts. Mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang 2013 kommt dabei dem Einzelplan des MIWF eine besondere Bedeutung zu, was sich auch an der Entwicklung der Ausgaben zeigt: Aufgrund der außergewöhnlichen Rahmenbedingungen in 2013 verzeichnet der Etat für Innovation, Wissenschaft und Forschung gegenüber 2012 einen außergewöhnlichen Zuwachs von rd. 766 Mio. EUR bzw. 11,5 %. Insgesamt sind für den Etat des MIWF in 2013 somit 7,4 Mrd. EUR vorgesehen.

Angesichts der besonderen Herausforderung in 2013 konzentriert sich dieser Zuwachs auf die Hochschulen und auf Maßnahmen zur Erweiterung der Ausbildungsmöglichkeiten bzw. zur Unterstützung von Lehre und Studium, wie

- die massive Erhöhung der Mittel für den Hochschulpakt (+ 530 Mio. EUR).
- die Mehraufwendungen für BAföG, insbesondere auch für die Bearbeitung der Anträge, (+ 70 Mio. EUR)
- den weiteren Ausbau der Fachhochschulen (+ 40,5 Mio. EUR),
- die Umsetzung des Hochschulmodernisierungsprogramms (+ 32,4 Mio. EUR) sowie
- den Aufwuchs der Mittel für die Reform der Lehrerausbildung und neue Ausbildungskapazitäten in der Förderpädagogik (+ 18,6 Mio. EUR)

Für die praktische Mediziner Ausbildung in Ostwestfalen werden zudem für die nächsten Jahre Mittel i. H. v. 4,3 Mio. EUR bereitgestellt.

Auch die Ausgaben für die Innovationsförderung werden gegenüber 2012 noch einmal deutlich um 44 Mio. EUR bzw. 7% auf 681 Mio. EUR gesteigert. Insbesondere durch die "Initiative Fortschritt NRW" möchte die Landesregierung zusätzliche Anreize für Forschung zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie z. B. Klimawandel, Energieversorgung oder demografischem Wandel geben. Mit einem Fördervolumen von 10 Mio. EUR sollen Projekte von Hochschulen und mit ihnen kooperierender Dritter auf Feldern nachhaltiger Entwicklung gefördert werden.

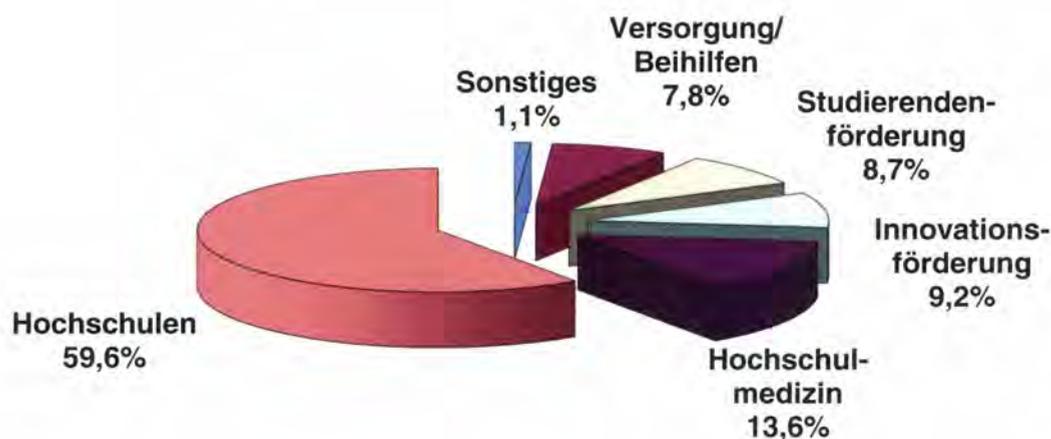
Für den Aufbau der Forschungseinrichtung CARE in Münster, die an der besonders zukunfts-trächtigen Technologie der induzierten pluripotenten Stammzellen arbeiten wird, sind darüber hinaus Mittel i. H. v. 15,75 Mio. EUR vorgesehen. CARE soll insbesondere grundlagenorientierte Forschungsergebnisse für die medizinische Anwendung, z. B. in der Wirkstoffentwicklung, nutzen.

In der überregional finanzierten Forschung werden neben den zwangsläufigen Mehrausgaben (Pakt für Forschung und Innovation) erstmals Mittel für die bundesweit einmalige Zusammenarbeit der Fraunhofer-Gesellschaft mit einer Fachhochschule bereitgestellt. Diese Anschubfinanzierung eines "Fraunhofer-Anwendungszentrums" INA in Lemgo hat Pilotcharakter und soll mittelfristig in eine dauerhafte Kooperation und eine 90:10-Finanzierung durch Bund und Land münden.

Im Zuge der Haushaltsaufstellung 2013 sind auch die sogenannten Förderprogramme auf den Prüfstand gestellt worden. Im Ergebnis ist die bisherige Förderung von Innovationen auf Technologiefeldern um rd. 7 Mio. EUR gekürzt worden. Dieser Beitrag zur Konsolidierung des Landeshaushalts ist schmerzhaft, vor dem Hintergrund des finanzpolitischen Kurses der Landesregierung und mit Blick auf die Zuwächse an anderer Stelle jedoch zu akzeptieren.

Das bisherige Schuldendiensthilfeprogramm für den Studentenwohnheimbau (Kapitel 06 027 Titel 663 60) wird 2013 durch das 50 Mio. EUR Programm für den studentischen Wohnungsbau aus Mitteln der Wohnungsbauförderung abgelöst.

Ausgabenbereiche des Haushaltsentwurfs 2013



1.2 Eckdaten des Einzelplans 06

Die folgende Übersicht stellt die wesentlichen Ausgabenbereiche des Haushaltsplanentwurfs 2013 und des Haushaltsplans 2012 gegenüber:

Zweckbestimmung	Entw. 2013		2012		Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Hochschulen und Kliniken						
Hochschulen	4.416,3		3.776,6			
Hochschulmedizin	973,3		969,6			
ME Bochum	37,4	5.426,9	37,0	4.783,2	643,7	13,5%
Gesetzliche Verpflichtungen						
BAföG incl. Verwaltungskosten	596,7		526,7			
Versorgung	551,4		540,8			
Beihilfe	27,0	1.175,0	26,5	1.094,0	81,1	7,4%
Innovationsförderung						
Forschungsförderung	602,2		546,4			
Förderung von Innovation in Technologiefeldern	13,0		20,0			
Innovationsfonds (ohne FH-Ausbau)	0,0		5,0			
Strukturfonds	25,0		25,0			
Großgeräte	40,7	680,9	40,7	637,0	43,9	6,9%
Sonstige Fördermittel						
Institutionen	53,8		50,7			
Stipendienprogramme	6,6		7,8			
Studentenwerke u. -wohnheime	43,7	104,1	46,0	104,5	-0,4	-0,3%
Überregionale Finanzierungen						
Einrichtungen	21,1		20,9			
HRK, WR, HIS, Studienstiftung	3,3	24,4	3,3	24,2	0,2	0,8%
Sonstiges						
MIWF	20,6		21,1			
Sonstiges	2,9		3,3			
GMA'en	-23,4	0,1	- 21,6	2,8	-2,7	
Summe	7.411,6	7.411,6	6.645,8	6.645,8	765,8	11,5%

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

1.3 Entwicklung der Studiennachfrage

An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind insgesamt etwa 590.000 Studierende eingeschrieben (Stand: WS 2011/2012). Der überwiegende Teil (533.000) studiert an den öffentlich-rechtlichen und staatlichen Hochschulen. Hierunter haben die Universitäten mit rd. 409.000 Studierenden den größten Anteil, gefolgt von den Fachhochschulen mit 118.600 und den Kunst- und Musikhochschulen mit rd. 5.400. Die nach Studierendenzahlen größte Hochschule im Land Nordrhein-Westfalen ist die Fernuniversität in Hagen mit rd. 67.500 Studierenden, gefolgt von den Universitäten Köln mit rd. 45.600 und Münster mit rd. 38.000 Studierenden.

An den privaten Hochschulen – überwiegend private Fachhochschulen – studieren etwa 40.700 Personen. Auf die kirchlichen Hochschulen entfallen 6.400 Studierende. Weitere 10.200 Studierende entfallen auf die Verwaltungsfachhochschulen sowie die Hochschule der Polizei.

Neben den 590.000 Studierenden nutzen etwa 16.500 Gasthörer die Bildungsangebote der Hochschulen. Sie streben keinen formellen akademischen Abschluss an und wollen sich – auch beruflich – weiterbilden. Etwa die Hälfte von ihnen ist 50 Jahre und älter.

Von besonderem Interesse ist die Zahl der Studienanfänger (Ersteinschreibungen) als Maß für das Interesse junger Menschen an einer höheren Ausbildung in unserem Land. Entschieden sich Ende der 90er Jahre noch etwa 60.000 Personen pro Jahr für ein Studium an einer nordrhein-westfälischen Hochschule, so sind es heute fast 120.000.

In den kommenden Jahren ist aus verschiedenen Gründen mit weiter steigenden Studienanfänger- und Studierendenzahlen zu rechnen. Nach ersten Schätzungen beträgt die Zahl der Ersteinschreibungen zum Studienjahr 2012 erneut fast 120.000, die Zahl der Studierenden fast 633.000. Der Gipfel des „Studentenbergs“ wird im Jahr 2013 erwartet, wenn aufgrund der Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre zwei Abiturientenjahrgänge gleichzeitig die Schulen des Landes verlassen.

1.4 Verbesserung der Lehr- und Studienqualität an den Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 72

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	249.000.000 EUR	249.000.000 EUR

Mit dem „Gesetz zur Verbesserung von Chancengleichheit beim Hochschulzugang in Nordrhein-Westfalen“ wurden die allgemeinen Studiengebühren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen zum WS 2011/2012 abgeschafft. Zur Weiterentwicklung der Qualität der Hochschulbildung erhalten die Hochschulen im Sinne des § 1 Abs. 2 des Hochschulgesetzes, mit Ausnahme der Fernuniversität Hagen, und im Sinne des § 1 Abs. 2 des Kunsthochschulgesetzes Qualitätsverbesserungsmittel in Höhe von mindestens 249 Mio. EUR jährlich. Die Mittel stehen den Hochschulen kapazitätsneutral zur Verfügung und führen nicht zu einer Erhöhung der Aufnahmekapazität. Sie sind von den Hochschulen zweckgebunden für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen zu verwenden. Mit der Gewährung der Qualitätsverbesserungsmittel wird ein durchgreifender Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Bildungsstandorts Nordrhein-Westfalen geleistet. Die Qualitätsverbesserungsmittel betten sich dabei in ein umfassenderes Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen ein. Die Mittel werden aufgrund einer Verhältnisrechnung auf Basis der Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit verteilt. Der jährliche Anteil wird auf Basis der amtlichen Studierendenzahlen des letzten Wintersemesters berechnet. Die Auszahlung erfolgt in zweimonatlichen Raten und beginnt jeweils zum 1. Februar des Jahres.

1.5 Modellversuch Dezentrales Liegenschaftsmanagement

Das MIWF erprobt in einem Modellversuch mit ausgewählten Hochschulen die Übertragung der Hochschulliegenschaften aus dem Vermögen des Bau- und Liegenschaftsbetriebes des Landes NRW auf die Hochschulen (Artikel 8 Nr. 5 Hochschulfreiheitsgesetz).

Der Modellversuch wird mit der Universität Köln und der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg durchgeführt.

Im Modellversuch sollen die mit einer Liegenschaftsübertragung verbundenen Fragen und Probleme gleichsam exemplarisch aufgearbeitet werden. Dies betrifft vor allem die zentralen Fragen nach einem Unterbringungsbudget, die Übernahme von Personal des BLB NRW sowie der Form einer Eigentumsübertragung.

Der Modellversuch wurde bis zum 31.12.2013 verlängert.

Das Unterbringungsbudget, welches den v. g. Hochschulen erstmals mit dem Haushalt 2010 zur Verfügung gestellt wurde, setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Einzelpositionen zusammen:

- Mittel zum Ausgleich des Wertverlusts der Liegenschaften
- Mittel für laufend anfallende Bauunterhaltungsmaßnahmen
- Mittel für laufend anfallende Nutzungsanpassungen
- Mittel für Fremdanmietungen
- Mittel für Ersteinrichtungen

Die Veranschlagung erfolgt im Haushaltsplan in der Titelgruppe 65 in den entsprechenden Hochschulkapiteln. Die Zuweisung der Mittel erfolgt in sechs gleichen Tranchen unmittelbar an die Hochschulen. Die Mittel sind getrennt vom übrigen Hochschulvermögen zu bewirtschaften.

1.6 Fachhochschulausbauprogramm

Kapitel 06 025 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	131.745.000 EUR	91.251.300 EUR
VE	40.000.000 EUR	40.000.000 EUR

Die Landesregierung hat am 28.11.2008 den Ausbau der Fachhochschulen beschlossen. Grundlage dieser Entscheidung war eine Empfehlung der von Staatssekretär a.D. Dr. Fritz Schaumann geleiteten Jury zum Ausbau der Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen.

Die neuen Studienplätze werden hauptsächlich in den so genannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) geschaffen. Ein entscheidendes Kriterium für die Standort-Auswahl war neben dem Bedarf nach Studienplätzen in den Regionen die Zusage der Wirtschaft, sich für duale Studiengänge zu engagieren. Dieses Angebot soll die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung verbessern. Der Ausbau der Fachhochschulen ist Teil des Gesamtkonzepts der Landesregierung zur Weiterentwicklung der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft im kommenden Jahrzehnt.

Das Fachhochschulausbaugesetz vom 21.04.2009 beinhaltet die Gründung dreier neuer Fachhochschulen mit jeweils 2.500 Studienplätzen, und zwar "Hamm-Lippstadt" in Hamm und Lippstadt, "Rhein-Waal" in Kleve und Kamp-Lintfort sowie "Ruhr West" in Mülheim und Bottrop. 2.500 zusätzliche neue Studienplätze werden an acht bereits bestehenden Standorten geschaffen: Aachen (500), Bielefeld am Standort Minden (500) und Münster (200). Die Fachhochschule Bochum gründet eine neue Abteilung in Velbert/Heiligenhaus (300), die FH Köln in Leverkusen (500). Neue Studienangebote entstehen außerdem in Ahaus (FH Gelsenkirchen, 40), Ahlen/Beckum/Oelde (FH Münster, 110), Lüdenscheid (FH Südwestfalen, 250) und Warburg (FH Lippe und Höxter, 100).

Zudem wurde in Bochum die bundesweit erste Fachhochschule für Gesundheit gegründet. Hier entstehen weitere 1.000 neue Studienplätze.

Hinsichtlich näherer Einzelheiten wird auf die Erläuterungen zu den Kapiteln 06 780, 06 790, 06 800 und 06 810 verwiesen.

2. Forschungs- und Technologieförderung

2.1 Förderung von Innovation in Technologiefeldern

Kapitel 06 026 Titelgruppe 61

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	13.009.000 EUR	20.000.000 EUR
VE	20.000.000 EUR	20.000.000 EUR

Die Innovationspolitik des Landes nimmt Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit in den Blick: den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität. Antworten auf diese Herausforderungen können nicht nur in rein technologisch basierten Optimierungslösungen gefunden werden, sondern müssen die sozialen und ökologischen Implikationen mit dem Ziel eines nachhaltigen Fortschritts für die Menschen in den Blick nehmen.

Die Innovationspolitik des Landes stützt sich daher auf einen erweiterten Innovationsbegriff, der mehr als nur rein technologische Neuerungen beschreibt: Als Sammelbegriff für weitreichende, komplexe Prozesse umfasst er nicht nur die Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ideen in marktgängige Produkte, sondern meint zugleich neue Verfahren und Lösungsstrategien für sämtliche gesellschaftlichen Bereiche – von der Wirtschaft über das Arbeitsleben, Wohn- und Lebensverhältnisse bis hin zum Umweltschutz.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Science. Sie sind deshalb Schwerpunkte der Innovationsförderung in Nordrhein-Westfalen. Das MIWF konzentriert seine Förderaktivitäten auf die Bereiche Biotechnologie, Energie- und Umweltforschung, Medizinische Forschung /Medizintechnik sowie Nano-/ Mikrotechnologie/ Innovative Werkstoffe.

Adressaten der Förderung aus dieser Titelgruppe sind daher sowohl Hochschulen und außer-universitäre Forschungseinrichtungen als auch die Wirtschaft, wobei mit besonderen Programmen zur Verstärkung des Wissenstransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft insbesondere der innovative Mittelstand angesprochen werden soll.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen des NRW Ziel 2-Programms 2007-2013 (EFRE) verwendet werden.

Im Zuge der Haushaltsaufstellung 2013 sind auch die sogenannten Förderprogramme auf den Prüfstand gestellt worden. Im Ergebnis ist die bisherige Förderung von Innovationen auf Technologiefeldern um rd. 7 Mio. EUR gekürzt worden. Dieser Beitrag zur Konsolidierung des Landeshaushalts ist schmerzhaft, vor dem Hintergrund des finanzpolitischen Kurses der Landesregierung und mit Blick auf die Zuwächse an anderer Stelle jedoch zu akzeptieren.

2.2 Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 21 und 892 21

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	159.600.000 EUR	154.000.100 EUR

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die zentrale Selbstverwaltungseinrichtung der Wissenschaft zur Förderung der Forschung an Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungsinstitutionen in Deutschland. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die finanzielle Unterstützung von Forschungsvorhaben und durch die Förderung der Zusammenarbeit unter den Forscherinnen und Forschern. Sie berät Parlamente und Behörden in wissenschaftlichen Fragen und pflegt die Verbindungen der Forschung zur Wirtschaft und zur ausländischen Wissenschaft. Der Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die DFG wird von Bund und Ländern im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b GG im Verhältnis 52% zu 48% finanziert. Der Anteil der Länder wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ aufgeteilt. In 2012 beträgt er für Nordrhein-Westfalen 21,21997%.

Im Rahmen der Regelung des Hochschulpakts stellt der Bund der DFG außerdem für die zweite Programmphase in den Jahren 2011 bis 2015 bundesweit insgesamt rund 1,7 Mrd. EUR zur Verfügung. Daraus erhalten Antragsteller der von der DFG geförderten Forschungsvorhaben einen pauschalen Zuschlag in Höhe von 20% zur Deckung der mit der Förderung verbundenen indirekten, zusätzlichen und variablen Projektausgaben (Programmpauschale).

Die maßgeblichen Förderprogramme der DFG werden nachfolgend benannt:

Die Einzelförderung im **Normalverfahren** bildet den Kern der Forschungsförderung. Hier kann jede Forscherin und jeder Forscher mit einer abgeschlossenen wissenschaftlichen Ausbildung Anträge auf Finanzierung eines Forschungsvorhabens stellen. Das 1999 eingeführte **Emmy Noether-Programm** möchte besonders qualifizierten jungen Forscher/innen einen Weg zu früher wissenschaftlicher Selbstständigkeit eröffnen. Promovierte Nachwuchswissenschaftler/innen erwerben durch eine in der Regel fünfjährige Förderung die Befähigung zur Hochschullehrerin oder zum Hochschullehrer durch die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe. Das **Heisenberg-Programm** hat das Ziel, herausragenden Wissenschaftlern/innen, die alle Voraussetzungen für die Berufung auf eine Langzeit-Professur erfüllen, zu ermöglichen, sich auf eine wissenschaftliche Leitungsposition vorzubereiten und in dieser Zeit weiterführende Forschungsthemen zu bearbeiten. Das Programm richtet sich vor allem an Forscher/innen, die ihre Qualifizierung über das Emmy Noether-Programm, DFG-Projektstellen, Forschungstätigkeit in der Wirtschaft oder Stellen im akademischen Mittelbau erlangt haben. Zur Zielgruppe gehören ferner positiv evaluierte Juniorprofessoren/innen, Habilitierte sowie deutsche Rückkehrer/innen aus dem Ausland beziehungsweise ausländische Wissenschaftler/innen, die in Deutschland tätig sein möchten und entsprechend qualifiziert sind. Zur Auswahl stehen das Heisenberg-Stipendium oder die Heisenberg-Professur.

Sonderforschungsbereiche (SFB) sind langfristig, in der Regel auf die Dauer von 12 Jahren angelegte Forschungseinrichtungen der Universitäten, in denen Wissenschaftler/innen mehre-

rer Disziplinen im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Im Rahmen von Kooperationen können auch Projekte aus benachbarten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft einbezogen werden. Sonderforschungsbereiche tragen auch zur Strukturbildung der Hochschulen bei. Neben dem klassischen SFB, der in der Regel von einer Hochschule getragen wird, gibt es noch die Programmvariante SFB/Transregio, der von mehreren Hochschulen (in der Regel bis zu drei) getragen wird. In ihrer Bewilligungsrunde vom Mai 2012 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft von 20 neuen SFB drei an nordrhein-westfälischen Hochschulen – Universitäten Aachen, Bonn und Münster – eingerichtet. Damit sind zum Stichtag 1. Juli 2012 von insgesamt 232 geförderten SFB 53 an nordrhein-westfälischen Universitäten angesiedelt. Eine Übersicht aller SFB und Transregios in Nordrhein-Westfalen ist am Ende dieses Textes beigefügt.

Im **Schwerpunktverfahren** hat sich die DFG der Förderung von Forschungsschwerpunkten angenommen, deren Einzelthemen im Rahmen eines klar umrissenen und abgegrenzten Gesamthemas von verschiedenen Forscherinnen und Forschern an einer größeren Zahl von Instituten bearbeitet werden. Die Förderung von **Forschergruppen** soll helfen, einer mittelfristig angelegten und lokal konzentrierten Zusammenarbeit einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei einer bedeutsamen Forschungsaufgabe die Sicherheit einer ausreichenden personellen und materiellen Ausstattung zu geben.

Graduiertenkollegs sind befristete Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten in Graduiertenkollegs die Möglichkeit, ihre Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern getragenen Forschungsprogramms durchzuführen. Ein Studienprogramm soll die individuellen Spezialisierungen ergänzen und verbreitern sowie deren Kooperation strukturieren. Eine interdisziplinäre Ausrichtung des Forschungs- und Studienprogramms ist erwünscht. Seit 1998 können auch internationale Graduiertenkollegs beantragt und gefördert werden. Die DFG finanziert in diesen Fällen den auf die deutsche Hochschule entfallenden Anteil der Arbeiten und erwartet, dass für den ausländischen Anteil eine komplementäre Finanzierung gefunden wird. Von den im Oktober 2012 geförderten 227 Graduiertenkollegs (davon 48 internationale) sind 37 (davon 9 internationale) an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Eine Liste der geförderten Graduiertenkollegs ist am Ende dieses Textes beigefügt.

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ist der höchstdotierte deutsche Förderpreis. Ziel des **Leibniz-Programms** ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftler/innen zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Forscher/innen zu erleichtern. Zwei nordrhein-westfälische Wissenschaftler des Universitätsklinikums Bonn (Prof. Dr. Gunther Hartmann und Prof. Dr. Christian Kurts) erhielten gemeinsam den Leibniz-Preis 2012 der DFG, mit einer Fördersumme von bis zu 2,5 Mio. EUR. Insgesamt hat die Forschungsgemeinschaft für 2012 zehn Preisträger/innen aus ganz Deutschland benannt.

Übersicht der Sonderforschungsbereiche in Nordrhein-Westfalen – Stichtag: 01.07.2012

TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN	
SFB 686	Modellbasierte Regelung der homogenisierten Niedertemperatur-Verbrennung
SFB 761	Stahl – ab initio. Quantenmechanisch geführtes Design neuer Eisenbasis-Werkstoffe
SFB 917	Resistiv schaltende Chalkogenide für zukünftige Elektronikanwendungen: Struktur, Kinetik und Bauelementskalierung „Nanoswitches“
SFB 985	Funktionelle Mikrogele und Mikrogelsysteme
TRR 009	Computergestützte Theoretische Teilchenphysik (mit Berlin und Karlsruhe)
TRR 057	Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (mit Bonn und Saarbrücken)
UNIVERSITÄT BIELEFELD	
SFB 613	Physik von Einzelmolekülprozessen und molekularer Erkennung in organischen Systemen
SFB 673	Alignment in Communication
SFB 701	Spektrale Strukturen und Topologische Methoden in der Mathematik
SFB 882	Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten
UNIVERSITÄT BOCHUM	
SFB 642	GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse
SFB 837	Interaktionsmodelle für den maschinellen Tunnelbau
SFB 874	Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse
TRR 029	Engineering hybrider Leistungsbündel – Dynamische Wechselwirkungen von Sach- und Dienstleistungen in der Produktion (mit Berlin)
TRR 087	Gepulste Hochleistungsplasmen zur Synthese nanostrukturierter Funktionsschichten (mit Aachen und Paderborn)
TRR 103	Vom Atom zur Turbinenschaufel – wissenschaftliche Grundlagen für eine neue Generation einkristalliner Superlegierungen
UNIVERSITÄT BONN	
SFB 611	Singuläre Phänomene und Skalierung in mathematischen Modellen
SFB 624	Template – Funktionale chemische Schablonen
SFB 645	Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipidumgebungen
SFB 704	Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation
SFB 813	Chemie an Spinzentren – Konzepte, Mechanismen, Funktionen -
TRR 016	Elektromagnetische Anregung subnuklearer Systeme (mit Bochum und Gießen)
TRR 032	Patterns in Soil-Vegetation-Atmosphäre Systems: monitoring, modelling and data assimilation (mit Köln, Aachen, Braunschweig und Wageningen)
TRR 110	Symmetrien und Strukturbildung in der Quantenchromodynamik
UNIVERSITÄT DORTMUND	
SFB 708	3D-Surface Engineering für Werkzeugsysteme der Blechformteilefertigung – Erzeugung, Modellierung, Bearbeitung
SFB 823	Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse
SFB 876	Verfügbarkeit von Information durch Analyse unter Ressourcenbeschränkung
TRR 010	Integration v. Umformen, Trennen und Fügen f. d. flexible Fertigung v. leichten Tragwerkstrukturen (mit München und Karlsruhe)
UNIVERSITÄT PADERBORN	
SFB 614	Selbstoptimierende Systeme des Maschinenbaus
SFB 901	On-The-Fly-Computing – Individualisierte IT-Dienstleistungen in dynamischen Märkten
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	
SFB 612	Molekulare Analyse kardiovaskulärer Funktionen und Funktionsstörungen
SFB 974	Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigung und Regeneration
SFB 991	Die Struktur von Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft
TRR 006	Physik von kolloidaler Dispersionen in äußeren Feldern (mit Konstanz, Utrecht und Mainz)
TRR 018	Relativistische Laser-Plasma-Dynamik (mit Jena und München)

UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN	
SFB 616	Energiedissipation an Oberflächen
TRR 060	Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen : Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (mit Wuhan, Shanghai und Bochum)
UNIVERSITÄT KÖLN	
SFB 608	Komplexe Übergangsmetallverbindungen mit Spin- und Ladungsfreiheitsgraden und Unordnung
SFB 635	Posttranslationale Funktionskontrolle von Proteinen
SFB 670	Zellautonome Immunität
SFB 680	Molekulare Grundlagen evolutionärer Innovationen
SFB 806	Unser Weg nach Europa: Kultur-Umwelt-Interaktion und menschliche Mobilität im Späten Quartär
SFB 829	Molecular mechanisms regulating skin homeostasis
SFB 832	Molekulare Basis und Modulation der zellulären Interaktion im Tumormikromilieu
SFB 956	Bedingungen und Auswirkungen der Sternentstehung – Astrophysik, Instrumentierung und Labor
TRR 012	Symmetrien und Universalität in mesoskopischen Systemen (mit Duisburg, Essen, München, Bochum und Düsseldorf)
UNIVERSITÄT MÜNSTER	
SFB 629	Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen
SFB 656	Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBiI) – Von der Maus zum Menschen
SFB 858	Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität
SFB 878	Gruppen, Geometrie und Aktionen
SFB 1009	Breaking Barriers – Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren
TRR 058	Furcht, Angst, Angsterkrankungen(mit Würzburg, Hamburg und Mainz)
TRR 061	Multilevel Molecular Assemblies: Structure, Dynamics and Functions (mit Beijing und Zhongguancun)

Abkürzungen:

SFB Sonderforschungsbereich

TRR Transregio

Übersicht der geförderten Graduiertenkollegs in Nordrhein-Westfalen – Stand 18.10.2012

TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN	
1035	Biointerface - Detektion und Steuerung grenzflächeninduzierter biomolekularer und zellulärer Funktionen
1166	Biokatalyse in unkonventionellen Medien - Ionische Flüssigkeiten, organische Lösungsmittel, überkritische Fluide und Gase als Reaktionsphasen für biokatalysierte Synthesen (mit Düsseldorf)
1298	Algorithmische Synthese reaktiver und diskret-kontinuierlicher Systeme
1328 - Int.	Gehirn und Verhalten: Neurobiologische Grundlagen von Emotionen bei Patienten mit Schizophrenie und Autismus (mit Jülich und Philadelphia)
1491	Anlaufmanagement Entwicklung von Entscheidungsmodellen im Produktionsanlauf
1508 - Int.	Arterielle Umbauprozesse (mit Maastricht)
1628 - Int.	Selektivität in der Chemo- und Biokatalyse (mit Tokyo und Osaka)
1632	Experimentelle und konstruktive Algebra
1675	Teilchen- und Astroteilchenphysik im Lichte von LHC
UNIVERSITÄT BIELEFELD	
884	Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Ursachen, Phänomenologie, Konsequenzen (mit Marburg und Gießen)
1132 – Int.	Stochastik und Modellierung realer Systeme (mit Beijing)
1134 – Int.	Ökonomisches Verhalten und Interaktionsmodelle (mit Paris)
UNIVERSITÄT BOCHUM	
1817	Neue Herausforderungen für die Kryptographie in ubiquitären Rechnerwelten
UNIVERSITÄT BONN	
1150	Homotopie und Kohomologie (mit Bochum und Düsseldorf)
1572	Bionik – Interaktionen über Grenzflächen zur Außenwelt
1707	Heterogenität, Risiko und Dynamik in ökonomischen Systemen
UNIVERSITÄT DORTMUND	
1032	Statistische Modellbildung
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	
1033	Molekulare Ziele von Alterungsprozessen und Ansatzpunkte der Altersprävention
1203	Dynamik heißer Plasmen (mit Jülich)
1525 – Int.	The Dynamic Response of Plants to A Changing Environment (mit Jülich und East Lansing)
1678	Materialität und Produktion
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN	
902	Naturwissenschaftlicher Unterricht
1045	Modulation von Wirtszellfunktionen zur Behandlung viraler und bakterieller Infektionen (mit Bochum und Düsseldorf)
1431	Transkriptionskontrolle, Chromatinstruktur und DNA Reparatur in Entwicklung und Differenzierung
1613	Risk and East Asia
1739	Molekulare Determinanten der zellulären Strahlenantwort und ihre Bedeutung für die Modulation der Strahlensensitivität
UNIVERSITÄT KÖLN	
1269	Globale Strukturen in Geometrie und Analysis
1461	Sozialordnungen und Lebenschancen im internationalen Vergleich
UNIVERSITÄT MÜNSTER	
1143 – Int.	Komplexe chemische Systeme: Design, Entwicklung und Anwendungen (Nagoya)
1409	Molekulare Interaktionen von Pathogenen mit biotischen und abiotischen Oberflächen
1498 – Int.	Semantische Integration raumbezogener Information (mit Buffalo und Bremen)
1549 – Int.	Molecular and Cellular Glyco-Sciences (MCGS). Understanding Structure/Function Relationships of Carbohydrate/Protein-Interactions (mit Hyderabad)
1712	Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt

UNIVERSITÄT PADERBORN	
1464	Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik
1479	Automatismen – Strukturentwicklung außerhalb geplanter Prozesse in Informationstechnik, Medien und Kultur
UNIVERSITÄT SIEGEN	
1564	Bildgebung und Bildverarbeitung neuer Modalitäten – Multimodale Bild-Akquisition und Analyse für Anwendungen in der Zivilen Sicherheit
1769	Locating Media

2.3 Max-Planck-Gesellschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 22, 892 22 / Titelgruppe 62

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Gesamt-Ansatz	136.005.000 EUR	132.000.000 EUR

Die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (MPG) betreibt mit ihren Instituten und Forschungseinrichtungen natur-, sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung im Dienste der Allgemeinheit mit dem Ziel, Schwerpunkte exzellenter Forschung in bestimmten Forschungsbereichen in Ergänzung zur Forschung an Hochschulen und anderen Forschungsorganisationen zu bilden.

Die MPG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 50:50 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b des Grundgesetzes basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung MPG. Von dem von allen Ländern gemeinsam aufzubringenden Anteil übernehmen vorweg die jeweiligen Sitzländer eine Interessenquote in Höhe von 50 v. H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen. Die andere Hälfte wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

Die Max-Planck-Institute in Nordrhein-Westfalen wurden mit einem jährlichen Zuschuss von insgesamt rd. 168,7 Mio. EUR im Jahr 2012 gefördert. Das Land Nordrhein-Westfalen übernimmt hiervon die Interessenquote i.H.v. rd. 42,2 Mio. EUR. Die Auswertung der Finanzströme für das Jahr 2011 im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern ergibt einen Finanzierungsbeitrag des Landes Nordrhein-Westfalen i.H.v. insgesamt 122,3 Mio. EUR an der Summe in Höhe von insgesamt 168,7 Mio. EUR der Bund-Länder-Gesamtzusendung für die MPI-Institute in Nordrhein-Westfalen.¹

Der Anteil des Landes an der Finanzierung der MPG ist für den Bereich der Betriebskosten bei Titel 686 22 und für den Bereich der Investitionskosten bei Titel 892 22 veranschlagt.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Max-Planck-Institute (MPI):

- MPI für Biologie des Alterns, Köln
- MPI für chemische Energiekonversion, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- MPI zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn
- MPI für Gesellschaftsforschung, Köln
- MPI für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Mathematik, Bonn

¹ Die Berechnung der Finanzströme ist vorläufig und beruht auf der Drucksache A 12.02. Die genau ermittelten Finanzströme werden vom Büro der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) veröffentlicht. Zum Redaktionsschluss lag die entsprechende Übersicht der GWK zu den Finanzströmen noch nicht vor.

- MPI für molekulare Biomedizin, Münster
- MPI für molekulare Physiologie, Dortmund
- MPI für neurologische Forschung mit Klaus-Joachim Zülch-Laboratorien der MPG und der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln, Köln
- MPI für Pflanzenzüchtungsforschung, Köln
- MPI für Radioastronomie, Bonn.

Aus Titelgruppe 62 erfolgt die Sonderfinanzierung des Landes zur Errichtung des Max-Planck-Instituts für Biologie des Alterns, Köln. Die Mittel dienen dem Neubau und der Erstausrüstung des Instituts, das auf dem Gelände der Universität zu Köln realisiert wird.

Titelgruppe 66 – Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim –

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	11.000.000 EUR	1.000.000 EUR
VE:	0 EUR	44.000.000 EUR

Aus der Titelgruppe 66 erfolgt die Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim an der Ruhr. Strukturell ist das ehemalige Max-Planck Institut für Bioanorganische Chemie (MPI-BAC) in ein interdisziplinär ausgerichtetes MPI für chemische Energiekonversion (MPI-CE) umgewandelt worden. Das neue Institut wird aus vier Abteilungen bestehen sowie einer Advanced Study Group als „virtueller“ fünfter Abteilung und ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Hauptuntersuchungsgegenstand ist die Umwandlung von Energie (in Form von Licht und Strom) in chemische Energieträger sowie der umgekehrte Prozess. Schlüsselwissenschaft ist hier die Katalysatorforschung.

Die Planungen der MPG sehen vor, etwa die Hälfte des neuen Instituts in einem renovierten Gebäudetrakt des bisherigen MPI-BAC und die andere Hälfte in einem Neubau auf einem noch zu erwerbenden Grundstück unterzubringen. Dieses Unterbringungsmodell verursacht nach Angaben der MPG Bau- und Ersteinrichtungskosten von ca. 60 Mio. EUR. Das Land NRW wird sich mit bis zu 45 Mio. EUR hieran beteiligen.

2.4 Fraunhofer-Gesellschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 23/892 23

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	9.712.000 EUR	7.900.000 EUR

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (FhG) ist die führende Trägerorganisation für Einrichtungen der angewandten Forschung (insbesondere Fraunhofer-Institute, aber auch sonstige Fraunhofer-Forschungseinrichtungen) in Deutschland. Vertragspartner und Auftraggeber sind Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sowie die öffentliche Hand. Ziel der FhG ist die Verbreitung von Spitzentechnologie durch Forschung und Entwicklung sowie die Vermittlung von Best Practice durch Weiterbildungsangebote.

Die FhG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b des Grundgesetzes basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung FhG. Der auf die Länder entfallende Teil des Zuwendungsbetrags wird zu zwei Dritteln nach dem Zuwendungsbedarf der Einrichtungen der FhG in den jeweiligen Sitzländern und zu einem Drittel nach dem „Königsteiner Schlüssel“ umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Fraunhofer-Institute (FhI):

- FhI für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen (SCAI), Sankt Augustin
- FhI für Angewandte Informationstechnik (FIT), Sankt Augustin
- FhI für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS), Sankt Augustin
- FhI für Lasertechnik (ILT), Aachen
- FhI für Materialfluss und Logistik (IML), Dortmund
- FhI für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), Duisburg
- FhI für Molekularbiologie u. Angewandte Ökologie (IME), Schmallenberg/Grafschaft u. Aachen
- FhI für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen (INT), Euskirchen
- FhI für Produktionstechnologie (IPT), Aachen
- FhI für Software- und Systemtechnik (ISST), Institutsteil Dortmund
- FhI für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT (IUSE), Oberhausen.

Aufbau des Fraunhofer Anwendungszentrums INA an der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 030 Titel 686 47/892 47

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	572.000 EUR	0 EUR
VE:	2.132.000 EUR	0 EUR

Das geplante „Fraunhofer-Anwendungszentrum“ INA (Industrial Automation) in Lemgo gilt bundesweit neben Projekten in Niedersachsen als Pilotmaßnahme, mit der erstmalig die Zusammenarbeit der Fraunhofer-Gesellschaft mit einer Fachhochschule beginnt und die in eine dauerhaft institutionalisierte Kooperation münden soll.

Das 2009 als Außenstelle des Karlsruher Fraunhofer-Instituts IOSB gegründete Kompetenzzentrum Industrial Automation (IOSB-INA) trägt maßgeblich zum Ausbau des Clusters „Industrielle Automatisierungstechnik“ am Standort Lemgo in Ostwestfalen-Lippe bei. Jetzt bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen einer Weiterentwicklung dieser Außenstelle, INA als Fraunhofer-Anwendungszentrum an einer Fachhochschule als bundesweit neue Pilotmaßnahme der Fraunhofer-Gesellschaft mittelfristig in eine dauerhafte 90:10-Finanzierung von Bund und Land zu überführen. Das Kabinett hat sich in seiner Sitzung am 16.11.2011 dafür ausgesprochen, dieses Projekt durch eine Förderung des Landes zu unterstützen. Das Projekt wurde auch im Landtag (17.11.2011) sowie im AIWFT (20.01.2012) thematisiert.

Die Hochschule OWL und die Fraunhofer-Gesellschaft kalkulieren in den ersten fünf Jahren Gesamtausgaben von rd. 7,5 Mio. EUR; der Landesanteil beträgt rd. 2,7 Mio. EUR. Der Finanzierungsbeitrag des Landes wird für die Projektlaufzeit 2013 – 2016 verwendet.

Der Kreis Lippe wird die Maßnahme mit der Einrichtung einer Stiftungsprofessur an der Hochschule OWL flankieren.

2.5 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Kapitel 06 030 Titel 686 24, 686 26, 892 24, 892 16 (FZJ)

Titel 686 25, 892 25 (DLR)

Titelgruppe 63 (DZNE)

Die in Nordrhein-Westfalen ansässigen Großforschungszentren gehören der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. (HGF) an. Die HGF ist mit einem Gesamtbudget von 3,3 Mrd. EUR die größte Wissenschaftsgemeinschaft Deutschlands. In den HGF-Zentren werden folgende wichtige nationale Themen der Vorsorgeforschung bearbeitet:

- Energie
- Erde und Umwelt
- Gesundheit
- Schlüsseltechnologien
- Struktur der Materie
- Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr.

Die Großforschungszentren der HGF werden grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Generell orientiert sich die Höhe der Zuwendungen des Landes für den Betrieb der Großforschungszentren an der Höhe der Bundeszuwendung. Im Bereich der Investitionen können Sonderfinanzierungen des Landes erfolgen. Der Länderanteil wird allein durch das Sitzland geleistet.

Im Land Nordrhein-Westfalen sind mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und dem Forschungszentrum Jülich (FZJ) drei Großforschungseinrichtungen angesiedelt.

Forschungszentrum Jülich (FZJ)

Das FZJ forscht an umfassenden Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft in den Bereichen Energie und Umwelt, Informationstechnologie sowie Gesundheit und schafft hierzu Grundlagen für zukünftige Schlüsseltechnologien.

Die Energieforschung konzentriert sich auf stromerzeugende Systeme der Zukunft einschließlich nuklearer Entsorgungsforschung mit besonderem Blick auf die Umweltrelevanz. Im Bereich der Erneuerbaren Energien bearbeitet Jülich das Thema Silizium-Dünnschicht-Photovoltaik von den physikalischen und materialwissenschaftlichen Grundlagen bis zum industriellen Herstellungsprozess. Zusammen mit der Jülicher Abteilung der FH Aachen (Solar-Institut), der RWTH Aachen und dem DLR soll ein Anwenderzentrum für Solartechnik entstehen. Eine Studie, in der die Machbarkeit eines Teststandes für den Antriebsstrang von off-shore Windanlagen untersucht wird, soll den Einstieg in dieses Forschungsthema gemeinsam mit der RWTH Aachen eruieren. Die Materialforschung steht im Zentrum der Energie-Forschungsaktivitäten. Das Thema Speicherforschung wird mit den Schwerpunkten „Elektrochemische Speicher und Wandler“ sowie „Wasserstoff“ verstärkt aufgegriffen.

Die Umweltforschung des Forschungszentrums Jülich vereint die wissenschaftlich-technischen Expertisen, die notwendig sind, um Strategien für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und den Erhalt der Biogeosphäre unter dem Einfluss des globalen Wandels und der Klimaveränderungen zu erarbeiten. Ein wesentlicher neuer Aspekt ist das Aufgreifen der Bioökonomieforschung. Dazu wurde 2011 das Bioeconomy Science Center (BioSc) gegründet. Darin haben sich das Forschungszentrum, die RWTH Aachen sowie die Universitäten Bonn und Düsseldorf zusammengeschlossen. Diese Partner aus Forschung und Lehre entwickeln eine gemeinsame Strategie, an der sich ihre Arbeiten und ihre Strukturen ausrichten werden. Ziel sind innovative und anwendbare Lösungen für die Schlüsselthemen einer nachhaltigen Bioökonomie: die Ernährung einer wachsenden Menschheit sowie die stoffliche und energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen.

Die biologische und neurowissenschaftliche Forschung des Zentrums soll Struktur und Signalverarbeitung des Gehirns auf molekularer, zellulärer und systemischer Ebene untersuchen, um die Ursachen und Bedingungen für Funktion und für Fehlfunktionen aufzuklären. Damit erschließen sich neue Wege zur Diagnose und Behandlung zerebraler Erkrankungen. Einen großen Schwerpunkt hierbei bilden die Entwicklung und Erforschung neuartiger bildgebender Verfahren sowie die Simulation und Modellierung des menschlichen Gehirns.

Die zukünftigen Komponenten der Informationstechnik werden noch komplexer und vernetzter sein als heute. Um der Vision einer „integrierten Informationstechnik“ näher zu kommen, müssen derzeit noch zwei wissenschaftlich-technische Herausforderungen gemeistert werden: die beträchtliche Steigerung der Rechenleistung (Exaflop-Computing) und der Speicherdichte sowie die zusätzliche Funktionalität von elektronischen Bauelementen. Ein weiterer Aspekt einer zukünftigen Informationstechnik wird auch die Notwendigkeit einer drastischen Verringerung des Energieverbrauchs des Rechners sein. Auf allen genannten Feldern will das Zentrum spezifische Beiträge leisten.

Der Aufbau und die Eigenschaften der Materie werden erforscht, um auf dieser Basis neue Materialien und Werkstoffe für viele Bereiche der Technik zur Verfügung zu stellen. Das FZJ besitzt hier besondere Kompetenzen im Bereich des Beschleunigerbaus und der Neutronenforschung. Diese werden eingebracht in die Heinz-Maier-Leibnitz Forschungsneutronenquelle in München sowie in internationale Großprojekte wie FAIR (Darmstadt) und ESS (Lund, Schweden).

Im Rahmen der Programmorientierten Forschung (PoF) werden die Themenbereiche/Forschungsthemen des FZJ regelmäßig evaluiert. Die Forschungsbereiche nutzen Großgeräte wie das Synchrotron COSY (Kernphysik) und den Tokamak TEXTOR (Energietechnik) oder sind entsprechend ihrem interdisziplinären Zuschnitt in größere Kooperationen eingebunden. Ein Beispiel hierfür ist das von DESY (Deutsches Elektronen Synchrotron), GSI (Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung) und FZJ gemeinsam getragene Höchstleistungsrechenzentrum NIC (John von Neumann-Institut für Computing).

Für das FZJ ergeben sich nach dem Atomgesetz finanzielle Verpflichtungen durch die Stilllegung eigener kerntechnischer Anlagen. Die Kosten werden im Wirtschaftsplan des FZJ gesondert ausgewiesen. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom 25.02./13.03.2003 ist das Verfahren

zur Entsorgung nuklearer Altlasten der AVR GmbH auf eine neue Rechtsgrundlage gestellt worden. Die Kosten der Entsorgung der AVR-Altlasten werden zwischen Bund und Land danach im Verhältnis 70:30 aufgeteilt.

Zur Unterstützung der Beschaffung eines Höchstleistungsrechners (Petaflop-Computer) im Forschungszentrum Jülich siehe Kapitel 06 030 Titelgruppe 64.

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

Das DLR konzentriert sich auf die Schwerpunkte Luftfahrt, Raumfahrt, Verkehr und Energietechnik. Dabei geht es um Reduzierung der Emissionen und des Fluglärms, wie auch um die Verbesserung des Antriebs und der Leistungssteigerung bestehender sowie die Entwicklung neuer Flugzeugkonfigurationen. In der Raumfahrt stehen wettbewerbsfähige Raumtransportsysteme, Aspekte der Erdbeobachtung, die effiziente Nutzung der internationalen Forschungsplattform ISS und die Entwicklung kommerzieller Potenziale im Vordergrund. Die Energietechnik fokussiert sich auf rationelle und umweltfreundliche Energieerzeugung und -umwandlung. Das DLR ist an fünfzehn Standorten in den Sitzländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen vertreten. Der Hauptstandort für Luft- und Raumfahrt ist Köln-Porz, wo auch der Leitungsbereich und Vorstand des DLR angesiedelt sind. In Bonn sind das Raumfahrtmanagement und die Projektträger vertreten.

Aufbau einer neuen Forschungseinheit für Solarforschung beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt - Kapitel 06 030 Titel 686 40/892 40 -

Solarthermischen Kraftwerken kommt in allen Energieszenarien eine herausragende Rolle zu. Daher erleben die damit verbundenen Technologien international derzeit einen Forschungs- und Entwicklungsschub. Nordrhein Westfalen nimmt in Wissenschaft und Wirtschaft in diesem Technologiebereich eine internationale Spitzenstellung ein. Diese soll mit dem Aufbau des „Instituts für Solarforschung“ des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) in Köln und Jülich - sowie den Außenstellen Stuttgart und Almeria (Spanien) - weiter ausgebaut werden. Dabei kommt insbesondere dem Standort Jülich mit dem dortigen „Solarthermischen Versuchs- und Demonstrationskraftwerk Jülich“ ein internationales Alleinstellungsmerkmal zu. Die hier für die Jahre 2011 bis 2015 veranschlagten 15 Mio. EUR sind der Anteil des MIWF zur Umsetzung des MOU von Mai 2010 zwischen MIWF, MKULNV, DLR und FH Aachen zur Entwicklung des Standorts Jülich des DLR durch das Land NRW in Höhe von 27 Mio. EUR über 5 Jahre. Das DLR wird das Institut mit 18 Mio. EUR finanzieren.

Kapitel 06 030 Titelgruppe 63 – Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) –

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	16.772.500 EUR	8.783.300 EUR

Das DZNE ist im April 2009 als neues Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft mit Sitz in Bonn gegründet worden. Es hat Partnerinstitute in Berlin, Dresden, Göttingen, Magdeburg, München, Rostock/Greifswald, Tübingen und Witten. Das DZNE verfolgt das Ziel der Erforschung aller relevanten Mechanismen und Themenfelder im Bereich neurodegenerativer Erkrankungen. Mit dem DZNE wurde erstmalig ein Helmholtz-Zentrum von Anfang an mit der Absicht gegründet, besonders eng mit Hochschulen und Universitätskliniken zu kooperieren und die Kompetenzen mehrerer Standorte und zahlreicher universitärer und außeruniversitärer Partner in einer wissenschaftlichen Strategie zu bündeln. In Bonn soll entsprechend der Empfehlung der Gründungskommission des DZNE der größte Standort des DZNE, das „Kernzentrum“, entstehen. Hier sollen neue Forschungsstrukturen geschaffen werden, die es erlauben, alle wesentlichen Forschungsbereiche des DZNE zu bündeln und zu bearbeiten.

Das DZNE soll im Endausbau mit jährlichen Mittel i.H.v. 50-60 Mio. EUR ausgestattet werden. Gemäß dem Bund-Länder-Finanzierungsschlüssel für Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft wird der Bund 90 v.H. der jährlichen Betriebs- und Investitionskosten tragen. Nordrhein-Westfalen und die Sitzländer der Partneereinrichtungen übernehmen den Länderanteil i.H.v. 10 v.H. jeweils für die in ihren Ländern gelegenen Einrichtungen.

Kapitel 06 030 Titelgruppe 65 – Zentren für Gesundheitsforschung –

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	676.200 EUR	404.800 EUR

Mit dem Aufbau „Deutscher Zentren für Gesundheitsforschung“ als langfristig angelegte bundesweite Kooperationen zwischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Universitäten mit Universitätskliniken sollen Kompetenzen gebündelt und Prävention, Diagnose und Therapie bei wichtigen Volkskrankheiten verbessert werden. Bereits bestehende Strukturen sollen genutzt und Helmholtz-Zentren als Kerne solcher Gesundheitsforschungszentren etabliert werden. Die Finanzierung erfolgt im Verhältnis 90:10 durch den Bund und das jeweilige Sitzland.

2011 nahmen das Zentrum für Diabetesforschung (NRW-Partnerstandort: Deutsches Diabetes Zentrum, Düsseldorf) sowie das Zentrum für Infektionsforschung (Universitätskliniken Bonn und Köln) ihren Betrieb auf. Das Zentrum für Translationale Krebsforschung (Universitätskliniken Essen und Düsseldorf) nimmt noch in 2012 seinen Betrieb auf.

Kapitel 06 030 Titel 631 30 – Nationale Kohorte –

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	495.800 EUR	0 EUR

Mit der Errichtung einer Nationalen Kohorte wird in Deutschland eine einmalige Forschungsressource für die biomedizinische Forschung aufgebaut. Im Rahmen einer repräsentativ angelegten bevölkerungsbezogenen Langzeitbeobachtung sollen belastbare Aussagen über die Ursachen von Volkskrankheiten im Zusammenspiel von genetischer Veranlagung, Lebensgewohnheiten und umweltbedingten Faktoren getroffen werden. Das wissenschaftliche Konzept wurde in einer breiten Kooperation außeruniversitärer und universitärer Forschungseinrichtungen ausgearbeitet.

Als Partnerstandorte für Nordrhein-Westfalen sind in Essen die Universität Duisburg-Essen mit dem Universitätsklinikum Essen, in Münster die Universität Münster und in Düsseldorf das Deutsche Diabetes Zentrum mit dem Institut für Umweltmedizinische Forschung vorgesehen.

Entsprechend dem Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vom 29.06.2012 wird der Bund 75 v.H. der gemeinsam zu finanzierenden Ausgaben tragen. Nordrhein-Westfalen und die übrigen beteiligten Länder übernehmen den Länderanteil in Höhe von 25 v.H. Der Länderanteil setzt sich zu 75 v.H. nach dem "Sitzlandprinzip" und zu 25 v.H. nach dem Königsteiner Schlüssel zusammen.

Kapitel 06 030 Titel 892 35 – Sonderfinanzierung des Landes an der Herrichtung des Instituts für Biotechnologie der Forschungszentrum Jülich GmbH –

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	800.000 EUR	0 EUR
VE	0 EUR	9.000.000 EUR

Die Institute für Biotechnologie I und II sind bis 2012 ausschließlich durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziert worden. Im Zuge des Übergangs der Institute an das Forschungszentrum Jülich sollen die Institute modernisiert und saniert werden. In einer Vereinbarung, die die Rechte und Pflichten im Rahmen des Übergangs regelt, hat sich das Land verpflichtet, in den nächsten Jahren insgesamt 9 Mio. EUR für die Sanierung und Modernisierung der Gebäude bereit zu stellen. Im Gegenzug wird das Land – abgesehen von seiner allgemeinen Finanzierung des FZ Jülich – von weiteren Bau- und Modernisierungskosten zukünftig freigestellt. Bei den anfallenden Mitteln handelt es sich um Sanierungs- und Modernisierungskosten, die bei Beibehaltung der ausschließlichen Landesfinanzierung ohnehin auf das Land zugekommen wären.

Kapitel 06 030 Titelgruppe 64 – Sonderfinanzierung des Landes an der 2. Ausbaustufe des Höchstleistungsrechners (Petaflop-Computer) im Forschungszentrum Jülich –

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	8.480.000 EUR	8.930.000 EUR
VE	0 EUR	8.480.000 EUR

Die Erweiterung des Jülicher Höchstleistungsrechners JUGENE, der das Land höchste wissenschaftliche und innovationspolitische Bedeutung beimisst, wurde in einer ersten Phase von 2008 bis 20012 im Rahmen des Gauß-Centre-for Supercomputing e.V. (GCS) aus Kapitel 06 025 Titelgruppe 75 gefördert.

Mit der Einrichtung des GCS wurde vereinbart, dass der Bund und die drei Sitzländer (Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen) insgesamt 400 Mio. EUR für Supercomputer der höchsten Leistungsklasse in Deutschland und für Europa zur Verfügung stellen. Auf Nordrhein-Westfalen entfielen in der ersten Phase insgesamt 50 Mio. EUR Bundesmittel bei Förderung durch das Land in gleicher Höhe.

JUGENE (PetaGCS – Phase 1) war seit seiner Inbetriebnahme Mitte 2009 bis zum Juni 2011 der erste und einzige Petaflop-Supercomputer in Europa, der im Rahmen von PRACE europäischen Wissenschaftlergruppen hochattraktive und konkurrenzfähige Rechenleistung für herausragend bewertete Simulationsprojekte zur Verfügung stellte und dies noch bis einschließlich Juli 2012 fortführte. Im Rahmen von GCS war JUGENE bis zur Inbetriebnahme des PetaGCS-Rechners HERMIT am Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart Ende 2011 die leistungsstärkste Anlage für Simulationsrechnungen auf nationaler Ebene. Mit neuen Systemen in USA, China und Japan und mit dem PRACE-Supercomputer in Frankreich ist JUGENE international und europäisch jedoch zurückgefallen.

Die Führungsrolle des Forschungszentrums Jülich und der damit verbundene Standortvorteil für die Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen im Hinblick auf die Gestaltung und die Anwendung des Supercomputings werden sich auch in Zukunft nur bei unverminderter Unterstützung durch Land und Bund aufrechterhalten und ausbauen lassen. Die Weiterentwicklung des Supercomputings in Jülich erfolgt seit 2012 durch die Umsetzung der zweiten Phase der GCS-Projektförderung. Sie ermöglicht es, dass in Jülich künftig wieder eine aktualisierte Supercomputerinfrastruktur verfügbar ist, mit der Jülich im internationalen Vergleich seine Spitzenposition wird halten können.

Die zweite Förderphase wird für die Leistungserhöhung der Supercomputer im GCS genutzt. Für Jülich sind in dieser Phase 40 Mio. EUR eingeplant, davon 24 Mio. EUR vom Bund und 16 Mio. EUR von NRW. Das Forschungszentrum Jülich plant den aktuellen Supercomputer JUGENE (IBM Blue Gene/P) mit einer Spitzenleistung von 1 PFlop/s ab dem Jahr 2012 durch eine vergleichbare Rechnerarchitektur (IBM Blue Gene/Q) auszutauschen. Das neue System wird voraussichtlich 4 PFlop/s haben. Die in Jülich beschaffte Blue Gene/Q-Architektur nimmt derzeit mit Abstand den ersten Platz in der Green 500-Liste der weltweit energieeffizientesten Systeme ein.

Neben der Aktualisierung der Supercomputerinfrastruktur hat Jülich bereits mit Hilfe des Landes NRW und zusammen mit Partnern aus der Industrie die ersten Schritte zur Entwicklung der Technologie der übernächsten Rechnergeneration unternommen.

Zum einen unterzeichneten am 23. März 2010 das Forschungszentrum Jülich und IBM einen Vertrag über die Errichtung eines Exascale Innovation Center (EIC), in dem die Entwicklung Exascale-fähiger Chip-, Prozessor- und I/O-Technologie, die Energieverbrauchsminimierung sowie die Algorithmenoptimierung im Vordergrund stehen. Eine Unterstützung der Arbeiten im EIC durch das Land NRW ist für das Jahr 2012 und 2013 geplant (Anschubfinanzierung).

Dabei lautet das langfristige Ziel „Exascale in 2020“ – die Errichtung des ersten europäischen Exaflop-Rechners am Standort Jülich (nach Zwischenschritten mit 20- bzw. 100-Petaflop-Systemen). Das Ziel ist Gegenstand des EU-Projektes PRACE. Um es zu erreichen, sind hochinnovative Ansätze und deutliche Fortschritte sowohl bei der Hardware als auch bei der Software vonnöten.

Dieses Ziel und seine zeitliche Realisierung stimmen mit den Plänen von Politik und Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen, in Deutschland und Europa zur Lösung drängender wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Fragestellungen in Umwelt, Gesundheit, Energie und Sicherheit beizutragen, überein.

2.6 Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz

Kapitel 06 030	Titel 686 27, 686 28, 686 29, 686 31, 686 32, 686 33, Titel 686 36, 686 42, 892 27, 892 28, 892 31, 892 33, Titel 892 42 sowie Titel 632 40
Kapitel 06 070	Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig
Kapitel 06 072	Deutsche Zentralbibliothek für Medizin

Die Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (WGL) sind selbstständige Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen von überregionaler Bedeutung und wissenschaftspolitischem Interesse. Sie werden gemeinsam vom Bund und von den Ländern mit der Federführung bei dem jeweiligen Sitzland finanziert. Der Finanzierungsschlüssel beträgt überwiegend 50:50. Bei Forschungsmuseen (in NRW: Deutsches Bergbaumuseum Bochum und Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig) wird nur der Forschungsanteil gemeinsam finanziert. Von dem von allen Ländern für WGL-Einrichtungen gemeinsam aufzubringenden Länderanteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer üblicherweise eine Interessenquote in Höhe von 75 v. H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Bei Einrichtungen, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnehmen (in NRW: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung und Zentralbibliothek für Medizin) übernimmt das jeweilige Sitzland eine Interessenquote in Höhe von 25 v. H. des Finanzbedarfs, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

Die auf Nordrhein-Westfalen entfallenden zweckgebundenen Zuweisungen des Bundes für Betriebs- und Investitionskosten werden bei Kapitel 06 030 Titel 231 11 und 331 11 veranschlagt.

Die WGL-Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen werden ohne die derzeit als Landeseinrichtungen geführten Institute (Kapitel 06 070 und 06 072) mit einem jährlichen Zuschuss von rd. 60,5 Mio. EUR gefördert. Eine erste Auswertung der Finanzströme für das Jahr 2011 im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern ergibt einen Finanzierungsbetrag des Landes Nordrhein-Westfalen i.H.v. 54,1 Mio. EUR an der Summe in Höhe von insgesamt 67,3 Mio. EUR der Bund-Länder-Gesamtzuzwendung für die WGL-Institute in Nordrhein-Westfalen.²

Die Einrichtungen der WGL werden gemäß Vereinbarung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) spätestens alle 7 Jahre evaluiert. Dabei wird auf ein unabhängiges neutrales Verfahren großen Wert gelegt. Vorbereitet und begleitet wird das Verfahren vom Senatsausschuss Evaluierung (SAE) der WGL. Dem SAE gehören Vertreter von Bund und Ländern, Mitglieder des Senats sowie vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft stammen, an.

² Die Berechnung der Finanzströme ist vorläufig und beruht auf den Drucksachen GWK 10.46 und A 10.144. Die genau ermittelten Finanzströme werden vom Büro der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) veröffentlicht. Zum Redaktionsschluss lag die entsprechende Übersicht der GWK zu den Finanzströmen noch nicht vor.

Im Anschluss an die Vereinbarung des Paktes für Forschung und Innovation I (2006-2010) setzte der Senat der Leibniz-Gemeinschaft in Absprache mit Bund und Ländern den Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) ein. Die Mittel für das Wettbewerbsverfahren werden durch eine Umlage in Form von zweckgebundenen Mitgliedsbeiträgen der Einrichtungen an die Leibniz-Gemeinschaft erbracht und sollen im Jahr 2013 insgesamt 32 Mio. EUR betragen.

Zur Steigerung des Wettbewerbs innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft und zur Qualitätssicherung wird diesen außeruniversitären Einrichtungen ermöglicht, sich um Drittmittel – insbesondere von der DFG – zu bemühen. Dazu wurde das Verfahren der Allgemeinen Forschungsförderung der DFG für die Einrichtungen der WGL geöffnet. Hierzu werden in der Regel 2,5% des verhandelten Zuschussbedarfs der teilnehmenden Einrichtungen an die DFG abgeführt. Ab dem Jahr 2013 nehmen alle nordrhein-westfälischen Einrichtungen an dem DFG-Verfahren teil.

Folgende Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (WGL) sind in Nordrhein-Westfalen ansässig und werden nach dem auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern in der Fassung vom 19.09.2007 finanziert:

- Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund in Dortmund (IfADo)
Kapitel 06 030 Titel 686 27 und 892 27
- Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften - ISAS - e.V. in Dortmund (ISAS)
Kapitel 06 030 Titel 686 28 und 892 28
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen (RWI)
Kapitel 06 030 Titel 686 29 und 892 29
- Deutsches Diabetes-Zentrum in Düsseldorf (DDZ)
Kapitel 06 030 Titel 686 31 und 892 31
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. in Bonn (DIE)
Kapitel 06 030 Titel 686 32 und 892 32
- Deutsches Bergbau-Museum in Bochum (DBM)
Kapitel 06 030 Titel 686 33 und Titel 892 33
- Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster in Münster (LIfA)
Kapitel 06 030 Titel 686 36 (in Abwicklung)
- Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität gGmbH in Düsseldorf (IUF)
Kapitel 06 030 Titel 686 42 und Titel 892 42
- Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn (ZFMK)
Kapitel 06 070
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Zentrale Medizinische Fachbibliothek für die Bundesrepublik Deutschland in Köln (ZBMed) – Servicefunktion
Kapitel 06 072

- **GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V. in der Außenstelle Köln (GESIS)
Die Verrechnung mit dem Land Baden-Württemberg als Hauptsitz des GESIS in
Mannheim erfolgt über Kapitel 06 030 Titel 632 12**

2.7 Centrum für Angewandte Regenerative Entwicklungstechnologien (CARE) in Münster

Kapitel 06 030 Titelgruppe 68

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	2.000.000 EUR	0 EUR
VE	13.750.000 EUR	0 EUR

Das "Center for Advanced Regenerative Engineering" (CARE) in Münster soll auf einem der zukunftssträchtigen Felder der Gesundheitsforschung aktiv werden und die hochinteressante Technologie der iPS-Zellen (induzierten pluripotenten Stammzellen) weiterentwickeln. CARE will als translationale Forschungseinrichtung die Forschungsergebnisse für die medizinische Anwendung nutzen, zum Beispiel in der Wirkstoffentwicklung und möglicherweise auch als Ersatz für Tierversuche. Dabei sollen eine eher grundlagenorientierte gemeinnützige Organisationseinheit und anwendungsorientierte Organisationseinheiten ineinandergreifen und aufeinander aufbauen.

Die Förderung des Landes NRW ist ausschließlich für die gemeinnützige Organisationseinheit von CARE vorgesehen. Der Förderzeitraum umfasst die Jahre 2013 bis 2016. Die Zuwendung hat ein maximales Volumen von insgesamt 15,75 Mio. EUR, wobei im Rahmen der Anschubfinanzierung keine Mittel für die Errichtung eines Neubaus vorgesehen sind.

Eine über den oben genannten Anschubzeitraum hinaus gehende Finanzierung von CARE steht grundsätzlich unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln sowie einer positiven Evaluation der gesamten Einrichtung CARE als translationale Forschungseinrichtung (gemeinnützige und gewerbliche Organisationseinheiten).

Zudem soll die translationale Forschungseinrichtung CARE Projektmittel des Bundes erhalten.

2.8 Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Initiative Fortschritt NRW)

Kapitel 06 100 Titelgruppe 75

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	10.000.000 EUR	0 EUR
VE	15.000.000 EUR	0 EUR

Ziel der Initiative „Fortschritt NRW“ ist es, Forschung und Innovation sowie die damit verbundene Lehre auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung gezielt zu fördern. Insbesondere soll der Beitrag der Hochschulen zur Entwicklung von Lösungen auf den Feldern der großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie z.B. Klimawandel, Sicherung der Energieversorgung, Ressourceneffizienz, Mobilität, Gesundheit und demografischer Wandel oder Sicherheit gestärkt werden. Die Förderung ist wesentlicher Baustein einer an qualitativem sozialem, wirtschaftlichem und ökologischem Fortschritt für die Menschen ausgerichteten Nachhaltigkeitsstrategie.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe werden Maßnahmen der Hochschulen und mit ihnen projektbezogen kooperierender Dritter im Rahmen von Projektförderungen sowie die Stärkung von Strukturen einer Nachhaltigkeitsforschung gefördert. Damit sollen zugleich die Voraussetzungen verbessert werden, an den aktuell in die gleiche Richtung weisenden Förderprogrammen des Bundes und der EU zu partizipieren. Aus den Mitteln dieser Titelgruppe sollen insbesondere Projekte und Strukturen inter- und transdisziplinärer Forschung unter Einbeziehung der Stakeholder aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft gefördert werden. Ein besonderer Fokus liegt auf umsetzungsorientierten, auf technische und soziale Systeminnovationen ausgerichteten Vorhaben.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Ko-Finanzierung des Ziel-2-Programms verwendet werden.

2.9 Forschungsförderung

Kapitel 06 040

Titelgruppe 73 – Finanzierungshilfen für Johannes–Rau–Forschungsinstitute

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	7.941.100 EUR	9.721.200 EUR
VE	0 EUR	5.000.000 EUR

Folgende Institute werden aus Mitteln der Titelgruppe 73 gefördert:

- Gesellschaft für Angewandte Mikro- und Optoelektronik mbH (AMO), Aachen
- DWI an der RWTH Aachen e.V. (DWI), Aachen
- Institut für Forschung und Transfer e.V. (RIF), Dortmund
- Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. a.d. RWTH Aachen (FIR), Aachen
- Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V. (IUTA), Duisburg

Diese Institute sind ein wichtiger Faktor für den schnellen Transfer von Wissen und Technologie in die Gesellschaft bzw. in die Wirtschaft. Mit den Finanzmitteln, die nach Erfolgskriterien vergeben werden, wird die Weiterentwicklung der forschungsstrukturellen Ausrichtung der Institute in Richtung forschungs- und innovationspolitischer Zielsetzungen der Landesregierung unterstützt.

Von den o.a. Instituten erhalten Grundförderung durch das Land auf Basis entsprechender Zielvereinbarungen: AMO GmbH (Aachen), RIF e.V. (Dortmund), FIR e.V. (Aachen), IUTA e.V. (Duisburg); das DWI an der RWTH Aachen erhält Grundförderung durch das Land zur Vorbereitung der Aufnahme in die überregionale Forschungsförderung.

Die Bonn International Center for Conversion (BICC) GmbH, Bonn, sowie das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte e.V., Essen, erhalten ab dem Haushalt 2013 einen eigenen Titel. Die bisher aus der TG 73 dem Deutschen Textilforschungszentrums Nord-West e.V. (DTNW) gewährte Grundförderung wird ab dem Haushalt 2013 in den Haushalt der Fachhochschule Niederrhein verlagert; sie wird diese Mittel zur Finanzierung der Forschung der neu gegründeten DTNW gGmbH verwenden.

Die daraus resultierenden haushaltsneutralen Mittelverlagerungen führen zu einer Verringerung des Ansatzes der TG 73 im Vergleich zum Vorjahr.

- 1.000.000 EUR verlagert nach Kapitel 06 040 Titel 686 50 für die institutionelle Förderung der Bonn International Center for Conversion (BICC) GmbH, Bonn.
- 287.000 EUR verlagert nach Kapitel 06 040 Titel 686 51 für die institutionelle Förderung des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg-Essen (STI) e.V., Essen.

- 493.100 EUR verlagert nach Kapitel 06 770 Titel 685 10 zur Grundfinanzierung der Forschung der DTNW gGmbH.

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH

Kapitel 06 040 Titel 686 40/892 40

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	2.198.000 EUR	2.198.800 EUR

Das Wuppertal Institut ist ein Impulsgeber für die Entwicklung der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft im Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. Behandelt werden wichtige Zukunftsthemen wie Energie, Klima, Ressourcen, Innovationen und Gründungen. Damit kommt dem Wuppertal Institut auch eine besondere Bedeutung für die Forschungs- und Innovationslandschaft in NRW zu. Das Wuppertal Institut beschäftigt sich mit einem zentralen Zukunftsthema, dem Klimawandel, und ist in der Nachhaltigkeitsforschung international führend.

Bonn International Center for Conversion GmbH (BICC)

Kapitel 06 040 Titel 686 50

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	1.000.000 EUR	0 EUR

Das BICC beschäftigt sich auf der Grundlage von Forschung und Wissenschaft mit Fragen und Problemen der Konversion und stellt die Ergebnisse der internationalen Wissenschaft und Politik, sowie einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Konversion bezieht sich auf alle Phasen einer konstruktiven Konfliktbearbeitung, auf die Beteiligung und Vernetzung aller relevanten Akteure und auf die relevanten Entscheidungs- und Handlungsebenen. Alle wesentlichen Handlungsfelder (politische, ökonomische, soziale, kulturelle und technologische) werden einbezogen. Damit kommt dem BICC eine besondere Bedeutung für die Forschungs- und Innovationslandschaft in NRW zu.

Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte

Kapitel 06 040 Titel 686 51

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	287.000 EUR	0 EUR

Das Steinheim-Institut erforscht die Geschichte und Kultur der Juden im deutschen Sprachraum von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Mit seinem wissenschaftlichen Auftrag hat das Institut auch öffentliche Verantwortung übernommen und versteht sich als kompetenter Ansprechpartner im Bereich jüdischer Geschichte und Kultur. Mit der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Schüler, den Lehraufträgen an der Universität Duisburg-Essen und dem Angebot von Fortbildungsveranstaltungen leistet das Institut zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Aufklärung.

Kapitel 06 040 Titelgruppe 70 – Förderung der Biotechnologie –

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	5.814.000 EUR	5.814.000 EUR
VE:	0 EUR	58.140.000 EUR

Bis 2012 wurde aus diesem Ansatz das Institut für Biotechnologie (IBT) des Forschungszentrums Jülich allein durch das Land finanziert. Mit Wirkung vom 01.01.2013 soll die Eingliederung des IBT in das FZ Jülich und damit eine gemeinsame Finanzierung durch Bund und Land im Verhältnis 90:10 (vgl. hierzu Ziffer 2.6 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.) erfolgen. Der Landtag hat die entsprechende Vereinbarung mit dem Bund in der Sitzung am 14.03.2012 einstimmig zur Kenntnis genommen.

Die durch diese Veränderung frei werdenden Mittel sollen für die Dauer von 10 Jahren zur Förderung von Biotechnologieprojekten im Bioeconomy Science Center (BioSC) eingesetzt werden. Das BioSC ist ein wissenschaftliches Forschungsnetzwerk zur nachhaltigen Bioökonomieforschung, in dem die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und das Forschungszentrum Jülich kooperieren.

Das BioSC umfasst alle relevanten Wissenschaftszweige und Wertschöpfungsketten von der Bereitstellung von Biomasse zur Umsetzung in biobasierte Produkte (z.B. Aminosäuren, Enzyme, Biopolymere, Feinchemikalien, Pharmavorstufen) und Prozesse in verschiedener Wertschöpfungsstufen. Dabei werden sowohl die stoffliche als auch die energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen behandelt.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten im BioSC sind vier Forschungsschwerpunkten zugeordnet:

- Nachhaltige pflanzliche Bioproduktion und Ressourcenschutz
- Mikrobielle und molekulare Stoffumwandlung

- Verfahrenstechnik nachwachsender Rohstoffe
- Ökonomie und gesellschaftliche Implikationen.

Zudem werden Querschnittsthemen bearbeitet, die verbindende Elemente zu den Forschungsschwerpunkten darstellen:

- Systems Engineering
- Methoden zum Systemverständnis von Mikroorganismen, biologischen Prozessen
- Bioinformatik und Wissensmanagement
- Strukturbiologie.

Kapitel 06 040 Titelgruppe 74 – Unterstützung der Proteinforschung (PURE)

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	7.885.000 EUR	7.900.000 EUR

Im Kontext der Errichtung des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen soll ein international bedeutendes Proteinforschungszentrum errichtet werden. Aufbauend auf bereits vorhandene Grundlagenforschung am Standort Bochum soll die grundlagenorientierte Proteinforschung nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern auch im Euregio-Raum kooperativ – unter Einbindung klinischer Forschergruppen und weiterer Partner aus dem Bereich der angewandten Forschung – vernetzt werden. Bis Ende 2014 ist eine Förderung durch das Land im Umfang von insgesamt 35.140.000 EUR bewilligt worden.

Ziel von PURE ist die Entwicklung sensitiver, spezifischer und diagnostisch valider Proteinbiomarker für die Diagnostik von Erkrankungen, zum Monitoring von Therapieverläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen. Die Arbeiten sollen auf Krebs und neurodegenerative Erkrankungen (Alzheimer, Parkinson) fokussiert werden.

3. Zentralkapitel

3.1 Staatlich anerkannte Fachhochschulen

Kapitel 06 100 Titel 684 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	40.000.000 EUR	37.000.000 EUR

Gemäß § 81 Hochschulgesetz (HG) sind an die Träger der folgenden staatlich anerkannten Fachhochschulen Zuschüsse zu zahlen:

Staatlich anerkannte Fachhochschulen (FH)	Zuschussberechtigte Studierende im WS 2011/12
Technische FH Georg Agricola zu Bochum	2.076
Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	1.837
Kath. Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln	3.575
Rheinische Fachhochschule Köln	1.884
Summe	9.372

Die beiden Fachhochschulen in kirchlicher Trägerschaft erhalten die Zuschüsse für den Bildungsbereich Sozialwesen mit den Studiengängen Soziale Arbeit bzw. Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Pflege bzw. Pflegemanagement und Pflegepädagogik. Bei der Katholischen Fachhochschule NRW in Köln wird der Fachbereich Religionspädagogik, bei der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum der Fachbereich Gemeindepädagogik und Diakonie nicht refinanziert.

Die Rheinische Fachhochschule Köln erhält die Zuschüsse für die Studiengänge in den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Technische Betriebswirtschaft. Die Bereiche Wirtschaft & Recht, Medien sowie Medizinökonomie werden nicht refinanziert.

Die Technische Fachhochschule „Georg Agricola“ zu Bochum erhält die Zuschüsse für die dort angebotenen Studiengänge in den drei Fachbereichen Geoingenieurwesen und Bergbau, Maschinen- und Verfahrenstechnik und Elektrotechnik (einschließlich Technische Betriebswirtschaft).

Sowohl an der Rheinischen Fachhochschule Köln als auch an der TFH „Georg Agricola“ in Bochum kann das Studium auch in berufsbegleitender Form durchgeführt werden.

Weiterbildende Masterstudiengänge werden nicht refinanziert.

3.2 Online-Self-Assessment-Tests

Kapitel 06 100 Titel 685 30

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	500.000 EUR	1.500.000 EUR
VE	1.000.000 EUR	1.500.000 EUR

Mit diesen Mitteln unterstützt das Land den Betrieb und die Weiterentwicklung des landesweiten webbasierten Informations- und Beratungsportals „StudiFinder“ mit Online-Self-Assessment-Tests für das Studienangebot an den Universitäten und Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Allein in Nordrhein-Westfalen stehen den Studienanfängerinnen und -anfängern an 50 Standorten über 1.800 Studiengänge an den öffentlich-rechtlichen Hochschulen zur Auswahl. Die Systematisierung dieses Angebots und der erleichterte Zugang sind die erste wichtige Aufgabe des StudiFinders. Die zweite Hauptaufgabe steht im Zusammenhang mit dem Ziel die Zahl der Studienabbrüche zu reduzieren, weil sich empirisch gezeigt hat, dass Informations- und Kenntnisdefizite stark mit dem Scheitern im Studium korreliert sind. Das Portal soll dem entgegenwirken, in dem es die Studienberechtigten anregt, sich mit ihren individuellen Fähigkeiten, Interessen, Neigungen und Berufsvorstellungen im Rahmen der Entscheidungsfindung zu einem Studium intensiv und ehrlich auseinanderzusetzen, und sie zugleich zielgerichtet zu konkreten Studienganginformationen an den einzelnen Hochschulen führt. Umgekehrt werden für die Hochschulen zugleich und parallel Informationen generiert, die ihnen die Möglichkeit bieten, präziser auf die Bedürfnisse und Defizite in der Studieneingangsphase zu reagieren.

In der zweiten Phase von 2013 bis 2014 erfolgt, neben der Evaluation, die Erweiterung des „StudiFinder“ durch sogenannte „StudiChecks“. Damit wird der Studieninteressent für konkrete Studiengänge prüfen können, ob seine Kenntnisse den Erwartungen des Studiengangs entsprechen und welche Angebote die jeweilige Hochschule zur Verbesserung der Vorkenntnisse vorhält. Diese „StudiChecks“ helfen den Studieninteressierten, ihre eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Zusätzlich zu der persönlichen Eignung können die Studieninteressierten auch ihre eigenen Erwartungen, die sie an diesen Studiengang haben, mit den Anforderungen in diesem Studiengang der jeweiligen Hochschule abgleichen und in ihre Studienentscheidung einfließen lassen.

Insgesamt ist der „StudiFinder“ damit zukünftig nicht nur ein Instrument der Entscheidungsunterstützung, sondern auch ein wichtiger Kristallisationspunkt, der sowohl den Studieninteressierten als auch den Hochschulen Auskunft darüber gibt, welche weiteren Maßnahmen in der Studieneingangsphase sinnvoll sind. Zum einen kennen die angehenden Studierenden nach dem Durchlaufen ihren Bedarf an Vor- und Brückenkursen besser, zugleich geben die anonymisierten Ergebnisse den Hochschulen Auskunft darüber, welche vorbereitenden Kursen in welchen Fächerguppen diesem Bedarf besser nachkommen können.

3.3 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen

Kapitel 06 100 Titel 686 55 und 893 00

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	31.000.000 EUR	21.959.100 EUR

Die Bundesregierung und die Regierungen der Bundesländer haben auf der Grundlage von Artikel 91 b Grundgesetz (Forschungsförderung) mit Datum vom 18.07.2005 eine Vereinbarung über die so genannte „Exzellenzinitiative“ geschlossen (Exzellenzvereinbarung (ExV) – siehe BAnz 2005 S. 13.347). Die Exzellenzinitiative zielt darauf ab, gleichermaßen Spitzenforschung und die Anhebung der Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite zu fördern und damit den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom 24.06.2009 (=Exzellenzvereinbarung II (ExV II) siehe BAnz Nr. 103 v. 16.07.09, Seite 2.416) haben Bund und Länder die Exzellenzinitiative fortgesetzt.

Bund und Länder hatten mit der ExV der DFG zur Durchführung des Programms – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch die gesetzgebenden Körperschaften – von 2006 bis 2012 insgesamt 1.900 Mio. EUR für drei Förderlinien (Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte) zur Verfügung gestellt. Durch die ExV II wurde nun die Finanzierung für das Gesamtprogramm um insgesamt 2.723,7 Mio. EUR für die Laufzeit 2012 bis 2017 erweitert. Die Mittel für die Förderung werden vom Bund und vom jeweiligen Sitzland im Verhältnis 75:25 getragen.

In einem ersten Verfahren wurden die Hochschulen aufgefordert, Antragsskizzen für die Förderlinien Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte einzureichen. Im März 2011 wurden Hochschulen mit den überzeugendsten Skizzen ausgewählt und zur Vollantragsstellung bis zum 01.09.11 aufgefordert.

Bei der Entscheidung des Bewilligungsausschusses im Juni 2012 wurden von den nordrhein-westfälischen Hochschulen 17 Anträge, davon 5 Graduiertenschulen, 10 Exzellenzcluster und 2 Zukunftskonzepte bewilligt. Nordrhein-Westfalen konnte somit 3 Exzellenzcluster und 1 Zukunftskonzept mehr einwerben als in der zurückliegenden Entscheidungsrunde.

Bewilligte Anträge der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Die erfolgreichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind:	
TH Aachen	1 Graduiertenschulen, 2 Exzellenzcluster, 1 Zukunftskonzept;
Universität Bielefeld	1 Graduiertenschule, 1 Exzellenzcluster;
Universität Bochum	1 Graduiertenschule, 1 Exzellenzcluster;
Universität Bonn	2 Exzellenzcluster;
Universitäten Bonn und Köln	1 Graduiertenschule;
Universitäten Düsseldorf und Köln	1 Exzellenzcluster;
Universität Köln	1 Graduiertenschule, 1 Exzellenzcluster, 1 Zukunftskonzept;
Universität Münster	2 Exzellenzcluster.

3.4 Großgeräte

Kapitel 06 100 Titel 894 30
Kapitel 06 102 Titel 891 11

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Gesamt-Ansatz	40.700.000 EUR	40.700.000 EUR
VE	9.000.000 EUR	9.000.000 EUR

Kapitel 06 100 Titel 894 30

Der Ansatz in Höhe von 27.200.000 EUR ist vorgesehen für die Beschaffung von	
Natur- und ingenieurwissenschaftlichen Mess-, Prüf- und Regelsystemen	12.800.000 EUR
Datenverarbeitung	10.900.000 EUR
sonstigen Großgeräten	3.500.000 EUR

Kapitel 06 102 Titel 891 11

Der Ansatz in Höhe von 13.500.000 EUR ist vorgesehen für die Beschaffung von	
Medizinischen Großgeräten der Diagnostik und Therapie	10.300.000 EUR
Medizin - Datenverarbeitung	3.200.000 EUR

Die Mittel sind für Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungen von Großgeräten für Forschung, Ausbildung/Lehre und Krankenversorgung bestimmt, soweit die Beschaffungskosten für das einzelne Gerät einschließlich Zubehör die Bagatellgrenze von 200.000 EUR bei Universitäten und Universitätskliniken bzw. 100.000 EUR bei anderen Hochschulen übersteigen.

Veranschlagt sind die Landesmittel zur Finanzierung von Großgeräten in der Zuständigkeit des Landes sowie von gemeinschaftsfinanzierten Forschungsgroßgeräten nach Artikel 91 b GG.

Bei der Finanzierung von Forschungsgroßgeräten nach Artikel 91 b GG mit Kosten unterhalb von 5 Mio. EUR werden 50% der Investitionskosten der Hochschule/ dem Universitätsklinikum vom Bund über die Deutsche Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt. (Forschungsgroßgeräte nach Artikel 91 b GG mit Kosten oberhalb von 5 Mio. EUR werden unter hälftiger Beteiligung des Bundes als Forschungsbauten finanziert).

Wegen der häufig langen Lieferfristen für Großgeräte ist es notwendig, auch im Haushaltsplan 2013 Verpflichtungsermächtigungen auszubringen, um für die in den Folgejahren erforderlichen Großgeräteinvestitionen rechtzeitig Aufträge erteilen zu können. Eine Änderung dieser Aufteilung nach Bedarf bleibt vorbehalten.

3.5 Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer

Kapitel 06 100 Titelgruppe 64

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	35.100.000 EUR	35.100.000 EUR
VE	40.000.000 EUR	40.000.000 EUR

Forschungsförderung

Forschungsexpertise ist essentiell für eine Gesellschaft, die vor großen und komplexen Zukunftsherausforderungen steht. Nur mit Forschungskompetenz lassen sich Antworten auf Phänomene wie den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität geben.

Die Forschungsförderung des Landes legt deshalb ihren Schwerpunkt auf Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Zukunftsherausforderungen.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Science. Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Schwerpunkte. Das MIWF konzentriert seine Förderaktivitäten auf die Bereiche Biotechnologie, Energie- und Umweltforschung, Medizinische Forschung /Medizintechnik sowie Nano-/ Mikrotechnologie/ Innovative Werkstoffe.

Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung

Eine strukturierte Graduiertenausbildung ist Garant für eine zügige und zielgerichtete wissenschaftliche Ausbildung an den Hochschulen. Im Rahmen des Programms „NRW Forschungsschulen“ können sich Hochschulen um eine Förderung bewerben. Folgende Forschungsschulen werden derzeit gefördert:

Hochschule:	Forschungsschule:
Universität Bonn, RWTH Aachen	Bonn-Aachen International Research School on Applied Informatics (B-IT Research School)
RWTH Aachen	Brennstoffgewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen
Universität Bielefeld, TU Dortmund	Education and Capabilities
Universität Bochum	NRW-Research School of Medical Neuroscience Bochum (BoNeuroMed)
Universität Bochum, TU Dortmund	Energieeffiziente Produktion und Logistik
Universität Bonn	Biotech-Pharma
Universität Bonn	LIMES Chemical Biology
TU Dortmund	Forschung mit Synchrotronstrahlung in den Nano- und Biowissenschaften
TU Dortmund	Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ)

Hochschule:	Forschungsschule:
Universität Düsseldorf	BioStruct
Universität zu Köln	Anthropologie-Rezeption-Transkulturation-Episteme-Sprache – A.R.T.E.S.
Universität zu Köln	Cologne Graduate School in Management, Economics, and Social Sciences
Universität zu Köln	From embryo to old age: the cell biology and genetics of health and disease
Universität Münster	International Graduate Program for Cell Dynamics and Disease (CEDAD Graduate program)
Universität Münster	Molecules and Materials - A common design principle
Universität Paderborn	Self-coordinating Distributed Systems
Universität Siegen	Multi Modal Sensor Systems for Environmental Exploration and Safety (Moses)

Nachwuchsforschergruppen

Ein weiteres Förderprogramm im Bereich der wissenschaftlichen Ausbildung sind die sog. Nachwuchsforschergruppen. Hier werden zwei Ziele verfolgt: Die individuelle Förderung von hervorragenden Nachwuchsforschern/innen zur eigenverantwortlichen Forschung in einer eigenen Arbeitsgruppe und die Unterstützung der Profil- und Strukturbildung der NRW-Hochschulen durch Ergänzung und Verstärkung vorhandener Forschungsschwerpunkte. Gefördert werden Gruppen in den thematischen Bereichen Energieforschung, Nanotechnologie, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und Neurowissenschaften.

Hochschule:	Nachwuchsforschergruppe:
Universität Bielefeld	Nanotechnologie: Funktionale Materialien für Spintronic Bauelemente: Der Memristor
Universität Bochum	Energieforschung: Anorganische Nanomaterialien für Anwendungen in der Photokatalyse - Wasseraufbereitung und Wasserstoffgewinnung
Universität Bochum	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Religion vernetzt - Zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Potentiale religiöser Vergemeinschaftung
Universität Bochum	Neurowissenschaften: Neurokognitive Grundlagen der Entscheidungsfindung
Universität Bochum	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Medizinische Entscheidungen und ärztliche Handlungspraxis am Lebensende in Deutschland
Universität Bochum	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Intentionalität, Selbstbewusstsein und soziale Interaktion
Universität Bonn	Nanotechnologie: Magnetische Nanopartikel - Endothelzellersatz in geschädigten Gefäßen
Universität Bonn	Neurowissenschaften: Dendritische Integration im Zentralnervensystem
Universität Bonn	Nanotechnologie: Quantenkontrolle auf der Nanoskala
Universität Bonn	Neurowissenschaften: Neuromodulation of Emotion

Hochschule:	Nachwuchsforschergruppe:
Universität Düsseldorf	Neurowissenschaften: Selektion und Charakterisierung von Bindeproteinen für amyloidogene Peptide und Proteine
Universität Düsseldorf	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Empirische Wettbewerbsanalyse
Universität Duisburg-Essen	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Mittelhochdeutsche Texte im Deutschunterricht
Universität Duisburg-Essen	Nanotechnologie: Nanostrukturierte luftstabile Thermoelektrika - Von der kontrollierten Synthese zum Bauteil
Universität Münster	Energieforschung: Superkondensatoren und Lithium-Ionen-Hybrid-Superkondensatoren auf der Basis Ionischer Flüssigkeiten
Universität Paderborn	Nanotechnologie: Computational Materials Science
Universität Siegen	Nanotechnologie: Entwicklung elektrochemischer Biosensoren

Internationales / Forschungsrahmenprogramm der EU / Internationale Zusammenarbeit

Die Landesregierung hat ein Handlungskonzept zur Flankierung des 7. EU Rahmenprogramms für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration und des EU-Programms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, das regelmäßig fortgeschrieben wird.

Ziel ist neben der gesteigerten Einwerbung von EU-Mitteln die intensivere Nutzung aller geeigneten technologiepolitischen Instrumente der EU zur Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Innovationsstandortes Nordrhein-Westfalen und damit eine bestmögliche internationale Vernetzung.

Dieser Standortpolitik dienen auch die binationalen Aktivitäten der Landesregierung im Bereich Innovation, Wissenschaft und Forschung. Durch entsprechende Vereinbarungen und ihre Umsetzung, Veranstaltungen oder vergleichbare Schritte soll die internationale Sichtbarkeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen und ihr Zugang zu international herausragenden Forschungs- und Technologienetzwerken erleichtert sowie die Zusammenarbeit der Hochschulen im internationalen Austausch gefördert werden. Schwerpunkte liegen im Bereich Niederlande / Benelux, Russland, Israel / Nahost, Japan und USA, China.

Wissens- und Technologietransfer

Die beschleunigte Umsetzung von Wissen in Produkte und Dienstleistungen und damit in Arbeitsplätze und Wertschöpfung erfordert einen effizienten Wissens- und Technologietransfer und intensive Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Sinne des erweiterten Innovationsgedankens. Ziel der Maßnahmen ist es, das Kooperationsvolumen zu erhöhen, Anreizinstrumente auszubauen und Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärker in Europäische Transferstrukturen zu integrieren. Patente sind hierbei ein wichtiges Instrument bei der Verwertung von F&E-Ergebnissen und haben eine strategische Bedeutung für den Know-How-Transfer. Es gilt, die Patentierung und Verwertung von Hochschulerfindungen zu stimulieren und mit Hilfe des Patent- und Verwertungskonzeptes der nordrhein-westfälischen Hochschulen die notwendige Patent-Infrastruktur aufzubauen und zu festigen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind die Grundlage für innovative Lösungen bei drängenden technologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Innovation heißt jedoch mehr als nur die technologische Umsetzung in marktgängige Produkte; Innovation findet in allen gesellschaftlichen Bereichen statt, in denen sich Zukunft entscheidet. Neu gegründete Unternehmen leisten insoweit einen wirksamen Beitrag zur Schaffung von zukunftssträchtigen Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Akademische Start-Ups und junge Unternehmen sollen daher unterstützt werden.

Hochschulübergreifende Maßnahmen der Gleichstellung

Aus Mitteln der Titelgruppe 64 werden hochschulübergreifende Maßnahmen finanziert. Beispielhaft sind hier die Unterstützung der Koordinierungsstelle der Landeskongferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen und Universitätsklinika (LaKoF) und der Koordinierungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung sowie die Fortschreibung des Gender-Reports und die Durchführung des Gender-Kongresses zu nennen.

Kofinanzierung des Ziel 2-Programms

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen des NRW Ziel 2-Programms 2007-2013 (EFRE) verwendet werden.

3.6 Programm zur Förderung der Rückkehr des wissenschaftlichen Spitzennachwuchses

Kapitel 06 100 Titelgruppe 65

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	3.623.000 EUR	3.860.000 EUR
VE	4.000.000 EUR	4.000.000 EUR

Mit dem Programm zur "Förderung der Rückkehr des hoch qualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland" soll die dauerhafte Abwanderung von wissenschaftlichen Talenten verhindert werden.

Nachwuchsforschern/innen wird ein Umfeld geboten, das gegenüber Angeboten aus dem Ausland konkurrenzfähig ist. Sie erhalten eine Perspektive, sich an einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen zu etablieren. Der Weg in eine wissenschaftliche Karriere wird mit der Möglichkeit eröffnet, eine eigene Arbeitsgruppe mit adäquater Personal- und Sachausstattung selbständig zu leiten.

Die Investition in Nachwuchspersonal ist zukunftsweisend und ein Signal für die langfristige Sicherstellung wissenschaftlicher Kompetenz.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe wird gezielt die Rückkehr des exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchses aus dem Ausland nach Nordrhein-Westfalen gefördert. Nach der Auswahl durch eine international besetzte Fachjury werden den selbstständigen Nachwuchsgruppen bis zu 1,25 Mio. EUR für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt.

Bislang erfolgte Ausschreibungsrunden:

- 2007 Lebenswissenschaften
- 2008 Nanotechnologie
- 2009 Energieforschung
- 2010 Medizinrelevante Forschung
- 2012 Lebenswissenschaften im Bereich der großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Bedarfsfeldern Gesundheit, Ernährung, Energie und Klimawandel

Das Programm steht grundsätzlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Fachrichtungen offen, die einen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Die Ausschreibungen erfolgen themenspezifisch jeweils in der ersten Jahreshälfte.

Derzeit sind 15 Nachwuchsgruppen in der Förderung.

3.7 German Research School for Simulation Science (GRS)

Kapitel 06 100 Titelgruppe 67

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	1.200.000 EUR	1.240.000 EUR

Der Computersimulation kommt eine Schlüsselrolle für Spitzenforschung und Innovation in vielen natur- und ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen zu. Zu den wichtigen Untersuchungsgegenständen zählen beispielsweise das Klima, die elektronischen und magnetischen Eigenschaften von Materialien, die Signalwege innerhalb von biologischen Zellen, Enzymreaktionen, die Flugeigenschaften von Helikoptern und Flugzeugen oder Crash-Tests.

Die effiziente Nutzung von Höchstleistungsrechnern setzt jedoch den Einsatz von exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern voraus, die auf dem Gebiet der Simulationwissenschaften („Simulation Sciences“) hoch qualifiziert sind.

Vor diesem Hintergrund bietet die GRS herausragenden Studierenden eine Master- und Promotionsausbildung an, welche die zusammengeführten Forschungs- und Bildungsressourcen der Träger intensiv nutzt und dadurch ein neues wissenschaftliches Niveau erreicht.

Aufgabe der GRS, die als GmbH zu gleichen Teilen durch das Forschungszentrum Jülich, die RWTH Aachen, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Nordrhein-Westfalen finanziert wird, ist es, Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Anwendungen und Methoden der Computersimulation in den Natur- und Ingenieurwissenschaften unter Einsatz modernster Höchstleistungsrechner- und Visualisierungsressourcen zu betreiben.

Die landesseitige Förderung der GRS läuft 2013 aus.

3.8 Hochschulpakt 2020

Kapitel 06 100 Titelgruppe 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	830.846.000 EUR	300.725.000 EUR

Die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen stehen vor großen Herausforderungen. Die Zahl der Studienanfänger wird sich 2013 voraussichtlich weiter erhöhen und auch in den nächsten Jahren nicht gravierend sinken. Gründe hierfür sind insbesondere die demographische Entwicklung, die Schulzeitverkürzung mit doppelten Abiturjahrgängen sowie die Aussetzung der Wehrpflicht.

Um diesen Anforderungen gewachsen zu sein, haben Bund und Länder im Jahr 2007 den Hochschulpakt 2020 aufgelegt. Die erste Programmphase (Hochschulpakt I), die sich über den Zeitraum 2007 -2010 erstreckte, ist bis auf die Ausfinanzierung, die bis zum Jahr 2013 reicht, abgeschlossen. Für die Ausfinanzierung des Hochschulpaktes I sind für 2013 ca. 88,5 Mio. EUR veranschlagt. Am 4. Juni 2009 haben der Bund und die Länder die Vereinbarung zur Fortsetzung des Hochschulpaktes (Hochschulpakt II) mit einem bundesseitigen Volumen von 3,2 Mrd. EUR (die Länder stellen in gleicher Höhe Mittel bereit) unterzeichnet. Sie umfasst den Zeitraum 2011 – 2015 (Ausfinanzierung bis 2018). Bund und Länder schaffen ein bedarfsgerechtes Angebot für die in diesem Zeitraum erwarteten ca. 275.000 zusätzlichen Studienanfänger. Aufgrund der im Dezember 2010 vom Deutschen Bundestag beschlossenen Aussetzung der Wehrpflicht hat sich diese Zahl um weitere knapp 52.000 zusätzliche Studienanfänger erhöht, wodurch sich das bundesseitige Programmvolumen auf 4,2 Mrd. EUR erhöht hat. Auf das Land Nordrhein-Westfalen entfallen insgesamt ca. 100.000 Studienanfänger (einschließlich Aussetzung der Wehrpflicht). Die für das Land im Zeitraum 2011 – 2018 anfallenden Aufwendungen in Höhe von ca. 2 Mrd. EUR werden dabei je hälftig vom Bund und dem Land Nordrhein-Westfalen finanziert. Zur Umsetzung des Hochschulpaktes II sind landesseitig Zielvereinbarungen mit den öffentlich-rechtlichen und staatlichen Hochschulen auf der Grundlage eines Prämienmodells unterzeichnet worden.

Nach der Systematik des Hochschulpakts II erfolgt die Abrechnung auf Basis der tatsächlichen Studienanfänger in Form einer Verrechnung mit den - bei den Vorauszahlungen berücksichtigten - prognostizierten Studienanfängern mit zweijährigem Verzug, da das Endergebnis der amtlichen Studierendenstatistik nicht früher vorliegt. Im Jahr 2013 erfolgt somit die erste Abrechnung der zweiten Programmphase des Hochschulpakts. Mit 120.305 Studienanfängern im Jahr 2011 wurde die den Vorauszahlungen zugrunde liegende Prognose (91.900 Studienanfänger) deutlich überschritten. Deshalb steigt die Bundeszuweisung 2013 auf ca. 432 Mio. EUR. Diese Mittel sind vom Land – abzüglich einer 2012 durch das Land erfolgten zusätzlichen Mittelbereitstellung in Höhe von 33,25 Mio. EUR zur Vorbereitung der Hochschulen auf die zusätzlichen Studienanfänger aufgrund der Aussetzung der Wehrpflicht – in gleicher Höhe zu erbringen (Prinzip der 1:1-Kofinanzierung).

Die Hochschulen werden durch die Finanzmittel des Hochschulpakts in die Lage versetzt, im Jahr des doppelten Abiturjahrgangs weitere Maßnahmen zu treffen, um die erwarteten zusätzlichen Studienanfänger oberhalb der geschlossenen Zielvereinbarungen aufzunehmen und flexibel die erforderlichen Studienangebote zu schaffen.

3.9 Reform der Lehrerausbildung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 71

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	27.500.000 EUR	13.500.000 EUR
VE	8.800.000 EUR	0 EUR

Am 26.05.2009 ist das neue Lehrerausbildungsgesetz in Kraft getreten. Ein wesentlicher Bestandteil der Reform ist die Einrichtung neuer Fachdidaktik-Professuren an den lehrerausbildenden Hochschulen. Es ist damit zu rechnen, dass der bisherige Nachwuchs an Fachkräften den Bedarf nicht decken wird, so dass zunächst vielfach die Ausbildung zusätzlicher Fachkräfte erforderlich sein wird. Gleichzeitig soll mit der Einrichtung von (zusätzlichen) Fachdidaktik-Professuren begonnen werden.

Eine weitere umfangreiche Neuerung ist die verbindliche Errichtung von Zentren für Lehrerbildung an allen lehrerausbildenden Hochschulen, in denen Aufgaben und Interessen der universitären Lehrerausbildung gebündelt verantwortet werden sollen. Hierzu sollen die Zentren mit eigenen Finanzen ausgestattet werden, die sie unter anderem für die Förderung schul- und unterrichtsbezogener Forschung verwenden sollen.

Die im Haushaltsjahr 2010 erstmals bereitgestellten Mittel zur Förderung dieser beiden Zwecke wurden durch Zuwendungsbescheide an die lehrerausbildenden Universitäten und Fachhochschulen sowie durch Zuweisungen an Kunst- und Musikhochschulen, die an der Lehrerausbildung beteiligt sind, vergeben. Die Förderung ist über die Dauer mehrerer Jahre hin angelegt. Die Zuwendungsbescheide bzw. die Zuweisungen ergingen zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren.

Seit dem Haushaltsjahr 2012 erhalten die für die Lehrämter des gehobenen Dienstes (Grundschule, Haupt-, Real- und Gesamtschule) ausbildenden Universitäten Kompensationsmittel für einen weiteren Bestandteil der Reform: die Verlängerung der Regelstudienzeit dieser Lehrämter.

3.10 Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik

Kapitel 06 100 Titel 685 40

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	4.600.000 EUR	0 EUR
VE	66.240.000 EUR	0 EUR

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Hinblick auf die Inklusion (gleichberechtigte Teilhabe) von Kindern und Jugendlichen im Schulbereich führt dazu, dass langfristig erheblich mehr Lehrer mit sonderpädagogischer Lehramtsbefugnis als bisher benötigt werden. Um diese auszubilden, müssen die dafür erforderlichen Ausbildungskapazitäten geschaffen werden. Die beiden bestehenden Standorte, die für das Lehramt Sonderpädagogik ausbilden, können diesen Aufwuchs nicht mehr leisten. Daher muss mindestens ein weiterer Universitätsstandort aufgebaut werden. Im Jahr 2013 soll die Entscheidung über den weiteren Standort getroffen werden. Für die Finanzierung des Aufbaus und der Erstausrüstung des neuen Standorts sind 2013 Mittel im Umfang von 4,6 Mio. EUR vorgesehen. In den Folgejahren 2014 bis 2018 werden die zusätzlichen Aufnahmekapazitäten für die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge aufgebaut. Die dafür erforderliche Finanzierung ist in Höhe von 66,24 Mio. EUR über Verpflichtungsermächtigungen gedeckt.

3.11 Förderung der Gleichstellung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	3.500.000 EUR	3.500.000 EUR
VE	0 EUR	3.965.000 EUR

Die in dieser Titelgruppe ausgebrachten Mittel sind für den Landesanteil am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder, für die Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten an den Hochschulen, für das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung und für die Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Des Weiteren werden Teile des Landesprogramms für geschlechtergerechte Hochschulen aus dieser Titelgruppe finanziert.

Zu den übrigen Mitteln für Gleichstellungsmaßnahmen wird auf die Erläuterung zu Kapitel 06 100 Titelgruppe 64 und Kapitel 06 101 Titelgruppe 81 verwiesen.

3.12 Diversity-Management an Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 74

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	215.000 EUR	365.000 EUR

Die verstärkte Berücksichtigung von Diversity/Vielfalt als hochschulpolitisches Handlungsfeld ist ein Bestandteil der Zukunftsstrategie des MIWF und ein Teil des Kernarbeitsprogramms der Landesregierung. Ein jeweils hochschulspezifisch reflektierter Umgang mit der zunehmenden Vielfalt der Studierenden (und Beschäftigten) kann wesentlich dazu beitragen, den sozialen Herausforderungen im Bildungswesen nachhaltig zu begegnen, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen und eine weitere Öffnung der Hochschulen zu begleiten. In diesem Zusammenhang sind im Rahmen eines Diversity-Wettbewerbs elf Hochschulen ausgewählt worden, die sich von 2013 an einem Diversity-Audit unterziehen. Eine Auditierung der übrigen Hochschulen soll sukzessive erfolgen, wobei den Hochschulen eine hälftige Übernahme der Auditierungskosten in Aussicht gestellt wird.

Um die Hochschulen in einen Austausch über die verschiedenen Aspekte von Diversity/Vielfalteinzubeziehen, wird in den Jahren 2012 bis 2014 eine Reihe von Workshops zu den verschiedenen Dimensionen von Vielfalt durchgeführt werden. Diese Workshops, deren Zielgruppe die Hochschulen (Leitungsebene, Beauftragte, Studierendenvertreter) sind, werden für die Dimensionen von Diversity den Forschungsstand skizzieren und konkrete Projekte vorstellen. Die Erträge der Workshops werden im Anschluss an den Abschlussworkshop in einem Handbuch veröffentlicht.

3.13 Fonds zur Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur (Strukturfonds)

Kapitel 06 101 Titelgruppe 81

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	25.000.000 EUR	25.000.000 EUR
VE	0 EUR	9.000.000 EUR

Dem Strukturfonds stehen auch in 2013 25.000.000 EUR zur Verfügung. Die Mittel werden entweder auf Einzelantrag oder gegebenenfalls für weitere Programme der Landesregierung zur Verfügung gestellt.

Wie bisher wird aus dem Strukturfonds ein Anteil von 15% zur Förderung der Gleichstellung vorgehalten. Diese 4 Mio. EUR werden ergänzend zu den in Kapitel 06 100 Titelgruppe 73 veranschlagten Mitteln zur Förderung der Gleichstellung (Landesprogramm für geschlechtergerechte Hochschulen) bereitgestellt.

Des Weiteren werden Mittel für die Einwerbung, Beteiligung und Verlängerung von Sonderforschungsbereichen der Universitäten bereitgestellt, dessen Höhe entsprechend der Prämien in den Zielvereinbarungen III beibehalten werden, und gegebenenfalls Fachhochschulprogrammen sowie für Einzelvorhaben der Hochschulen mit hochschulstrukturverändernder Wirkung, auch im Rahmen der Exzellenzinitiative.

3.14 Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen

Kapitel 06 109 Titel 634 10

Der Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen ist als nicht rechtsfähiges Sondervermögen des Landes errichtet. Die Einnahmen und Ausgaben des Sondervermögens sind in einem Wirtschaftsplan zusammengestellt.

Der Fonds dient dazu, die Kreditausfallrisiken bereits gewährter Studienbeitragsdarlehen nach § 18 Studienbeitrags- und Hochschulabgabengesetz (StBAG) abzusichern. Die an den Ausfallfonds abgetretenen Ansprüche werden von der Fondsverwaltung verwaltet und eingezogen. Die Verwaltungskosten werden aus dem Fondsvermögen finanziert.

Das Land ist verpflichtet, im Falle einer Unterdeckung des Ausfallfonds für sämtliche Ansprüche, die von der NRW.BANK an den Ausfallfonds abgetreten werden, zu haften.

3.15 Hochschulmodernisierungsprogramm

Kapitel 06 110 Titel 685 20, 894 20 und 971 50

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	53.057.000 EUR	20.651.900 EUR
VE	98.000.000 EUR	38.925.000 EUR

Mit dem Hochschulmodernisierungsprogramm soll der im Hochschulbereich bestehende Sanierungsstau zurückgeführt werden.

In der ersten Stufe des Programms wird bis zum Ende des Jahres 2015 ein Gesamtinvestitionsvolumen von 5 Mrd. EUR bereitgestellt werden. Diese Mittel verteilen sich wie folgt:

- Neubauten an Hochschulen,
- Baumaßnahmen an Universitätskliniken und
- Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten.

Über die Verwendung der Mittel für Neubauten an Hochschulen und für Baumaßnahmen der Universitätskliniken und deren Verteilung auf die einzelnen Standorte entscheidet die Landesregierung im Rahmen der jährlichen Verabschiedung der Bau- und Mietliste.

Für die Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten werden insgesamt 2 Mrd. EUR eingesetzt. Auf der Grundlage des Mieter-Vermieter-Verhältnisses werden der Sanierungsanteil in Höhe von 40% der Investitionskosten vom BLB NRW und der Modernisierungsanteil in Höhe von 60% der Investitionskosten vom Land getragen. Die Hochschulen werden über eine Interessenquote beteiligt, die auch den durch eine Modernisierung erzielbaren wirtschaftlichen Vorteilen der Hochschulen Rechnung trägt.

Über die notwendige Modernisierung und Sanierung der Liegenschaften haben das MIWF und das FM für das Land, der BLB NRW und die jeweilige Hochschule eine Modernisierungsvereinbarung abgeschlossen. Diese beschreibt objektscharf die Ausgestaltung der einzelnen Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten und seine Umsetzung. Die Modernisierungsvereinbarungen sind im Herbst 2009 abgeschlossen worden.

Es ist beabsichtigt, weitere notwendige Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen zu finanzieren.

4. Universitäten

4.1 Universität Bonn

Kapitel 06 111

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	259.100.600	257.947.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	52.171.300	52.171.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	93.854.400	93.547.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	12.153.100	12.143.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	61.915.000	61.078.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	829.000	829.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	18.552.000	18.552.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	19.625.800	19.625.800
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.934.300	2.934.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	322.000	500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	424	424
Sonstiges Personal	2.316	2.316
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	165	165

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	5.794
davon weiblich/männlich – in Prozent	55/45
Studierende – WS 2011/2012	28.660
davon weiblich/männlich – in Prozent	54/46
Studiengänge – Stand: 10/2012	172

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	88
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	4.174
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	633
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	39
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	8
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	3

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das Profil der Universität wird durch folgende Fächer und Verbünde geprägt:

- Biowissenschaften
- Chemie

- Genetische Medizin
- Mathematik
- Neurowissenschaften
- Ökonomie
- Pharmaforschung
- Philosophie/Ethik
- Physik/ Astronomie.

Über ein "Zentrenkonzept" wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt und herausragende Forschungsleistung gefördert. Insgesamt gibt es an der Universität Bonn 8 Sonderforschungsbereiche bzw. Transregios, 15 Forschergruppen sowie drei Graduiertenkollegs. Im Exzellenzwettbewerb II des Bundes und der Länder hat die Universität Bonn zwei Cluster sowie, gemeinsam mit der Universität zu Köln, eine Graduiertenschule eingeworben.

Darüber hinaus forschen derzeit sieben Leibnizpreisträger sowie elf ERC-Preisträger (vier Advanced Grants und sieben Starting Grants) an der Universität Bonn; emeritierte Preisträger sind nicht mitgezählt.

Das Studienangebot der Universität Bonn umfasst zum Studienjahr 2012/13 u.a. 18 Ein-Fach-Bachelorstudiengänge ergänzt um ein breites Fächerangebot im Bereich des Kombinationsbachelors, 57 konsekutive Masterstudiengänge, 5 Staatsexamens-studiengänge und 20 Lehramtsfächer.

Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre tragen u.a. die Evaluation von Studium und Lehre, die allgemeinen Studierendenbefragungen sowie die Absolventenbefragung bei. Die Studienberatung wurde gestärkt und das Projekt zur Hochbegabtenförderung "Fördern - Fordern - Forschen" ausgebaut. Weiter sollen u.a. folgende Maßnahmen, die sich derzeit im Aufbau bzw. Ausbau befinden, mittel- bis langfristig eine hohe Qualität von Studium und Lehre sichern:

- flächendeckende Etablierung von Studiengangsmanagern
- IT-gestützten Erfassung der Lehrverpflichtung
- Gründung eines Bonner Zentrums für Hochschullehre (BZH) (in enger Verbindung mit dem Bonner Zentrum für Lehrerbildung)
- Online-Self-Assessment
- Verbesserung der Betreuungsrelation durch vorgezogene Berufungen
- Neue Studienmodelle: Einrichtung von Teilzeitstudiengängen
- Anreize für Leistungen in der Lehre.

Die Universität Bonn hat ein Konzept zur Unterstützung von Studierenden und Gründungswilligen der Hochschule entwickelt. Sie bietet fakultätsübergreifende Lehrveranstaltungen zu Gründerthemen an, arbeitet mit PROvendis zusammen und hat einen Patentbeauftragten benannt. Derzeit befindet sich eine Weiterbildungsakademie im Aufbau.

Um die Internationalisierung zu fördern, hat die Universität Bonn ein Welcome Center eingerichtet, welches umfangreiche Beratung und Unterstützung für ausländische Gastwissenschaftler und gastgebende Institute bietet. Die Betreuungsmaßnahmen für ausländische Studierende wurden weiterentwickelt. Die Universität Bonn bietet zahlreiche überwiegend englischsprachige

Studiengänge auf Graduierten- und Doktorandenebene in Kooperation mit ausländischen Hochschulen an. Außerdem gibt es zwei Studiengänge mit deutsch/französischer und drei mit deutsch/italienischer Unterrichtssprache. Sie fördert die internationale Kompetenz ihrer Mitarbeiter durch die Teilnahme am ERASMUS Staff Exchange Programm.

Den Übergang Schule/Hochschule erleichtert die Universität Bonn durch das Angebot eines "Schnupperstudiums" in bestimmten Studienfächern oder eines Orientierungspraktikums, um das gesamte Studienangebot kennenzulernen. Außerdem werden Workshops für Schüler der Klassen 11 und 12 angeboten.

Die Universität hat im Rahmen des Professorinnenprogramms des BMBF ein Gleichstellungskonzept erstellt und hat sich zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG verpflichtet. Ein Frauenförderprogramm soll dazu beitragen, den Anteil von Frauen auf allen Qualifikationsstufen deutlich zu erhöhen. Um eine verbesserte Vereinbarkeit von Wissenschaft, Lehre, Studium, Beruf und Familie sicherzustellen, wurde eine Kindertagesstätte eingerichtet. Eine zweite größere Einrichtung ist geplant. Im Dezember 2011 wurde die Universität als familiengerechte Hochschule zertifiziert; im Januar 2012 hat das Familienbüro seine Arbeit aufgenommen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz, 3. BA (Gesamtkosten 4,8 Mio. EUR)	322.000 EUR

4.2 Universität Münster

Kapitel 06 121

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	247.142.000	246.228.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	60.363.400	60.363.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	90.116.200	89.810.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	15.772.000	15.765.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	48.251.800	47.599.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	699.500	699.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	17.927.500	17.977.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	14.011.600	14.011.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.141.700	2.141.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	4.500.000	5.775.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	504	504
Sonstiges Personal	2.125	2.126
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	154	154

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	5.813
davon weiblich/männlich – in Prozent	52/48
Studierende – WS 2011/2012	38.069
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 10/2012	333

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	100
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	6.410
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	696
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	35
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	7
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	5

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Münster zählt zu den größten und traditionsreichsten Hochschulen Deutschlands. Qualität und Vielfalt in Forschung und Lehre prägen das Profil der Hochschule. Mit insgesamt 15 Fachbereichen und einem breiten Spektrum an Disziplinen ist die Universität Münster eine klassische Volluniversität.

Ihren Studierenden bietet die Hochschule die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind.

Studienfächer, die auf Berufe hinführen, deren Ausbildung einem festgelegten Standard entsprechen muss - etwa in den Bereichen Medizin oder Rechtswissenschaften - werden mit einer Staatsprüfung abgeschlossen.

Als erfolgreiche Lehr- und Lernuniversität verfügt die Universität Münster mit forschungsbasierten und praxisorientierten Studienprogrammen sowie einer Spitzenposition bei der Zahl der Absolventen über eine hohe Reputation. Hochwertige Breiten- und Spitzenforschung gewährleistet bestmögliche Qualität in Lehre und Studium. Intensive Beratungs-, Betreuungs- und Orientierungsangebote - insbesondere für Studienanfängerinnen und -anfänger - ergänzen das Angebot der Hochschule.

Hervorragende disziplinäre und interdisziplinäre Forschungsleistungen prägen das Profil in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften sowie Wirtschaft und Recht. Ausdruck der ausgeprägten Zentrenkultur ist die flexible Bildung derartiger Einrichtungen, ergänzt durch An-Institute als Bindeglieder zwischen Universität und Praxis. Die Größe der Hochschule bietet hierbei genügend kritische Masse für auch ungewöhnliche Kooperationen verschiedener Disziplinen. Mit den Exzellenzclustern "Cells in Motion" sowie "Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne" verfügt die Hochschule über zwei Spitzencluster in den Bereichen Biomedizin sowie den Geistes- und Kulturwissenschaften.

Durch ihre Spitzenforschung und Nachwuchsförderung nimmt die Universität Münster auch im internationalen Vergleich einen hohen Rang ein. Sie fördert Spitzenforschung in leistungsstarken Bereichen; gleichzeitig ermöglicht ihr die große Bandbreite an Forschungsbereichen eine einzigartige interdisziplinäre Vernetzung. Die Universität Münster zählt bundesweit zu den Topadressen für den Forschernachwuchs. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses begreift sie gleichermaßen als gesellschaftliche Pflicht und Strategie zur Sicherung ihrer künftigen Entwicklung.

Durch einen steten Internationalisierungsprozess entwickelt sich die Universität Münster kontinuierlich zu einer umfassend internationalen Universität. Dabei begreift die Hochschule Internationalisierung als eine Querschnittsaufgabe, die zur Profilierung und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule in den Kernbereichen akademische Lehre und Forschung beiträgt. Durch die Einrichtung eines Prorektorats für Internationalisierung hat die Universität Münster die notwendigen Strukturen zur Verstetigung ihres Internationalisierungsprozesses geschaffen.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern versteht die Universität Münster als strategisch wichtige Aufgabe. Um der Unterrepräsentanz von Frauen in geschlechtsparitätisch benachteiligten Bereichen der Hochschule zu begegnen, existiert an der Universität Münster ein universitätseigenes Frauenförderprogramm. Hervorragende Projekte und Maßnahmen zur Förderung von Gender Equality werden an der Hochschule alle zwei Jahre durch einen eigenen Frauenförderpreis ausgezeichnet.

Die Universität Münster ist als „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Ihr erklärtes Ziel ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf - insbesondere der akademischen Karriere von Frauen - weiter voran zu treiben. Hierzu hat die Hochschule Maßnahmen wie die Einführung flexibler

Arbeitszeitmodelle, die Einrichtung eines Dual Career Services oder die Schaffung von Kinderbetreuungsangeboten ergriffen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ersteinrichtung Ersatzbau Pharmazie (Gesamtkosten 5,9 Mio. EUR)	3.000.000 EUR
Ausbau des Rechnernetzes (Gesamtkosten 16,8 Mio. EUR)	1.500.000 EUR

4.3 Universität zu Köln

Kapitel 06 131

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	193.132.800	191.645.100
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	66.438.900	66.438.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	72.987.700	72.365.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	15.544.500	15.518.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	20.935.600	20.096.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	17.226.100	17.226.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.908.800	1.908.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	75.642.000	75.941.300

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	469	470
Sonstiges Personal	1.966	1.967
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	112	110

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	4.710
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studierende – WS 2011/2012	45.568
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studiengänge – Stand: 10/2012	231

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	121
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	5.412
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	699
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	35
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	9
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität zu Köln ist eine der ältesten und größten Hochschulen Europas.

Die wissenschaftliche Stärke und das Forschungsprofil der Universität basieren zum einen auf der breiten Basis exzellenter Fachdisziplinen, zum anderen hat die Universität zu Köln vier große, international renommierte Kernprofilbereiche und weiter gefasste Kompetenzfelder entwi-

ckelt, in denen zu gesellschaftlich hochrelevanten Themen geforscht wird. Diese Kernprofilbereiche und Kompetenzfelder sind:

- Altersassoziierte Erkrankungen – Altern und Demographischer Wandel
- Behavioral Economic Engineering and Social Cognition – Social and Economic Behavior
- Quantenmaterie und -materialien – Quantitative Modellierung komplexer Systeme
- Sozio-ökonomischer, kultureller und politischer Wandel im Globalen Süden – Kulturen und Gesellschaften im Wandel

Die Universität zu Köln entwickelt darüber hinaus Forschungsschwerpunkte in den Bildungswissenschaften, z.B. zur interkulturellen Bildung. Weitere wichtige, sich erfolgreich entwickelnde Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen internationales Recht, typologische Linguistik sowie Pflanzenforschung.

Die Weiterentwicklung der Kernprofilbereiche ist eine wesentliche Maßnahme im Zukunftskonzept der Universität, das zur Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative ausgewählt wurde. Ebenfalls in der Exzellenzinitiative gefördert werden ein Cluster in der Altersforschung, ein Cluster in den Pflanzenwissenschaften, eine Graduiertenschule in Physik/Astronomie sowie eine Graduiertenschule in der Philosophischen Fakultät.

Im Bereich der Forschung gehören zu den großen an der Universität zu Köln angesiedelten Verbundforschungsprojekten außerdem 9 DFG-Sonderforschungsbereiche (inkl. Transregio-SFBs), 5 DFG-Forschergruppen, mehrere durch andere Drittmittelgeber unterstützte Forschergruppen sowie das Internationale Kolleg „Morphomata“. Als Strukturen der Nachwuchsförderung gibt es derzeit u.a. 29 unabhängige Nachwuchsgruppen sowie 28 Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme, darunter vier, die als Graduiertenschulen oder integrierte Einheiten in Exzellenzclustern im Rahmen der Exzellenzinitiative bewilligt worden sind.

Die Universität zu Köln fördert im Bereich der Lehre die Reform der Studiengänge sowie die Verbesserung der Studienbedingungen mit großem Engagement. Sie ist dabei, ein umfassendes Konzept zur Qualitätssicherung zu entwickeln, das zu einem integrierten System verdichtet werden soll und mit dem allgemeinen Qualitätsmanagement eng verzahnt ist. Strukturell wird dieser Prozess durch die Einrichtung einer Abteilung für Organisation und Qualität der Lehre auf der Ebene des Rektorats vorangetrieben. Die Bereiche Akkreditierung, Evaluation, Campus-Management und E-Learning werden zusammengeführt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der hochschuldidaktischen Kompetenz der Lehrenden, u.a. durch eine Reihe von Maßnahmen der Personalentwicklung und steten Weiterqualifizierung. Neue Akzente werden durch das „Professional Center“, das Zentrum für Lehrerbildung, das modern und interdisziplinär ausgerichtete Studium Integrale, das Projekt „Innovation der Lehre“ sowie die Diversifizierung der Studiengänge (z.B. durch bereits erprobte Modelle wie Forschungsklassen) gesetzt.

Das Netz internationaler Kooperationen ist global angelegt. In den vergangenen Jahren hat die Universität zu Köln innerhalb dieses weiten Netzwerkes Partnerhochschulen identifiziert, mit denen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre besonders eng zusammengearbeitet werden kann. In diese Vorzugspartnerschaften sollen in den kommenden Jahren deutlich mehr Mittel investiert werden, um einen umfassenden internationalen Austausch zu fördern. Innerhalb

Nordrhein-Westfalens ist die Universität zu Köln Schwerpunkthochschule für China-Kooperationen. Weitere Schwerpunktpartner der Universität sind in Indien, Indonesien, Südafrika, USA, Kanada, Mexiko und mehreren europäischen Staaten beheimatet. Zudem verfügt die Universität über eine Internationalisierungsstrategie, die durch das Akademische Auslandsamt, Zentren für Internationale Beziehungen in den Fakultäten und Auslandsbüros in Peking, Delhi und New York strukturiert ist.

Zur weiteren Förderung der Gleichstellung hat die Universität zu Köln konkrete Zielvereinbarungen mit den Fakultäten abgeschlossen, deren Umsetzung mit Mittelzuweisungen verknüpft ist. Zudem wurden ein Referat für Gender-Qualitätsmanagement sowie das interdisziplinäre, wissenschaftliche Zentrum für Gender Studies gegründet und ihre Leitungsfunktionen besetzt. Am Zentrum sind alle Fakultäten beteiligt und engagieren sich gemeinsam in Forschung und Lehre. Der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie schließlich dient die neue Kindertagesstätte der Universität.

Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers besteht die Kooperation mit den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft im Umfeld der Universität wurde weiter intensiviert und die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen mit gemeinsamen Berufungen begonnen. Daneben bestehen gute Beziehungen zum Forschungszentrum Jülich wie auch zu den benachbarten Hochschulen. Zudem wurde ein Patent- und Verwertungskonzept aufgelegt und ein Patentscout bestellt. Im Hochschulgründernetz cologne unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig.

Die Hochschule nimmt am Modellversuch dezentrales Liegenschaftsmanagement teil.

4.4 Technische Hochschule Aachen

Kapitel 06 141

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	316.312.200	314.952.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	44.901.500	44.901.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	136.669.200	136.742.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	21.887.700	21.804.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	66.845.700	65.547.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	1.556.500	1.556.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	28.924.400	28.871.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	15.527.200	15.527.200
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	3.007.600	3.007.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	8.850.000	3.970.800

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	362	362
Sonstiges Personal	2.852	2.852
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	731	731

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	7.209
davon weiblich/männlich – in Prozent	29/71
Studierende – WS 2011/2012	35.782
davon weiblich/männlich – in Prozent	31/69
Studiengänge – Stand: 10/2012	149

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	128
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	4.898
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	801
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	38
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	6
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	9

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1870 hat die RWTH Aachen ihren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt entwickelt und kontinuierlich ausgebaut. Diese konsequente Schwerpunktsetzung ist wesentliches strategisches Element des Zukunftskonzepts „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sowie der im Jahr 2009 verabschiedeten übergreifenden Strategie RWTH 2020.

Als Ergebnis ihrer konsequenten Strukturausrichtung verfügt die RWTH Aachen über die nachstehenden national und international anerkannten Profildbereiche:

- Computational Science & Engineering
- Energy, Chemical & Process Engineering
- Information & Communication Technology
- Material Science & Engineering
- Medical Science & Technology
- Molecular Science & Engineering
- Mobility & Transport Engineering
- Production Engineering

Die Hochschule hat die Exzellenz dieser Felder u.a. durch ihre wiederholt erfolgreiche Teilnahme am Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder unterstrichen. Mit einem erfolgreichen Gesamtantrag (Zukunftskonzept), zwei Exzellenzclustern und einer Graduiertenschule gehört die RWTH Aachen weiterhin zu den erfolgreichsten Universitäten bundesweit.

Hinsichtlich des Drittmittelvolumens (einschließlich der Einwerbung von Industriemitteln) belegt die Hochschule die bundesweite Spitzenposition. Derzeit sind sechs Sonderforschungsbereiche eingerichtet, an sieben weiteren ist die Hochschule beteiligt. Diese werden durch neun DFG-Graduiertenkollegs (inklusive drei in Sonderforschungsbereiche integrierte und drei internationale Graduiertenkollegs), zwei Beteiligungen an DFG-Graduiertenkollegs, zwei NRW-Forschungsschulen, sieben Beteiligungen an Marie Curie EU-Graduiertenkollegs sowie durch drei weitere strukturierte Promotionsprogramme ergänzt. (Stand September 2012).

Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit dem FZ Jülich. Mit JARA (Jülich Aachen Research Alliance) wird diese auf institutionelle Füße gestellt und hat sich bereits in vier Anwendungsfeldern etabliert, JARA FIT, JARA Brain, JARA HPC und JARA Energy. Der weitere Ausbau der JARA-Kooperation ist wesentlicher Bestandteil des Fortsetzungsantrags „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Die RWTH Aachen ist in der ersten Ausschreibungsrunde des bundesweiten Programms zur Qualität der Lehre zweifach erfolgreich - sowohl mit dem RWTH-weiten Antrag (Bewilligung 15 Mio. EUR „RWTH 2020 – exzellente Lehre“) wie auch mit dem Verbundantrag der Universitäten RWTH Aachen, Ruhr-Universität Bochum und Technische Universität Dortmund (Bewilligung Anteil RWTH 3,5 Mio. EUR „ELLI - Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften“). Über diese Förderung kann die Nachhaltigkeit des Zukunftskonzeptes Lehre aus dem Wettbewerb exzellente Lehre 2009 gesichert werden.

Die RWTH Aachen hat ihre Patent- und Verwertungsstrategie weiterentwickelt und hat in diesem Zusammenhang die Patentscouts als wesentlicher Bestandteil dieser Strategieentwicklung etabliert. Auch im Hinblick auf die zahlreichen Aktivitäten und Angebote im Ausgründungsbereich gehört die RWTH Aachen mit ihrem ‚Entrepreneurshipzentrum‘ zu den Spitzenreitern. Eine neue Form, die vor allem eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschule beabsichtigt, wird mit dem Projekt ‚RWTH Aachen Campus‘ verfolgt.

Auf der Grundlage des verabschiedeten Internationalisierungskonzepts der RWTH wurden Rektorsbeauftragte für die Schwerpunktländer (China, Japan, Korea, Indien, Russland, USA/Kanada) benannt. Es wurden länderspezifische Aktivitäten in den einzelnen Ländern umgesetzt. In Chennai/Südindien ist ein RWTH-Alumni befristet für Rekrutierung, Marketing und Alumniarbeit zuständig. Die Mobilität der RWTH-Studierenden insbesondere in diese Schwerpunktländer ist bereits gesteigert worden und soll weiter vorangetrieben werden.

Die Hochschule hat eine Stabsstelle Integration Team – Human Resources, Gender and Diversity Management eingerichtet. Diese soll u. a. die unterschiedlichen Hochschulakteur/innen für Gender- und Diversity-Aspekte in ihrer Arbeit sensibilisieren, beraten und unterstützen. Die Stabsstelle ist beim Rektorat angesiedelt und arbeitet eng mit der Gleichstellungsbeauftragten sowie Vertreter/innen des Forschungsfeldes Gender Studies zusammen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz, 3. BA (Gesamtkosten 7,8 Mio. EUR).	750.000 EUR
Ersteinrichtung CMP (Gesamtkosten 9,5 Mio. EUR)	8.100.000 EUR

4.5 Ruhr-Universität Bochum

Kapitel 06 151

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	259.690.800	257.974.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	56.877.000	56.877.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	102.605.600	101.736.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	11.903.800	11.857.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	58.363.900	57.563.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	431.400	431.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	22.497.700	22.497.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	7.011.400	7.011.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.574.700	2.574.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	4.600	2.338.300

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	450	450
Sonstiges Personal	2.446	2.447
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	177	177

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	5.573
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studierende – WS 2011/2012	36.330
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studiengänge – Stand: 10/2012	235

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	122
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	4.955
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	477
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	28
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	6
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	1

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Mitten in der dynamischen Metropolregion Ruhrgebiet im Herzen Europas gelegen, vereint die Ruhr-Universität Bochum (RUB) alle großen wissenschaftlichen Disziplinen auf einem kompakten Campus. Sie ist mit 20 Fakultäten Heimat von rd. 36.000 Studierenden aus 130 Ländern und rund 5.600 Beschäftigten. Ihre Mitglieder sind zugleich Lehrende und voneinander Lernende – ob in Wissenschaft, Studium, Technik oder Verwaltung. Gemeinsam entfalten sie schöpferische Kräfte, packen Neues mit Elan an und füllen so das Leitbild universitas ebenso wie das

Motto „Menschlich – weltoffen – leistungsstark“ mit Leben. So ist die RUB auf dem Weg, eine der beispielgebenden europäischen Hochschulen des 21. Jahrhunderts zu werden, sichtbar z.B. an ihrem Abschneiden im THE-Ranking „100 under 50“ (Platz 26). Von besonderer Bedeutung für die gesamte Region ist die Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR), zu der sich die Universitäten Duisburg-Essen, Dortmund und Bochum 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam steigern sie die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit des Ruhrgebietes als Wissenschaftsstandort.

Nachdem die RUB die flächendeckende Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge bereits zum Wintersemester 2007/08 erfolgreich abgeschlossen hatte, liegt das Hauptaugenmerk bei der Weiterentwicklung des Studienangebots seitdem auf individueller Profilbildung und dem didaktischen Prinzip des forschenden Lernens. Ergebnisse aus studentischer Veranstaltungskritik, Evaluationen und (Re-)Akkreditierungen von Studiengängen werden systematisch zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium genutzt. Die im Zuge der Einführung der Studienbeiträge entwickelten internen transparenten Verfahren zur Mittelverteilung und zum hochschulinternen Berichtswesen nutzt die RUB auch für die Qualitätsverbesserungsmittel. Die RUB bereitet sich konsequent auf die Herausforderungen des doppelten Abitur-Jahrgangs in NRW 2013 vor. Sie wird zusätzliche Studienplätze in solchen Studiengängen bereitstellen, in denen sich eine große Nachfrage von Studieninteressierten mit auch mittelfristig guten beruflichen Perspektiven von Absolvent/innen vereint.

Zielstrebig hat die RUB ihr in der ersten Programmphase der Exzellenz-Initiative entwickeltes Zukunftskonzept „Research Campus RUB“ mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Stiftung Mercator verwirklicht. Ihre besonders sichtbaren interdisziplinären Profilbereiche bestehen in ihren 6 Research Departments (RD). Die meisten der derzeit 6 von der RUB koordinierten Sonderforschungsbereiche basieren auf diesen Profilschwerpunkten. Aus dem RD „Interfacial Systems Chemistry“ ist zudem das in der Exzellenz-Initiative erfolgreiche Exzellenz-Cluster „RESOLV (Ruhr Explores Solvation)“ hervorgegangen. Für die Bochumer Medizin ist ihre maßgebliche Beteiligung am Europäischen Proteinforschungszentrum PURE sowie die Beteiligung an internationalen Konsortien im Bereich der HIV-Forschung zu nennen. Die RUB unterstützt auf allen Ebenen die frühe Selbstständigkeit herausragender Nachwuchswissenschaftler/innen, denen sie im bundesweiten Vergleich besonders gute Bedingungen bietet, sichtbar z.B. an den aktuell 23 extern geförderten Nachwuchsgruppen und 65 Juniorprofessor/innen. Die im Rahmen der Exzellenz-Initiative seit 2006 geförderte universitätsweite RUB Research School, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs auf höchstem Niveau eine „Promotion mit Mehrwert“ ermöglicht, wurde in die Trägerschaft aller 20 Fakultäten überführt und für alle Promovierenden der RUB geöffnet. Zudem ist die RUB auch mit ihrem Fortsetzungsantrag „RUB Research Schoolplus“ in der Exzellenz-Initiative erfolgreich gewesen, in dessen Zentrum der Ausbau der Internationalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses steht.

Die 1998 als erste Transfergesellschaft einer Hochschule in NRW gegründete rubitec GmbH betreibt die Vermarktung, Patentierung und Lizenzierung technologischer Innovationen, vergibt Transferpreise für Wissenschaftler/innen und führt Erfinderwettbewerbe für Mitglieder der RUB durch. Zudem entwickelt die RUB ihre Weiterbildungsangebote für interne und externe Interessent/innen kontinuierlich weiter.

Die Förderung der Chancengleichheit bildet an der RUB ein Leitprinzip der Hochschulentwicklung. Zur Förderung von Schülerinnen, Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde ein mehrstufiges Konzept einschließlich eines zielgruppenspezifischen Mentoring-Programms entwickelt, das alle Phasen der wissenschaftlichen Karriere umfasst. Diese personellen Maßnahmen werden von speziellen Zielvereinbarungen zur Gleichstellung zwischen Rektorat und Fakultäten flankiert. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Karriere wurden zahlreiche Maßnahmen ergriffen, die 2012 zum dritten Mal mit der Verleihung des Zertifikats „Familienfreundliche Hochschule“ durch die Hertie-Stiftung gewürdigt wurden. In Forschung und Lehre sind die internationale Marie-Jahoda-Gastprofessur und der Master-Studiengang „Gender Studies“ hervorzuheben. An der RUB sind die DFG-Gleichstellungsstandards umgesetzt.

Die in der 2010 verabschiedeten Internationalisierungsstrategie festgeschriebenen Ziele verfolgt die RUB konsequent in Forschung, Studium und Lehre sowie Verwaltung weiter. Die Forschung der RUB ist international vernetzt – durch Beteiligung an vielen EU-Forschungsprojekten sowie die Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten weltweit. Internationale Wissenschaftler/innen werden im „Welcome Center“ beraten. Sieben neue englischsprachige, interdisziplinäre und forschungsorientierte Masterstudiengänge wurden eingerichtet. Auch der Studierendenaustausch wird durch neue Programme gestärkt. Im Rahmen der UAMR werden Kontaktbüros in New York, in Moskau sowie in Rio de Janeiro und Sao Paulo betrieben.

Die Pflege des Übergangs von der Schule zur Hochschule setzt die RUB konsequent fort. So ist das bestehende naturwissenschaftliche Schülerlabor nun durch ein geisteswissenschaftliches Schülerlabor ergänzt worden – wie das erste durch die Krupp-Stiftung gefördert und in seiner fachlichen Breite deutschlandweit einzigartig.

Die RUB soll auf der Grundlage der Hochschulstandortentwicklungsplanung und einer Vereinbarung mit der Landesregierung im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms umfassend baulich saniert und modernisiert werden. Zum Wintersemester 2010/11 konnte ein Neubau bezogen und ein Altbau komplett für die Sanierung freigezogen werden. Der Neubau des Gebäudes für die Fakultät für Sportwissenschaft wurde 2012 bezogen. Bis 2015 sollen alle ingenieurwissenschaftlichen Gebäude saniert und ein Neubau für die Fakultäten mit den größten Studierendenzahlen (Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft) fertiggestellt sein. Zudem wurden jüngst zwei Forschungsbauten in den Bereichen Solvatationsforschung und Materialwissenschaften bewilligt.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ersteinrichtung Sportgebäude (Gesamtkosten 0,6 Mio. EUR)	4.600 EUR

4.6 Universität Dortmund

Kapitel 06 160

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	167.432.800	167.043.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	41.842.300	41.842.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	65.071.200	65.071.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.667.000	6.649.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	29.624.700	29.224.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	304.600	304.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	11.941.200	11.969.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	11.981.800	11.981.800
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.600.200	1.600.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	300.000	400.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	331	331
Sonstiges Personal	1.579	1.579
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	130	130

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	5.176
davon weiblich/männlich – in Prozent	44/56
Studierende – WS 2011/2012	26.585
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studiengänge – Stand: 10/2012	248

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	120
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	3.308
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	254
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	7
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	4
Graduiertenkollegs – Stand 18.10..2012	1

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

An der Technischen Universität Dortmund (TU Dortmund) gestalten rund 300 Professorinnen und Professoren, ca. 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und rd. 27.000 Studierende Forschung, Lehre und Lernen. Im Zusammenwirken von Ingenieur- und Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften werden Interdisziplinarität und Interaktion, Kommunikation und Kooperation gelebt. Damit sind technologische Innovationen, Methoden- und Erkenntnisfortschritte geradezu programmiert. Dies geschieht in der Forschung und in mehr als 60 Ba-

chelor- und Masterstudiengängen sowie in einer breit aufgestellten Lehrerausbildung mit mehr als 30 Fächern. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Ruhrgebiets ist die Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR), zu der sich die TU Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Duisburg-Essen im Jahr 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam repräsentieren und steigern die Partneruniversitäten die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit der Ruhr-Region als Forschungs- und Studienstandort. Innerhalb der UAMR werden die Universitäten ihre Vielfalt und Leistungsfähigkeit komplementär zueinander ausbauen sowie gemeinsame Forschungsschwerpunkte und Lehrangebote weiterentwickeln.

Die TU Dortmund zählt zu den führenden technischen Universitäten in Deutschland. Die besonders forschungsstarken Bereiche lassen sich derzeit vier Profildbereichen zuordnen, in denen Forschung – im Rahmen größerer Verbundforschungsprojekte sowie umfangreicher Einzelförderung – auf internationalem Spitzenniveau betrieben wird und in denen für die zukünftige nationale und internationale Positionierung der Universität maßgebliche neue Forschungsprojekte vorbereitet werden.

Diese Profildbereiche sind: „Produktion und Logistik“, „Chemische Biologie und Biotechnologie“, „Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Prozesse und Systeme“ und „Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“

Die TU Dortmund verfügt derzeit über drei Sonderforschungsbereiche, einen Transregio und ist an einem SFB und drei Transregios beteiligt. Zudem sind eine DFG-Forschergruppe, drei DFG-Schwerpunktprogramme, ein BMBF-Spitzencluster, ein DFG-Graduiertenkolleg sowie zehn weitere drittmittelgeförderte Graduate Schools angesiedelt. Damit und mit 76 Millionen Euro verausgabter Drittmittel im Jahr 2011 ist die TU Dortmund auf der deutschen Forschungslandkarte deutlich sichtbar. In dem im Mai 2012 veröffentlichten Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gehört sie in zwei Fachgebieten zu den bundesweit führenden Universitäten: In der Produktionstechnik liegt sie mit 19,7 Millionen Euro DFG-Fördermitteln deutschlandweit auf Rang drei. Mit dem Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften belegt sie bundesweit Platz fünf – dazu trägt insbesondere die Kooperation zwischen Statistik und Volkswirtschaftslehre im Sonderforschungsbereich 823 bei. Mehr als zwei Drittel ihrer DFG-Fördermittel erhielt die TU Dortmund in den Ingenieurwissenschaften. Hier steht sie bundesweit auf Platz zehn. Deutlich wird ihre Forschungsstärke zudem durch höchste Auszeichnungen, die einem Teil ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den vergangenen drei Jahren verliehen wurden (z.B. Gottfried Wilhelm Leibniz Preis, ERC- Grants, Heinz Maier-Leibnitz-Preis).

Die TU Dortmund verfügt neben den genannten interdisziplinären Forschungsschwerpunkten über Forschungseinrichtungen mit Alleinstellungscharakter. Dazu gehören die Dortmunder Elektronenspeicherring-Anlage DELTA als weltweit einzige, von einer Universität betriebene Quelle für Synchrotronstrahlung, eine in Deutschland einmalige Fakultät für Statistik, Europas größte Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, im europäischen Maßstab große Fakultäten für Rehabilitationswissenschaften sowie Raumplanung, das Institut für Schulentwicklungsforschung als drittmittelstärkstes Institut für Schulforschung in Deutschland und das Erich-Brost-Institut für Internationalen Journalismus.

Die TU Dortmund ist zudem eng vernetzt mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Nähe des Campus. Durch gemeinsame Professuren ist die Universität mit dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML) und dem Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) verbunden. Intensive Kooperationen bestehen darüber hinaus mit dem „Leibniz-Institut für Arbeitsforschung“ (IfADo) und dem „Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften“ (ISAS e.V.) – beides An-Institute der TU Dortmund. Zusammen mit der Bayer Technology Services GmbH hat die TU Dortmund 2010 die INVITE GmbH gegründet, die seit 2011 das gleichnamige Forschungszentrum im Chemiepark Leverkusen betreibt.

Die sehr guten Forschungsleistungen der TU Dortmund bilden die Grundlage für einen intensiven Wissenstransfer in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Campus fördern – höchst erfolgreich – das Technologie Zentrum Dortmund und mit ca. 280 Unternehmen und 8.500 Arbeitsplätzen einer der größten Technologieparks Deutschlands die Anwendung von Ideen aus der Wissenschaft. Die TU Dortmund versteht sich als Gründerhochschule, die Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Absolventinnen und Absolventen sowie Alumni bei der Realisierung von Verwertungsideen und Unternehmensgründungen aktiv unterstützt. Den Wandel des Ruhrgebiets und der Stadt zur Kulturmetropole unterstützen Kulturwissenschaftlerinnen und Kulturwissenschaftler der TU Dortmund. Mit Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen und vielen weiteren Aktivitäten ist die Universität in Stadt und Region präsent, zum Beispiel auf der Hochschuletage des Dortmunder U, des 2010 eröffneten Zentrums für Kunst und Kreativität.

In der Lehre bietet die Technische Universität einzigartige Studienmöglichkeiten: Neben klassischen Fächern gibt es innovative Angebote wie den Studiengang Bioingenieurwesen und die Studienprogramme der Raumplanung, der Statistik, der Journalistik und der Rehabilitationswissenschaften. Mit 27 % der derzeit Studierenden liegt ein Schwerpunkt in der Lehrerbildung. Als eine von wenigen Universitäten Deutschlands bietet sie eine Berufsqualifikation für alle Schulformen und alle Schulstufen an. Auch über die Lehrerausbildung wirkt die Technische Universität Dortmund unmittelbar in die Gesellschaft hinein, indem sie den nach dem LABG vorgesehenen Transfer in Schulen und schulbezogene Institutionen sicherstellt. Als weltoffene Universität steht die Technische Universität Dortmund für Internationalität. Jeder zehnte Studierende der Technischen Universität Dortmund kommt heute aus dem Ausland. Außerdem heißt die Universität jährlich rund 150 Austauschstudierende willkommen.

Die TU Dortmund bekennt sich zu den Zielen des Bologna-Prozesses, insbesondere der Schaffung eines europäischen Hochschulraums, der internationalen Vergleichbarkeit von Studienleistungen und Studienabschlüssen. Sie will ihren Studierenden innerhalb des Systems gestufter Studiengänge auch weiterhin ein erstklassiges Studium bieten, neuestes Wissen vermitteln und sie bestmöglich auf das von ihnen angestrebte Berufsziel vorbereiten. Dabei sollen die Studierenden nach universitären Standards und im Sinne der Einheit von Forschung und Lehre wissenschaftliche Lehre erfahren. Alle Studierenden sollen breite Fähigkeiten erwerben, um nach ihrem Studium als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler in ihrem Fach forschen oder einer herausfordernden Berufstätigkeit nachgehen zu können. Vor allem unter dieser Prämisse wird die TU Dortmund die Qualität ihrer Lehre ständig verbessern und dauerhaft sichern. Hierzu wird sie auch in Zukunft auf ihr bewährtes und insgesamt hoch nachgefragtes Studienangebot set-

zen und dieses um neue innovative Studienprogramme, wie zum Beispiel 2011 in Medizinphysik und Manufacturing Technology, aber auch um das Konzept „Diversitätsdialoge in Studium und Lehre“ erweitern. Zudem wird die Universität das vom Rektorat 2010 beschlossene Qualitätsmanagement in der Lehre konsequent ausbauen. Um dem erwarteten temporären Anstieg der Studienanfänger/innen im Zusammenhang mit den „doppelten Abitur-Jahrgängen“ zu begegnen, nimmt die TU Dortmund am von Bund und Ländern finanzierten Hochschulpakt 2020 zur zeitlich befristeten Schaffung zusätzlicher Studienplätze teil. Im Rahmen des Hochschulpakts II hat sie sich verpflichtet, in den Jahren 2011 bis 2015 zusätzlich 7.518 Studierende im 1. Hochschulse semester oberhalb ihrer vom Land festgesetzten Basiszahl aufzunehmen. Entsprechend der Vereinbarung erhält sie pro zusätzlichem Studierenden Mittel im Umfang von 20.000 Euro. Die für die Bewältigung der hohen Studierendenzahlen zur Verfügung stehenden Mittel des Hochschulpakts werden bedarfs- und belastungsgerecht so verteilt, dass für den durch den Zuwachs in allen Fakultäten entstehenden Bedarf die entsprechenden Personal- und Sachmittel bereit stehen. Zudem wurde das Raumvergabesystem und die Belegplanung für Studium und Lehre optimiert sowie mit dem Bau eines Seminar- und Hörsaalgebäudes mit 4.100 qm Nutzfläche begonnen, das im Oktober 2012 fertig gestellt wird. Auch im Neubau für den Logistik-Campus werden zusätzliche Räume für die Lehre entstehen.

Gleichstellung der Geschlechter und Vermeidung von Diskriminierung jedweder Art sind für die TU Dortmund nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern auch strategisches Ziel. Der besonderen Bedeutung dieser Zielsetzung entsprechend hat sie im April 2011 ein Prorektorat Diversitätsmanagement eingerichtet. Bereits 2009 wurde in der Zentralverwaltung die Stabsstelle „Chancengleichheit, Familie und Vielfalt“ geschaffen, die die Prorektorin Diversitätsmanagement nun unterstützt, eine Diversity-Management-Strategie zu entwickeln und die vielen erfolgreichen Ansätze und Initiativen im Bereich Diversity zusammenzuführen. Sowohl im Studienbetrieb als auch in der Personalentwicklung verfolgt die Universität das Ziel, gleiche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für alle zu verwirklichen. Daher wendet sie sich gegen die Benachteiligung von Frauen und begreift Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund als Bereicherung. Die TU Dortmund setzt sich nachdrücklich dafür ein, dass Menschen mit Behinderung in vollem Umfang am universitären und gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Die TU Dortmund gehört zu den größten Ausbildungsstätten in Dortmund und ist mit ca. 7.500 Voll- und Teilzeitmitarbeitern einer der größten Arbeitgeber der Stadt und der Region.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz (Gesamtkosten 0,8 Mio. EUR)	200.000 EUR
Gebäudeleittechnik (Gesamtkosten 0,5 Mio. EUR)	100.000 EUR

4.7 Universität Düsseldorf

Kapitel 06 171

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	128.992.400	128.458.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	23.172.400	23.172.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	48.542.100	48.542.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.282.000	4.335.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	36.107.400	35.619.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.300	4.300
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	10.818.600	10.818.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	6.065.600	5.965.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.186.000	1.186.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.552.700	1.600.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	204	203
Sonstiges Personal	1.157	1.160
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	66	66

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	4.264
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40
Studierende – WS 2011/2012	20.560
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studiengänge – Stand: 10/2012	76

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	115
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	2.152
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	389
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	29
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	5
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	4

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das Profil der Universität Düsseldorf wird geprägt durch die Kooperation von medizinischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Fakultät auf den Wissenschaftsfeldern Lebenswissenschaften, Medizin, Strukturbiologie sowie Biotechnologie. Diese Profildbereiche positionieren sich auch in der Forschung über fünf Sonderforschungsbereiche, fünf Forschergruppen und vier Graduiertenkollegs. Sie war zusammen mit der Universität Köln mit dem Projekt „CEPLAS – Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften“ in der Exzellenzinitiative erfolgreich.

Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre führt die Universität Düsseldorf semesterweise Lehrveranstaltungsevaluationen und jährlich Studiengangsevaluationen in Form von Studierendenbefragungen durch. Seit 2008 befragt sie jährlich ihre Absolventinnen und Absolventen zum Verbleib und zum Erfolg auf dem Arbeitsmarkt.

Hinsichtlich Kooperationen und Transfer ist die Universität Düsseldorf traditionell mit einer Reihe von außeruniversitären Forschungseinrichtungen im regionalen Umland verbunden. Daneben besteht eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschafts- und Kultureinrichtungen und der Stadt Düsseldorf. Die Hochschule war beim Wettbewerb „EXIST – Die Gründerhochschule“ des BMWi erfolgreich und bietet fakultätsübergreifende Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen zu Gründungsthemen an. Sie ist Gründungsmitglied der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur (DIWA).

Es bestehen internationale Kooperationen insbesondere zu Israel, Japan, den USA sowie mehreren osteuropäischen Ländern. Seit 2005 ist die Universität Düsseldorf „Leithochschule Israel“. Derzeit werden zwei vom DAAD geförderte Bachelor-Plus-Studiengänge angeboten. Auf Grundlage einer Internationalisierungsstrategie sollen u. a. internationale Spitzenforscher gewonnen und weitere internationale Studiengänge entwickelt werden.

Die Universität Düsseldorf widmet dem Übergang zwischen Schule und Hochschule besondere Beachtung. So führt sie beispielsweise Hochschulinformations- und Abituriententage durch, die Fakultäten laden zum „Schnupperstudium“ ein und es bestehen regelmäßige Angebote für Schulklassen und Lehrer und Lehrerinnen. Das Programm ‚Studieren vor dem Abitur‘ wird weiter ausgebaut.

Die Universität Düsseldorf wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet und verfügt über ein Familienberatungsbüro. Mit dem SelmaMeyerMentoring-Programm unterstützt sie junge Wissenschaftlerinnen bei der Planung und Entwicklung ihrer akademischen Karriere. Das Studentenwerk Düsseldorf ist Träger von drei Kindertagesstätten in Düsseldorf.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Zentrale Leittechnik, 2. BA (Gesamtkosten 9,9 Mio. EUR)	352.700 EUR
Rechnernetz, 4. BA (Gesamtkosten 2 Mio. EUR)	400.000 EUR
Telekommunikationsinfrastruktur (Gesamtkosten 2 Mio. EUR)	800.000 EUR

4.8 Universität Bielefeld

Kapitel 06 181

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	153.540.700	151.857.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	39.136.400	39.136.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	53.299.400	52.916.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.512.300	6.469.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	28.876.200	28.021.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	15.346.800	14.944.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	10.369.600	10.369.600
Titel 685 11 – Zuschuss Kooperation MPI marine Mikrobiologie	240.000	240.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.009.800	1.009.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	2.550.000	4.418.900

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	294	294
Sonstiges Personal	1.244	1.244
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	82	81

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	2.968
davon weiblich/männlich – in Prozent	56/44
Studierende – WS 2011/2012	18.779
davon weiblich/männlich – in Prozent	56/44
Studiengänge – Stand: 10/2012	181

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	105
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	3.014
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	179
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	11
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	4
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	3

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Seit ihrer Gründung orientiert sich die Entwicklung der Universität Bielefeld am Leitbild der Interdisziplinarität. Die Hochschule sucht komplexe Problemstellungen anhand multiperspektivischer Zugänge unterschiedlicher Art und Intensität zu lösen. Ihr Fokus erstreckt sich auf ein Spektrum disziplinübergreifender Felder der Geistes- und Sozial- sowie der Natur- und Technikwissenschaften. Studierenden werden die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master angeboten, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit er-

reichbar sind. In Studium und Lehre zeichnet sich die Universität Bielefeld durch ein spezifisches, fächerübergreifend hoch vernetztes Profil aus. Eine transparente Studienstruktur mit hoher Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Studienprogrammen, zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten sowie einem individuellen Wahlbereich, erlaubt es Studierenden, sich individuell zu profilieren. Die Hochschule zeichnet sich immer wieder durch innovative Lehrprojekte aus; sie arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung ihrer Studienstruktur und -organisation.

Die Universität Bielefeld ist in ihrem Spektrum disziplinübergreifender Felder der Geistes- und Sozial- sowie der Natur- und Technikwissenschaften eine der forschungsstärksten Universitäten in Deutschland. Das Forschungsprofil der Hochschule ist dabei an großen, wissenschaftlich und gesellschaftlich relevanten Themenfeldern ausgerichtet. Mit dem Exzellenzcluster "Cognitive Interaction Technology" und der Graduiertenschule "History and Sociology" verfügt die Universität Bielefeld über zwei Spitzenforschungseinrichtungen, die im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern gefördert werden. Durch ihr dichtes Netz an Graduiertenprogrammen, internationalen und nationalen Graduiertenkollegs sowie strukturierten Promotionsstudiengängen leistet die Hochschule ihren Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mentoring- und Coachingprogramme ergänzen das breite Spektrum an Qualifizierungsangeboten der Hochschule für Karrieren in der Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Das Engagement in regionalen und überregionalen Netzwerken steht im Vordergrund des Wissens- und Technologietransfers der Hochschule. Neben der Mitgliedschaft in der Innovationsallianz der Hochschulen in NRW, ist die Universität Bielefeld in einer Vielzahl regionaler und überregionaler Technologiecluster und Transfernetze eingebunden.

Die Verwirklichung von Chancengleichheit ist eines der wichtigsten strategischen Ziele der Universität Bielefeld. Gewachsene Gleichstellungsstrukturen, engagierte Gleichstellungsakteurinnen und -akteure sowie Kooperationen der verschiedenen Ebenen und Bereiche bei der Gleichstellungsarbeit gehören zur alltäglichen Gleichstellungspraxis. Für ihre chancengerechte Personalpolitik wurde die Hochschule mit dem Total E-Quality-Prädikat ausgezeichnet; ihr Konzept zur Umsetzung von forschungsorientierten Gleichstellungsstandards wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als vorbildlich beurteilt.

Mit der Schaffung eines eigenen Prorektorats für Internationales und Kommunikation unterstreicht die Universität Bielefeld ihre Anstrengungen zur internationalen Profilschärfung. Mit einem hochschulinternen Programm zur Internationalisierung treibt die Universität Bielefeld die Internationalisierung in Forschung, Studium und Lehre, Service und Management voran, um dauerhaft eine internationale Studien- und Lehrkultur an der Hochschule zu etablieren.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Netzausbau und Telekommunikation (Gesamtkosten 3,9 Mio. EUR)	250.000 EUR
Ersteinrichtung Forschungsbau (Gesamtkosten 5,2 Mio. EUR)	2.300.000 EUR

4.9 Universität Duisburg-Essen

Kapitel 06 215

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	223.397.100	220.074.100
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	46.718.000	46.718.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	88.638.000	88.271.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	8.959.800	8.919.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	48.993.800	46.316.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	429.000	429.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	18.559.000	18.320.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	11.099.500	11.099.500
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.843.800	2.843.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	9.609.000	5.692.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	438	438
Sonstiges Personal	2.038	2.038
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	108	108

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	7.271
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studierende – WS 2011/2012	37.264
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studiengänge – Stand: 10/2012	193

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	131
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	4.817
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	342
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	29
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	2
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	5

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Duisburg-Essen (UDE) stellt sich als eine der großen deutschen Universitäten ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. In Forschung, Lehre und Management ist sie nationalen und internationalen Standards verpflichtet, um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen und den Strukturwandel der Region erfolgreich mitzugestalten.

Ihr breites Fächerspektrum reicht von den Geistes-, Gesellschafts- und Bildungswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie

der Medizin. Im Rahmen der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) stärkt die UDE gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund durch Abstimmungen bei der Profilbildung und Schwerpunktsetzung sowie durch wissenschaftliche und organisatorische Vernetzungen die Wissenschaftsregion Ruhr.

Die UDE verfügt über ein ausdifferenziertes System der Qualitätsentwicklung, das sich im Sinne eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements auf sämtliche Leistungsprozesse der Universität bezieht. Die Kernelemente dieses Qualitätsmanagement-Systems sind die institutionelle Evaluation, die flächendeckende Lehrevaluation sowie die internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fakultäten und allen zentralen Einrichtungen. Das System der Qualitätsentwicklung der UDE wird konsequent angewendet und weiterentwickelt. Die UDE strebt ein internationales Auditverfahren und daran anschließend die Prüfung einer Anmeldung zur Systemakkreditierung an. Das breite Fächerspektrum der UDE spiegelt sich in einer Vielzahl disziplinärer und interdisziplinärer Bachelor- und Masterstudiengänge wider.

Planmäßig zum Wintersemester 2011/2012 wurden die gestuften Lehramtsstudiengänge eingeführt. Die Studierbarkeit in der gestuften Lehrerbildung wurde mit einem Zeitfenstermodell, das eine Überschneidungsfreiheit je nach Schulstufe zwischen 84 % und 100 % ermöglicht, wesentlich verbessert. Um flexibler auf die Bedürfnisse von Studierenden mit beruflichen und familiären Verpflichtungen eingehen zu können, werden Teilzeitstudiengänge bzw. Teilzeitvarianten entwickelt. Zur Erweiterung des Fächerspektrums wurden Kooperationen mit Nachbarhochschulen auch über die UAMR hinaus geschlossen bzw. befinden sich in Vorbereitung, so mit der Folkwang Universität der Künste in der gestuften Lehrerbildung, im Master-Studiengang Kunst- und Designwissenschaften und in der Erweiterung des geisteswissenschaftlichen 2-Fach-Bachelors um das Fach Musikwissenschaft, mit der Kunstakademie Düsseldorf und der Hochschule Ruhr West in der Lehrerbildung. Das 2010 hochschulweit eingeführte Mentoring-System zur Verbesserung und Intensivierung der Studierendenbetreuung hat sich bewährt und wird verstetigt. In Vorbereitung auf den doppelten Abiturjahrgang 2013 hat die UDE in vielen Studiengängen zusätzliche Studienplätze geschaffen.

Das Forschungsspektrum der UDE umfasst einerseits fünf als Profilschwerpunkte definierte fakultätsübergreifend ausgerichtete Bereiche (Nanowissenschaften, Biomedizinische Wissenschaften, Empirische Bildungsforschung, Urbane Systeme und Metropolenforschung, Wandel von Gegenwartsgesellschaften). Andererseits existiert eine breite Vielfalt disziplinärer und interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte mit nationaler und internationaler Sichtbarkeit. Hierzu zählen beispielsweise die Algebraische Geometrie (Institut für Experimentelle Mathematik), der Bereich Software Engineering (part of The Ruhr Institute for Software Technology), der Bereich Logistik (Zentrum für Logistik und Verkehr) oder die Arbeits- und Bildungsforschung (Institut Arbeit und Qualifikation). Bedeutsam war die Einrichtung eines Käthe Hamburger Kollegs "Politische Kulturen der Weltgesellschaft: Chancen globaler Kooperation im 21. Jahrhundert", gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, als zentrale wissenschaftliche Einrichtung.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bündelt und koordiniert das zentrale Promovierendenforum Angebote im Rahmen der Karriereförderung und -entwicklung. Durch vermehrte Beratung und Betreuung wird die Erhöhung der Promovierendenzahlen angestrebt. Die

verstärkte Kooperation der UDE mit Fachhochschulen, die geeigneten Absolventinnen und Absolventen dieses Hochschultyps den Zugang zur Promotion ermöglichen soll, ist auch unter dem Gesichtspunkt des Diversity Management zu sehen.

Die UDE fördert die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen von Forschungs- und Innovationspartnerschaften. Zukunftsorientierte Transferinstrumente wie der vom Stifterverband als Hochschulperle ausgezeichneten Innovationsfabrik stellen ein wesentliches Merkmal der Transferkultur der UDE dar. Die intensive Zusammenarbeit mit der NRW Patentverwertungsagentur PROvendis GmbH setzt neue Maßstäbe in den Erfindungs-, Patent- und Verwertungsaktivitäten. Hochschulintern ist dabei ein wichtiges Instrument das Patentscouting, mit dem besonders qualifizierte und verwertungsrelevante Erfindungen identifiziert werden.

Die UDE pflegt einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit Diversität und begreift diese sowohl als Potential im Hinblick auf das gesellschaftliche Ziel einer Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bildungssystem als auch als Qualitätsmerkmal im Hochschulwettbewerb und damit als Beitrag zur Exzellenz. Neben dem Diversity Management fühlt sich die UDE auch besonders der Gleichstellung von Frau und Mann verpflichtet und ist bestrebt, die Frauenanteile an Professuren, Promotionen und in unterrepräsentierten Fächern bei den Studierenden zu steigern.

Die UDE begreift Internationalisierung als hochschulweites Ziel und sieht sich auch hier den Leitideen Bildungsgerechtigkeit und sozialer Inklusion verpflichtet. Dabei sind die Förderung des internationalen Dialogs und der Austausch in Forschung, Lehre und Studium für die UDE ebenso von Relevanz wie die Berücksichtigung der internationalen Perspektive in der Berufungspolitik, im Diversity Management und in der Personalentwicklung.

Als Hochschule, deren Studierende zu über 50 % aus Familien ohne akademischen Hintergrund resultieren, ist die UDE besonders bemüht, gezielt neue Studierende anzuwerben. Mit einem breit gefächerten und differenzierten Informations- und Beratungsangebot wird Schülerinnen und Schülern die Studienwahl erleichtert. Das Angebot reicht über Infotage, Schülerstudium (auch mit besonderen Angeboten in den MINT-Fächern), regelmäßige Schulkontakte vor Ort, Beteiligung an Bildungsmessen, Orientierungspraktika, Sommeruniversitäten bis hin zu speziellen Girl's Days und Boy's Days.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ersteinrichtung Hörsaal Duisburg (Gesamtkosten 0,3 Mio. EUR)	329.000 EUR
Ersteinrichtung Forschungsbau Netz (Gesamtkosten 13,8 Mio. EUR)	9.280.000 EUR

4.10 Universität Paderborn

Kapitel 06 230

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	100.450.700	99.222.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	31.983.100	31.983.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	32.638.700	32.329.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.718.800	4.703.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	18.248.300	17.436.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	253.700	253.700
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	6.623.700	6.531.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	5.984.400	5.984.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	939.600	939.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	565.000	1.925.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	230	230
Sonstiges Personal	805	805
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	65	65

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	4.029
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studierende – WS 2011/2012	17.207
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studiengänge – Stand: 10/2012	131

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	121
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	2.372
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	123
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	0
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	2
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Paderborn positioniert sich als Profiluniversität mit dem Alleinstellungsmerkmal „Universität der Informationsgesellschaft“. Mit der Durchdringung vieler Disziplinen durch informationstechnologische Aspekte spielt die Universität Paderborn eine Vorreiterrolle in der deutschen Universitätslandschaft. Die Hochschule möchte die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung der Informationsgesellschaft vorantreiben, sie gleichzeitig kritisch begleiten und den Blick für den kulturellen Wandel öffnen und schärfen.

Als zukunftsfähiger Standort für exzellente Ausbildung und Forschung schafft die Universität Paderborn mit einem Dreiklang aus Qualität, Internationalität und Interdisziplinarität optimale Bedingungen für Wissenschaftler, Studierende und Betriebe der Wirtschaft. Durch die Vernetzung ihrer Wissenschaftsbereiche schafft sie ein hochwertiges Symbiosepotential für den Anschlag der regionalen wirtschaftlichen Bedürfnisse; die aus ihr erwachsende Innovationskraft ist Motor für die regionale gesellschaftliche Entwicklung.

Den Studierenden der Universität Paderborn werden die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master angeboten, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind.

In Studium und Lehre verfolgt die Universität Paderborn eine Qualitätsstrategie, die sich auf ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem stützt. Die Studienbedingungen und der Studienerfolg werden von der Studieneingangsphase bis zum Absolventenverbleib regelmäßig evaluiert. Zur Verbesserung der Qualität wird die Hochschuldidaktik weiter entwickelt, elektronische Lehrinnovationen werden eingeführt und die technische Infrastruktur ebenso wie das Lehrmanagement für Studium und Lehre weiter ausgebaut.

Das Forschungsprofil der Hochschule ist maßgeblich durch den interdisziplinären Schwerpunkt „Intelligente technische Systeme“ geprägt.

Hier entsteht mit dem Aufbau der "Zukunftsmeile Fürstenallee" ein Forschungs- und Entwicklungcluster für Produkt- und Produktionsinnovationen in Ostwestfalen-Lippe, in dem Leuchttürme kooperativer Forschung mit der regionalen Industrie geschaffen werden sollen. Die Forschung im Bereich "Intelligente technische Systeme" wird ergänzt durch den Schwerpunkt "Leichtbau", der ein weiteres zentrales Forschungsthema der Hochschule darstellt und in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden soll.

Die Universität Paderborn verfügt über ein Transfernetzwerk innerhalb der Region, das intensiv gepflegt wird. Neben ihrer Mitgliedschaft in der Innovationsallianz der nordrhein-westfälischen Hochschulen und dem NRW-Patentverbund, ist die Universität Paderborn in zahlreichen Branchennetzwerken und Technologieclustern aktiv. Als Leitprojekte verfolgt die Hochschule neben der „Zukunftsmeile Fürstenallee“ auch den Aufbau eines „Technologie- und Wissenstransfers 2.0“ unter Einsatz neuester informations- und kommunikationstechnischer Instrumente.

Das Gleichstellungskonzept der Universität Paderborn wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als vorbildlich beurteilt. Die Hochschule nimmt landesweit einen Spitzenplatz beim Frauenanteil an Professuren ein. Sie ist bestrebt, den Frauenanteil in den Bereichen, in denen Frauen noch unterrepräsentiert sind, weiter zu steigern. Der Universität Paderborn wurde als erster Universität in Nordrhein-Westfalen das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ verliehen. Sie ist bestrebt, die familienfreundliche Gestaltung der Hochschule weiter zu optimieren. Die Angebote der Hochschule umfasst ein mehrstufiges Betreuungskonzept aus Kinderbetreuungsplätzen, der Vermittlung von Betreuungsmöglichkeiten durch ein Eltern-Service-Büro sowie Betreuungsangeboten in den Ferien und für Tagungsaufenthalte. Ziel der Hochschule ist es, die bestehenden Rahmenbedingungen für Beschäftigte und Studierende mit Kindern weiter auszubauen und zu optimieren.

Die Universität Paderborn versteht Internationalisierung als ein Feld, das sämtliche Bereiche der Hochschule betrifft, von der Lehre und Forschung über die Personal- und Finanzpolitik bis hin zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie das Hochschulmarketing. Internationalisierung soll deshalb zu einem wesentlichen Element der Gesamtstrategie der Hochschule ausgebaut werden. Die Umsetzung der Internationalisierungsziele erfolgt über den Abschluss von Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und den Fakultäten.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Modernisierung Datenleitungsnetzes (Gesamtkosten 5,3 Mio. EUR)	300.000 EUR
Ersteinrichtung Erweiterung der Mensa (Gesamtkosten 0,4 Mio. EUR)	265.000 EUR

4.11 Universität Siegen

Kapitel 06 240

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	91.834.100	91.208.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	27.149.800	27.149.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	32.917.600	32.617.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.674.800	3.655.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	15.788.900	15.482.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	86.800	86.800
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	8.170.600	8.170.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	4.045.600	4.045.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.031.700	1.031.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.500.000	275.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	272	269
Sonstiges Personal	763	768
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	37	37

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	3.255
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studierende – WS 2011/2012	15.707
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studiengänge – Stand: 10/2012	196

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	108
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	1.877
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	100
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	6
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	0
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Siegen hat sich zum Ziel gesetzt, sich konzeptionell weiterzuentwickeln. Zum 01. Januar 2011 wurden die zwölf Fachbereiche der Hochschule in vier themenzentrierte Fakultäten umgewandelt. Mit dieser vertieften interdisziplinären Ausrichtung möchte die Universität Siegen ihre internationale Sichtbarkeit durch Profilierung in der Forschung erhöhen, ihr Angebot an attraktiven und zukunftsweisenden Studiengängen durch Profilierung in der Lehre sichern und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung durch den Ausbau des Wissenstransfers gerecht werden. Den Studierenden der Universität Siegen werden die international anerkannten Studienab-

schlüsse Bachelor und Master angeboten, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind.

Im Zuge ihrer Neustrukturierung strebt die Hochschule die Präzisierung ihrer hochschulweiten Qualitätsstrategie an. Sie soll als Basis für ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Qualitätsmanagementsystem dienen und den Kern für eine mögliche Systemakkreditierung darstellen.

Die Forschungsaktivitäten der Universität Siegen umfassen grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung in allen an der Hochschule vertretenen Disziplinen. Die Profilschärfung im Bereich Forschung wird derzeit im Rahmen eines Forschungsförderungsprogramms weiter intensiviert. Die Hochschule verfolgt dabei das Ziel, ihre Einzeldisziplinen stärker zu vernetzen und sich auf international sichtbare Forschungsschwerpunkte zu fokussieren. Mit der Gründung des Forschungskollegs "Zukunft menschlich gestalten" sollen künftig Schwerpunkte in den Bereichen Wissenschaftsethik, Diversity, Innovationen und Entwicklung, Informationsmanagement, Zivile Sicherheit, Nachhaltigkeit und Global Governance entstehen.

Den Wissens- und Technologietransfer fördert die Hochschule mit dem Ziel, jährlich ihre Drittmitteleinnahmen zu steigern. Mit der Einrichtung eines Prorektorats für Industrie, Technologie und Wissenstransfer hat die Hochschule die strukturellen Voraussetzungen geschaffen, um ihre Entwicklungsziele im Bereich Wissens- und Technologietransfer stärker zu verfolgen. Kooperationen zwischen der Hochschule und der Wirtschaft sollen mit der Entwicklung einer hochschulweiten Transferstrategie weiter intensiviert werden.

Die Universität Siegen belegt landesweit einen Spitzenplatz beim Frauenanteil an Professuren sowie an hauptberuflich tätigem wissenschaftlichem und künstlerischem Personal. Für eine erfolgreich und nachhaltig an Chancengleichheit orientierte Personalpolitik wurde der Hochschule das Total-E-Quality-Prädikat verliehen. Die Hochschule ist bestrebt, den Frauenanteil künftig weiter zu steigern.

Die Universität Siegen ist als familienfreundliche Hochschule zertifiziert. Sie hat bereits ein breites Spektrum an Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf etabliert. Sie strebt an, ihre Arbeitszeiten weiter zu flexibilisieren und das Thema familienbewusste Personalführung verstärkt in ihren Führungsgrundsätzen, ihrem Führungskräfteentwicklungsprogramm sowie in der Entwicklung des Qualitätsmanagements zu berücksichtigen.

Internationale Sichtbarkeit steht als eines der zentralen Ziele im Fokus der Neustrukturierung. Die Hochschule verfolgt strategische Partnerschaften mit namhaften Hochschulen im Ausland, sie unterstützt nachdrücklich das internationale Engagement ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und fördert eine internationale Studierendenmobilität.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz, 4. BA (Gesamtkosten 6 Mio. EUR)	1.500.000 EUR

4.12 Universität Wuppertal

Kapitel 06 250

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	101.809.600	104.492.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	22.980.100	22.980.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	39.171.700	39.171.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.908.300	3.899.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	22.873.700	22.564.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	10.854.800	10.854.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.021.000	5.021.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	4.261.500	1.161.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	250.000	800.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	256	256
Sonstiges Personal	880	880
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	37	37

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	3.468
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studierende – WS 2011/2012	16.437
davon weiblich/männlich – in Prozent	52/48
Studiengänge – Stand: 10/2012	176

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	108
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	2.298
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	93
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	3
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2012	0
Graduiertenkollegs – Stand: 18.10.2012	0

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Wuppertal hat sich aus der ehemaligen Gesamthochschule Wuppertal heraus konsequent weiterentwickelt. Schwerpunkte liegen heute in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie in der Lehrerbildung.

Die Qualitätssicherung in Studium und Lehre erfolgt u.a. durch Lehrveranstaltungsbefragungen, Studieneingangsbefragungen, die Beobachtung des Absolventenerfolgs, begleitende Evaluation

und einen Bologna-Check. Mehr als 40% der Studierenden an der Hochschule streben ein Lehramt an. Die Universität Wuppertal hat als erste Hochschule in NRW ihr Studienangebot komplett an das Lehrerausbildungsgesetz aus dem Jahr 2009 angepasst. Die Lehrerausbildung wird durch die Gründung einer „School of Education“ unterstützt. In den Ingenieurwissenschaften bietet die Universität Wuppertal zudem mehrere duale Bachelorstudiengänge an.

In der Forschung positioniert sich die Hochschule in den Profillinien

- Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden,
- Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten,
- Gesundheit, Prävention und Bewegung,
- Sprache, Erzählen und Edition,
- Umwelt, Engineering und Sicherheit,
- Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel

sowie dem übergreifenden Schwerpunkt „The Reacting Atmosphere“.

Im Hinblick auf den Wissens- und Technologietransfer unterstützt die Universität Wuppertal Existenzgründer in Kooperation mit den regionalen Technologiezentren und der Gründungsfor- schung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Bereits seit 1998 existiert das Gründer- netzwerk bizeps. Kooperationen mit dem Institut für Produktentwicklung und Innovationsma- nagement in Solingen und dem Institut für Werkzeugforschung und Werkstoffe in Remscheid sollen ein Transfernetzwerk zwischen der Hochschule und vorrangig kleinen und mittelständis- chen Unternehmen entwickeln.

Es bestehen internationale Kooperationen u.a. zu China, Russland und Indien.

Der Übergang zwischen Schule und Hochschule wird durch zahlreiche Projekte gefördert, da- runter Schülerinfotage, eine Sommer-Universität, ein Girl's Day, duale Orientierungspraktika und die Möglichkeit zum „Studieren vor dem Abitur“.

Bezüglich des Genderprofils hat die Hochschule ein Familienservicebüro und einen Dual Career Service für Partnerinnen oder Partner von Neuberufenen eingerichtet. Besonders erwähnens- wert ist ein zentraler Lehrauftragspool, aus dem genderbezogene Lehraufträge im Wettbe- werbsverfahren vergeben werden.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz 2. Bauabschnitt (Gesamtkosten 2,2 Mio. EUR)	250.000 EUR

4.13 Fernuniversität in Hagen

Kapitel 06 260

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	57.911.600	57.712.100
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	16.659.200	16.659.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	19.588.600	19.588.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.383.400	6.377.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.175.500	3.988.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	366.200	498.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.879.300	2.740.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	7.859.400	7.859.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	424.300	500.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	676.700	300.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	86	86
Sonstiges Personal	624	624
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	44	44

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	9.133
davon weiblich/männlich – in Prozent	54/46
Studierende – WS 2011/2012	67.515
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studiengänge – Stand: 10/2012	28

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	1.770
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	56
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die FernUniversität in Hagen erfüllt einen besonderen Bildungs- und Ausbildungsauftrag. Berufstätige, Erstqualifizierte, beruflich Qualifizierte, Eltern und Menschen in speziellen Lebenssituationen können ihr Studium in Verbindung mit dem Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehre und Betreuung in ihren Alltag integrieren. Ihre Abschlüsse sind ausgerichtet auf die Berufstätigkeit in Unternehmen, Verwaltungen, Verbänden und anderen Organisationen. Die Fakultäten „Kultur- und Sozialwissenschaften“, „Mathematik und Informatik“, „Rechtswissenschaft“ und „Wirtschaftswissenschaft“ bieten zurzeit 9 Bachelor- und 13 Masterstudiengänge an sowie eine Vielzahl zielgruppenspezifischer Weiterbildungsangebote. Sämtliche Studiengänge sind akkreditiert und in Voll- und Teilzeit studierbar. Das wissenschaftliche Niveau und die Qualität ihres Angebotes sind durch die enge Verknüpfung von Lehre und Forschung sichergestellt. Integraler Bestandteil des Studiensystems der FernUniversität ist das

Blended Learning mit einer weitgehend netzgestützten Betreuung. Im Zuge einer grundlegenden Revision und Aktualisierung der hierauf bezogenen technischen und strukturellen Systemkomponenten optimiert sie ihr darauf abgestimmtes Konzept zur Fernstudienbetreuung, das mediengestützte Lehre mit Präsenzangeboten in kompakter Form verbindet. Sie legt dabei besonderen Wert auf die Vernetzung und Interdisziplinarität ihres Studienangebotes und entwickelt dieses profilorientiert weiter. Die systematische Weiterentwicklung des qualitätsgesicherten Lehrens und Lernens der FernUniversität erfolgt auf der Grundlage der bereits vorhandenen Komponenten zur Evaluation, zum Blended Learning und zur fernstudien- und mediendidaktischen Kompetenz ihrer Lehrenden.

Gemessen an der Zahl ihrer Studierenden ist die FernUniversität die größte Universität Deutschlands. Die weiterhin steigenden Studierendenzahlen verlangen zur dauerhaften Sicherung der Qualität von Lehre und Studium einen entsprechenden Zuwachs an Ressourcen. Das Land und die FernUniversität führen deswegen Gespräche mit dem Bund und den anderen Bundesländern, um durch eine deutliche und verlässliche Erhöhung des Zuschusshaushalts die finanzielle Basis für weitere Investitionen und langfristige Verpflichtungen zu schaffen.

Nachdem die FernUniversität ihre im Hochschulpakt I vereinbarten zusätzlichen Studienanfängerzahlen deutlich übertreffen konnte, hat sie sich mit der Unterzeichnung des Hochschulpakts II verpflichtet, ausgehend von der Basiszahl von 5.000 pro Studienjahr, bis 2015 insgesamt 2.019 weitere Studienanfängerinnen und -anfänger aufzunehmen.

Die FernUniversität steht für Chancengleichheit und Durchlässigkeit. Wie kaum eine andere Hochschule ist sie geeignet, auf die ausgeprägte Diversität ihrer Studierenden zu reagieren. Sie bietet ihrer Klientel berufsbegleitendes Studieren, Flexibilität des Studiums bezogen auf Ort und Zeit, Teilzeitstudium, Universitätsabschluss oder Zertifikat, Akademiestudium, Kurs- und Modulstudium. Die geforderte Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte hat sie bereits vollzogen. Zusätzlich zu den ca. 1.400 Personen, die sich noch über eine Zugangsprüfung qualifizieren konnten, studierten im WS 2011/12 an der FernUniversität 6.760 beruflich Qualifizierte, das sind ca. zwei Drittel aller Studierenden dieser Gruppe in NRW.

Die Hochschule unterstützt die Profilbildung ihrer Forschung. Das Forschungsspektrum reicht von grundlagenorientiert bis anwendungsbezogen. Ein vom MIWF gefördertes Forschungsprojekt „Diversity Inclusion in der mediengestützten universitären Fernlehre“ zielt auf die Entwicklung, Implementierung und Evaluation zielgruppenspezifischer Unterstützungssysteme für Fernstudierende und ist ein Beitrag der FernUniversität zur Erforschung und Verbesserung der Rahmenbedingungen für studentischen Erfolg vor dem Hintergrund der zunehmenden Diversität. Ihr internes Förderprogramm zur Stärkung der fachlichen Forschung unterstützt Anschubfinanzierungen für Drittmittelvorhaben mit interner Verbundbildung, die Einrichtung von Graduiertenprogrammen insbesondere für berufstätige Promovierende, individuelle Forschungsprojekte und Vortragsreisen des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die FernUniversität entwickelt ein strukturiertes Modell für Kooperative Promotionen. Hierzu haben erste Gespräche mit der Fachhochschule Südwestfalen stattgefunden.

Die FernUniversität fördert den Wissenstransfer im Dialog von Forschung, Lehre, Weiterbildung und Praxis. Ihre Studierenden sind zu 80% berufstätig und nutzen vielfach das Studium für die

persönliche Fortentwicklung in ihrem bestehenden Berufsfeld. Durch sie erhält die FernUniversität vielfältige Impulse und wirkt umgekehrt direkt in die Wirtschaft und Gesellschaft hinein.

Die FernUniversität kooperiert über ihre Rechtswissenschaftliche Fakultät mit der Patentanwaltskammer München. Sie ist die einzige deutsche Hochschule, die Patentanwältinnen und Patentanwälte ausbildet. Sie kooperiert weiter mit dem Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT in Oberhausen. Unter dem Dach der „Fraunhofer Academy“ bieten Fraunhofer und die FernUniversität gemeinsam das „Interdisziplinäre Fernstudium Umweltwissenschaften“ (infernum) an, eine zukunftsweisende Weiterbildung in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit. In den Themenbereichen Systemanalyse, Mobilität und Nachhaltigkeitspolitik besteht seit 2005 eine Kooperation mit dem Wuppertal Institut für Klima Umwelt Energie GmbH.

Zur Realisierung der Gleichstellung von Frauen und Männern hat die FernUniversität einen entsprechenden Rahmenplan sowie ein Gleichstellungskonzept verabschiedet, das bereichsübergreifende Ziele, Maßnahmen und Anreize zur Gleichstellung von Frauen und Männern definiert. Die einzelnen Vorhaben, wie die Einrichtung einer Notfall-Kinderbetreuung, sind in die Zielvereinbarungen mit dem MIWF eingeflossen.

Internationalität hat an der FernUniversität einen festen Stellenwert. Im Sommersemester 2012 studieren an ihr ca. 7.000 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Unter den deutschen Hochschulen verfügt sie über die höchste Zahl an Studierenden mit österreichischer, Schweizer und ungarischer Staatsangehörigkeit. Sie betreibt mit Partneruniversitäten dieser Länder sowie am Standort St. Petersburg erfolgreiche Doppelabschlussprogramme, integriert geeignete internationale Komponenten in ihre Studiengänge und unterstützt die Auslandsmobilität ihrer Studierenden über Programme der EU und des DAAD.

Die Gebäude der FernUniversität werden auf der Grundlage der Hochschulstandortentwicklungsplanung und einer Vereinbarung mit der Landesregierung im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms auf dem Hochschulcampus in Hagen modernisiert und zentralisiert. Das „Allgemeine Verfügungszentrum“ der FernUniversität in Hagen als ältestes Dienstgebäude der Hochschule wurde im Frühjahr 2012 nach einer Sanierung im Rahmen des HMoP neu bezogen. Im Sommer 2012 wurden ein Neubau für die Fakultät Kultur- und Sozialwissenschaften sowie der Neubau eines Seminargebäudes eingeweiht. Im November 2012 wird der Umbau des ehemaligen Staatlichen Umweltamtes als neuer Standort fast der gesamten Verwaltung und der Hochschulleitung zur Verfügung stehen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:

Ersteinrichtung ehem. Staatl. Umweltamt (Gesamtkosten 1 Mio. EUR)	676.700 EUR
---	-------------

4.14 Deutsche Sporthochschule Köln

Kapitel 06 270

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	36.833.000	36.682.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	7.261.300	7.261.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.988.800	9.988.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.147.600	1.144.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	10.921.600	10.773.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	74.400	74.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	4.465.400	4.465.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.973.900	2.973.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	314.600	314.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	35	35
Sonstiges Personal	289	289
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	7	7

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 201 + WS 201/2012)	663
davon weiblich/männlich – in Prozent	35/65
Studierende – WS 2011/2012	4.589
davon weiblich/männlich – in Prozent	33/67
Studiengänge – Stand: 10/2012	25

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012 ohne Medizin) – in Prozent	110
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	963
Promotionen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	33
Habilitationen – Berichtsjahr 2011	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist Deutschlands einzige Sportuniversität und nimmt weltweit eine führende Rolle ein. Sie ist durch ihre Ausrichtung von Forschung, Lehre, Weiterbildungs- und Beratungsaktivitäten auf die Bezugspunkte Sport, Bewegung und Gesundheit auf deutscher und internationaler Ebene einmalig.

In der Lehre bietet sie ein Spektrum an konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen an, das die gesamte Breite der Sport- und Bewegungswissenschaften und die Lehramtsausbildung für alle Schulformen abdeckt. Darüber hinaus gibt es ein wachsendes Angebot an weiterbildenden Masterstudiengängen, die in Teilzeit berufsbegleitend studiert werden können, sowie ein strukturiertes Promotionsstudium. Die Sporthochschule legt einen hohen Wert auf die Qualitätssicherung ihrer Studiengänge: Zu den umfangreichen Maßnahmen der Qualitätssicherung gehören eine regelmäßige Evaluation der Studiengänge und Lehrkräfte sowie ein breites Angebot an hochschuldidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen.

In der Forschung konzentriert sich die Sporthochschule auf bewegungsbezogene Grundlagenforschung sowie auf die Bearbeitung interdisziplinärer Forschungsfragen in den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Leistung und Gesundheit. Zur Schärfung des Profils wurden neun interdisziplinäre Zentren gegründet, die in ein übergreifendes Forschungskonzept eingebunden sind:

Im Jahr 2012 hat die Deutsche Sporthochschule Köln folgende Forschungsschwerpunkte eingerichtet, die über drei Jahre intensiv gefördert werden:

- Centre for Health and Integrative Physiology in Space (CHIPS)
- Modulation of Metabolic Fluxes by Physical Activity Patterns
- Sport der medialen Moderne

Den Wissens- und Technologietransfer fördert die Hochschule durch ein Career Center, das mit seinen Aktivitäten die Anzahl von Firmengründungen durch Absolventen erhöhen soll. Die Sporthochschule ist aktives Gründungsmitglied im Hochschulnetzwerk der Kölner Hochschulen hgnc. Die Hochschule hat eine Patent- und Lizenzverwertungsstrategie entwickelt und baut ihre Transferstelle aus.

Die Deutsche Sporthochschule pflegt mehr als 55 internationale Kooperationen und unterstützt den Austausch der Studierenden und Lehrenden. Zur Internationalisierungsstrategie der Deutschen Sporthochschule gehört insbesondere auch die Intensivierung der Betreuung ausländischer Studierender und die vermehrte Bereitstellung englischsprachiger Lehrangebote.

Zur Schärfung des Genderprofils werden Promotionsstipendien für Frauen sowie Forschungsfördermittel für Nachwuchswissenschaftlerinnen bereitgestellt.

Seit 2010 ist die deutsche Sporthochschule Köln nach dem „Audit Familiengerechte Hochschule“ zertifiziert.

5. Fachhochschulen

5.1 Fachhochschule Aachen

Kapitel 06 670

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	48.422.600	48.093.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.412.700	14.412.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	15.023.000	15.023.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.410.300	1.398.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	12.620.900	12.303.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.600	4.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.281.500	2.281.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.669.600	2.669.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	304.500	304.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	250.000	548.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	241	241
Sonstiges Personal	304	304
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	62	62

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	2.323
davon weiblich/männlich – in Prozent	30/70
Studierende – WS 2011/2012	10.223
davon weiblich/männlich – in Prozent	25/75
Studiengänge – Stand: 10/2012	71

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	149
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	1.555

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die FH Aachen ist eine stark technisch ausgerichtete Fachhochschule. Profildbereiche der Hochschule sind u.a.

- Energie,
- Mobilität und Luft- und Raumfahrt,
- Life Sciences.

Die FH Aachen bündelt in sogenannten Forschungsclustern ihre Forschungskompetenz in diesen Profildbereichen. Sie beteiligt sich aktiv und erfolgreich am 7. Forschungsrahmenprogramm

der EU sowie an DFG- und BMBF-Anträgen auch außerhalb der FH-Programme. Das Solar-Institut in Jülich kooperiert u.a. mit dem Forschungszentrum Jülich, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der RWTH Aachen.

Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre betreibt die FH Aachen die wissenschaftliche Einrichtung „Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“ (ZHQ). Studienanfänger- und Absolventendaten werden differenziert analysiert, außerdem wird eine Studie über die Exmatrikulationsgründe von Studierenden durchgeführt. Mit ihrem Antrag „Vielfalt integrieren – nachhaltig fördern“ war die Hochschule beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich.

Hinsichtlich des Wissens- und Technologietransfers meldet die FH Aachen jährlich bis zu 10 Patente an. Sie unterstützt Unternehmensgründungen durch die Professur „Entrepreneurship“ und die Vermittlung von Stipendien aus dem EXIST-Programm. Der Career Service hat das Angebot für Studierende und Unternehmen bedarfsorientiert ausgebaut.

Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie hat die FH Aachen am Standort Jülich mit Hochschul- und Drittmitteln ein eigenes englischsprachiges Institut, das „Freshman Institute“, geschaffen, das ausländische Studierende auf ein Studium insbesondere in den auslandsorientierten Studiengängen der Hochschule vorbereitet. Die FH Aachen bietet außerdem mehrere englischsprachige Masterstudiengänge an.

Die Fachhochschule Aachen wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Zur Erhöhung des Frauenanteils bei den Studienanfängern besonders im ingenieurwissenschaftlichen Bereich führt sie u.a. Girl's Days und ein Schnupperstudium durch.

Die Fachhochschule Aachen hat 2008 erfolgreich an dem Wettbewerb zum Ausbau der Fachhochschullandschaft Nordrhein-Westfalens teilgenommen. Der Ausbau der FH Aachen umfasst 500 flächenbezogene Studienplätze in 8 Studiengängen, die zum Teil auch im Wege der dualen Ausbildung absolviert werden können. Sie beinhalten vier Kompetenzschwerpunkte der Hochschule: Infrastruktur/ Nachhaltiges Bauen; Mobilität, Informatik, Energie.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz (Gesamtkosten 6,1 Mio. EUR)	250.000 EUR

5.2 Fachhochschule Bielefeld

Kapitel 06 680

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	32.835.900	32.624.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.538.000	13.538.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	7.798.600	7.798.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.052.900	1.046.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	6.766.500	6.981.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.852.600	1.582.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.827.300	1.677.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	216.500	216.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	199	199
Sonstiges Personal	218	218
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	12	12

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	1.940
davon weiblich/männlich – in Prozent	40/60
Studierende – WS 2011/2012	8.300
davon weiblich/männlich – in Prozent	39/61
Studiengänge – Stand: 10/2012	43

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	125
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	1.137

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Bielefeld befindet sich in einer dynamischen Entwicklung. Ihr vielfältiges Studienangebot an den Hochschulstandorten Bielefeld und Minden wurde in den letzten Jahren weiterentwickelt und ausgebaut. Die Zahl der Studierenden ist insbesondere im technischen Bereich deutlich gestiegen. Der quantitative Ausbau der Hochschule wurde von erheblichen Fortschritten in der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre, Forschung und Entwicklung sowie im Personalmanagement begleitet. Dieser Weg soll konsequent fortgesetzt werden. Die Realisierung einer Campus-Hochschule, die Weiterentwicklung der Lernkultur und die Stärkung von Forschung und Entwicklung stehen dabei als primäre Ziele in Vordergrund.

Ihren Studierenden bietet die Fachhochschule Bielefeld die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit

erreichbar sind. Insbesondere ihr Angebot an dualen Studiengängen baut die Hochschule kontinuierlich aus.

Um die Qualität von Lehre und Studium stetig zu verbessern, etabliert die Hochschule ein systematisches Konzept zur Evaluierung ihrer Studiengänge. Bestandteile sind studentische Lehrveranstaltungsbewertungen, Studierenden- und Absolventenbefragungen. Evaluationsberichte der Fachbereiche sollen Stärken und Schwächen analysieren und Maßnahmen zur Verbesserung von Lehre und Studium aufzeigen.

Das Forschungsprofil der Hochschule ist durch die Schwerpunkte „Fotografie und Medien“, „Systemoptimierung und Mechatronik“, „Industrielle Bewegungstechnologie“, „Übergänge im Berufsleben“ und „Angewandte Mathematische Modellierung und Optimierung“ sowie die Kompetenzplattformen „Vernetzte Simulationen zur Optimierung der Wertschöpfungskette in Unternehmen“ und „Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich“ geprägt. Aufbauend auf regelmäßigen Evaluationen ist die Hochschule bestrebt, ihr Forschungsprofil auszubauen und weiterzuentwickeln. Die Einrichtung von Forschungsprofessuren mit verringertem Lehrdeputat soll besonders forschungsaktive Professorinnen und Professoren unterstützen. Ein „Neuberufenprogramm“ soll die Forschungsaktivitäten Neuberufener gezielt stärken.

Chancengleichheit und Durchlässigkeit versteht die Hochschule als ihre Profil prägenden Merkmale. Beim Frauenanteil an Professuren belegt die Fachhochschule Bielefeld seit Jahren eine Spitzenposition im landesweiten Vergleich. Die Hochschule ist bestrebt, den Frauenanteil in sämtlichen Hochschulbereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, weiter zu steigern. Als wesentliches Ziel verfolgt die Hochschule dabei die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Einführung eines flexiblen Arbeitszeitmodells sowie eines umfassenden Kinderbetreuungsprogramms für Studierende und Hochschulpersonal sollen hierzu beitragen.

Ihre Aufgabe im Bereich Internationalisierung sieht die Hochschule in der Qualifizierung ihrer Studierenden für einen mittelständisch geprägten und international agierenden Arbeitsmarkt. Durch gezielte Maßnahmen ist die Hochschule bestrebt, die internationale Studierendenmobilität, aber auch die Internationalisierung ihres wissenschaftlichen Personals zu fördern. Ein EU-Antrags- und Projektmanagement unterstützt die Beteiligung der Hochschule an Forschungsrahmenprogrammen der EU.

5.3 Fachhochschule Bochum

Kapitel 06 690

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	25.623.100	25.548.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	9.048.400	9.048.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	7.771.800	7.771.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	659.500	654.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.168.800	5.098.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.958.400	1.958.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.016.200	1.016.200
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	282.500	282.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	143	143
Sonstiges Personal	180	180
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	19	19

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	1.325
davon weiblich/männlich – in Prozent	24/76
Studierende – WS 2011/2012	5.492
davon weiblich/männlich – in Prozent	26/74
Studiengänge – Stand: 10/2012	49

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	116
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	873

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule Bochum ist eine international ausgerichtete Hochschule für angewandte Wissenschaften mit engen Vernetzungen zur regionalen und überregionalen Wirtschaft. Sie vermittelt eine ganzheitliche Bildung mit den Schwerpunkten nachhaltiger Ingenieurwissenschaften, Architektur und Wirtschaft. Ihre Forschungsschwerpunkte spiegeln ihre ausgeprägte Praxisnähe und an aktuellen Forschungsergebnissen ausgerichtete Lehre wider.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 bietet die Hochschule Bochum in enger Zusammenarbeit mit der ansässigen Industrie am neuen Campus Velbert/Heiligenhaus duale Ingenieurstudiengänge mit den Schwerpunkten Mechatronik und Informationstechnologien an. Sie wird dort 300 neue flächenbezogene Studienplätze schaffen. Seit dem Wintersemester 2011/2012 kann dort auch ein grundständiger Ingenieurstudiengang Mechatronik und Informationstechnologien studiert werden.

Mit einer Vielzahl ausländischer Hochschulpartnerschaften in Europa, Asien, Amerika und Australien sowie zahlreichen weltweiten Unternehmenskooperationen für studentische Praxisphasen tragen interkulturelle Aspekte heute entscheidend zum Hochschulleben bei. Mit der Gründung des „Indo German Center of Higher Education“, an dem sich bislang vier deutsche Hochschulen beteiligen, ist die Hochschule Bochum ebenfalls international initiativ geworden.

Im Wintersemester 2012/2013 studieren ca. 5.600 junge Menschen in 30 Bachelor- und 10 Masterstudiengängen. Gemäß der aktuellen Diskussion zum Bologna-Prozess wurden die Studiengänge Elektrotechnik, Maschinenbau, Mechatronik und Informatik sowie Bauingenieurwesen auf ein 7 + 3 Modell umgestellt. Die entsprechenden Akkreditierungsverfahren wurden erfolgreich durchlaufen. Die dualen Bachelor-Studiengänge wurden zeitlich angeglichen.

Die Lehrleistungen werden durch die Fachbereiche Architektur, Bauingenieurwesen, Geodäsie, Elektrotechnik und Informatik, Mechatronik und Maschinenbau und Wirtschaft sowie das Institut für Zukunftsorientierte Kompetenzentwicklung (IZK) erbracht. Das IZK befördert das Lehrangebot in den drei Handlungsfeldern Nachhaltigkeit, Interkulturelle Kompetenzen sowie Unternehmerisches Denken und Handeln. Die Hochschule Bochum wird sich darüber hinaus durch neue fachbereichsübergreifende Studien- und Lehrangebote zu Nachhaltigkeitsthemen in wissenschaftlich fundierter und praxisorientierter Verankerung weiterentwickeln.

Um ihr Profil zu erweitern und einen Beitrag zum Abbau des akuten Lehrerinnen- und Lehrermangels in technischen Fächern zu leisten, entwickelt die Hochschule Bochum in Kooperation mit universitären Partnern Studienangebote für die Lehrerausbildung an Berufskollegs.

Sie verfolgt das Ziel, die veränderten Lebenssituationen von Studierenden verstärkt in ihren Studienangebotsplanungen zu berücksichtigen. Dazu gehören u.a. gestreckte Studieneingangsphasen, die z.B. den in beruflicher Bildung Qualifizierten den Studieneinstieg erleichtern, Teilzeitmodelle, Verbundstudien- oder Abend- sowie Wochenendmodelle. Derzeit beinhaltet das Studienangebot der Hochschule sechs Teilzeit-, ausbildungsbegleitende bzw. Verbundvarianten. Zum Wintersemester 2013/2014 ist ein Verbundstudiengang Betriebswirtschaft geplant. Studienmöglichkeiten bietet die Hochschule bereits in Kooperation mit der Hochschule für Ökonomie & Management (FOM) an.

Im Rahmen ihrer Agenda Lehre und Studium 2020 wird die Hochschule Bochum ihre qualitätssichernden und -fördernden Maßnahmen in der Lehre weiter verstärken. Sie wird u.a. konkrete Maßnahmen zum Ausgleich schulischer, vorwiegend mathematischer Defizite, zur Identifikation von Studienverlaufsbrüchen und Förderung der personenzentrierten Beratungsorganisation sowie zur Unterstützung und Weiterentwicklung anwendungsbezogener (technik-)didaktischer Modelle im Rahmen eines Projektes im Bund-Länder-Programm ergreifen, um den Studienerfolg weiter zu erhöhen.

Besonderen Wert legt die Hochschule Bochum auf flankierende Serviceangebote im Übergang zwischen Schule, Hochschule und Beruf. Zusammen mit Partnern aus Politik, Verwaltung, Schulen und Wirtschaft engagiert sie sich bei der Initiative „Zukunft durch Innovation – zdi“. Sie ist unmittelbar am ersten zdi-Zentrum, dem „Innovationszentrum Schule-Technik.Bochum.NRW“ (IST) beteiligt und kooperiert mit weiteren in der Region, deren Ziel es ist, allen Schüler/innen aus Gesamtschulen und Gymnasien der Stadt Bochum die Möglichkeit zur Erweiterung der na-

turwissenschaftlich-technischen Grundbildung durch das Unterrichtsfach Technik zu ermöglichen.

Um Mädchen für Ingenieurberufe zu interessieren, beteiligt sich die Hochschule am bundesweiten „Roberta“-Projekt (Initiator: Fraunhofer Institut für intelligente Analyse- und Informationssysteme) mit dem Aufbau eines Roberta-Regio Zentrums für Robotertechnik. Beiträge zum Lernangebot des IST leisten auch Studierende des Solarcar-Teams der Hochschule, die damit Schülern/innen den aktuellen Themenkreis der Elektromobilität näherbringen.

Durch die Integration der Vermittlung von methodischen, sozial-kommunikativen und personalen Kompetenzen in die Studiengänge aller Fachbereiche werden die Berufs- und Karrierechancen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen deutlich verbessert. Hochschulübergreifend bündelt und koordiniert die Hochschule gemeinsam mit Partnern der Region gründungsfördernde Maßnahmen zusammen mit der Ruhr-Universität im Projekt „Gründercampus Ruhr“.

Mit Partnern aus der regionalen Wirtschaft bietet die Hochschule außerdem sein Jahren erfolgreich die Kooperative Ingenieurausbildung (KIA) in den Studiengängen Elektrotechnik, Mechatronik und Maschinenbau als Kombination von Berufsausbildung und Studium an. Mit jährlich steigenden Ausbildungsplatzangeboten tragen namhafte Unternehmen wie TÜV Nord Bildung Opel GmbH, E.ON Ruhrgas AG, Stadtwerke Duisburg, Hella GmbH u.a. diese dualen Studiengänge.

Profilschwerpunkte in der Forschung, zum Teil gemeinsam mit Hochschulen der Region, sind die Geothermie, Mechatronik, Water-Resources-Management und die Elektromobilität.

Mit der Gründung des Geothermiezentrums wird die Hochschule sowohl international als auch bundesweit verstärkt wahrgenommen. Seit Januar 2011 ist die Hochschule Bochum Sitz des Sekretariats des geothermischen Weltverbandes (IGA International Geothermal Association). Die neuen Gebäude zur Geothermie auf dem Campus werden zum Jahreswechsel 2012/13 einen weiteren Bedeutungsgewinn mit sich bringen.

Weitreichende Auswirkungen hat auch das Engagement für Technologien der Elektromobilität. Die in den 90er Jahren als studentisches Solarcar-Projekt gestarteten Entwicklungsaktivitäten mündeten 2009 in die Gründung des Instituts für Elektromobilität (e-Mobility) und die des „BO-mobils“, eines Elektro-Kleintransporters, der in Kürze von einem Spin-off Unternehmen (WAW GmbH) in Kleinserie gebaut werden soll.

5.4 Fachhochschule Dortmund

Kapitel 06 711

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	40.978.400	40.841.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.811.700	14.811.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.918.700	10.888.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.054.500	1.052.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	9.377.000	9.250.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	42.200	42.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.320.200	2.341.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.454.100	2.454.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	343.400	343.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	213	213
Sonstiges Personal	231	231
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	28	28

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	2.439
davon weiblich/männlich – in Prozent	34/66
Studierende – WS 2011/2012	9.915
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studiengänge – Stand: 10/2012	46

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	127
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	1.300

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Dortmund hat zur Qualitätssicherung das Profilelement „we focus on students“ und ist mit der Region „Dortmund und östliches Ruhrgebiet“ eng vernetzt. Sie bietet ein breites Fächerspektrum mit vier Profildbereichen: Informatik- und Informationstechnologie, Mikrosensorik/Mikrosystemtechnik/Mikroelektronik, Fahrzeug- und Verkehrstechnik, Strukturwandel in Wirtschaft, Region und Gesellschaft. Darüber hinaus hat sie eine Fülle von strategischen Zielen, die nachfolgend in Schwerpunkten dargestellt sind.

Es werden international anerkannte konsekutive Studiengänge mit hohen Praxisanteilen angeboten. Die Umstellung von den Diplomstudiengängen zu Bachelor- und Masterangeboten ist zum WS 2008/2009 vollständig abgeschlossen. Eingerichtet wurden bislang 26 Bachelorstudiengänge (davon 4 duale Studiengänge) sowie 14 Masterstudiengänge.

Das Studienangebot wird regelmäßig evaluiert und auf der Basis des entwickelten Säulen-Modells zur Qualitätssicherung ständig weiterentwickelt. Das Modell besteht aus klassischen Sicherungsverfahren, Evaluationsverfahren und interner Begleitung des Akkreditierungsverfahrens. Die Begleitung des Akkreditierungsverfahrens erfolgt zur Optimierung der Prozessqualität auf der Grundlage der Ordnung zur Qualitätssicherung im Bereich der Studiengangsplanung und –akkreditierung an der Fachhochschule Dortmund.

Die Verpflichtung zur hochschuldidaktischen Weiterbildung soll für alle Professorinnen und Professoren gelten. Die Internationalität fördert die Fachhochschule Dortmund durch zahlreiche Initiativen und Maßnahmen, u.a. durch Angebote wie internationale Praxissemester, Mobilitätsförderprogramme, Studienstandsgespräche für und mit internationalen Studierenden, Fremdsprachenangeboten oder durch Aufnahme von Gastdozenten. Außerdem ist die FH Dortmund dem „Code of Conduct“ beigetreten, und verpflichtet sich damit im Rahmen dieses Nationalen Kodex für das Ausländerstudium an Deutschen Hochschulen, Qualitätsstandards in der Beratung und Betreuung von internationalen Studierenden zu schaffen und einzuhalten. In diesem Zusammenhang hat sie sich an dem von der HRK angebotenen Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ beteiligt, um daraus entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

Besonderen Wert legt die Fachhochschule Dortmund auf die Beratung, Betreuung und Orientierungshilfen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Sie partizipiert am gemeinsamen Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (QdL) und führt derzeit ein hochschulweites Mentoringsystem in Verbindung mit Studienstandsgesprächen ein und erprobt Maßnahmen, die Erfolgsquoten in sog. „kritischen Fächern“ zu verbessern.

Auch für den Übergang Schule/Hochschule eröffnet sie zahlreiche Angebote und hat ein Netzwerk für eine umfangreiche Alumni-Arbeit, die Karriereplanung und Existenzgründungen aufgebaut. Das Thema Forschung besitzt an der Fachhochschule Dortmund einen hohen Stellenwert. So hat die Fachhochschule im Jahr 2007 ein Strategiepapier Forschungsoffensive verabschiedet. Die beschlossenen Maßnahmen und Strukturen zur Forschungsförderung werden seitdem umgesetzt.

Seit langem beteiligen sich Wissenschaftler/Innen mit ihren Arbeiten erfolgreich in den unterschiedlichsten nationalen und internationalen Forschungsförderungsprogrammen. Zum Auf- bzw. weiteren Ausbau existierender Forschungsschwerpunkte sowie zur Etablierung neu berufener Professor/Innen vergibt die hochschulinterne Forschungsförderung wettbewerblich zu zwei Terminen im Jahr Mittel. Zur zusätzlichen Forschungsunterstützung und Nachwuchsförderung wurden an der Hochschule bisher drei Promotionsstellen finanziert. Ab 2011 hat das Rektorat eine Aufstockung um sieben weitere Stellen beschlossen.

Ein weiterer Anreiz zur erfolgreichen Einwerbung von F&E-Projekten und Drittmitteln ist der Forschungsbonus, d.h. für jeden eingeworbenen Euro erhält der Wissenschaftler/die Wissenschaftlerin 7% Bonus. Diese Gelder können z. B. für die Teilnahme an Kongressen, die Beschäftigung von zusätzlichem wissenschaftlichem Personal, die Finanzierung von Veröffentlichungen, den Ausbau der Laborinfrastruktur und ähnlichem eingesetzt werden.

Aufgaben wie Erstinformation, Hilfestellung bei der Partnerakquise, Antragsberatung, administrative Unterstützung bis hin zur Projektbegleitung und Übernahme von finanziellen Projektmanagementaufgaben leisten die Transferstelle und das Forschungsbüro. Mehrere Forschungsschwerpunkte (FSP), z.B. Medizinische Informatik, Computersimulation im Maschinenbau, Mobile Business & Mobile Systems, sowie eine Kompetenzplattform Kommunikationstechnik und Angewandte Signalverarbeitung sind erfolgreich etabliert.

Aktuell ist ein neuer Schwerpunkt "Process Improvement for Mechatronics and Embedded Systems" (PIMES) extern evaluiert und die Einrichtung durch die Hochschule beschlossen worden. Weitere F&E-Schwerpunkte befinden sich im Aufbau. Alle FSP werden regelmäßig evaluiert. Anträge auf neue FSP werden an das Rektorat gerichtet und extern begutachtet. Nach erfolgreichem Durchlaufen dieser Qualitätsprüfung werden die Forschungsschwerpunkte mit Mitteln aus der hochschulinternen Forschungsförderung für drei Jahre finanziell gefördert.

Um das Potential der Forschung sowie den Transfer der wissenschaftlichen Ergebnisse aus der Hochschule noch besser leisten zu können, beteiligt sich die Fachhochschule Dortmund an der InnovationsAllianz der NRW Hochschulen – die Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer ist die Vorstandsvorsitzende – und dem Netzwerk Der Innovationsstandort Dortmund.

Es gibt zahlreiche Maßnahmen durch wissenschaftliche Kooperationen im In- und Ausland, insbesondere zur Qualifizierung von Studierenden und Lehrenden durch Auslandsaufenthalte, gemeinsame Studienangebote mit internationalen Partnern und den gezielten Transfer von Wissen und Kreativität. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit regionalen Betrieben und Institutionen. An der Fachhochschule Dortmund wurden auch verschiedene In-Institute gegründet. Ein lizenziertes Testzentrum „TestDaF“ besteht an der Fachhochschule seit 2004.

Maßnahmen für die Chancengleichheit sind im Rahmenplan Gleichstellung und in den Gleichstellungsplänen der Fachbereiche, Verwaltung und zentralen Einrichtungen festgeschrieben, der Erfolg wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Die Fachhochschule Dortmund war bereits zweimal Preisträgerin des Total-E-Quality Science Awards und achtet bei allen Aktivitäten darauf, an ihrem damit dokumentierten Anspruch festzuhalten. Mit ihrem Gleichstellungskonzept war sie auch im Bund-Länder-Professorinnenprogramm erfolgreich.

Daneben entwickelt sie verschiedene Initiativen als familiengerechte Hochschule. So hat die Fachhochschule Dortmund am Audit familiengerechte Hochschule der „berufundfamilie gGmbH“ teilgenommen und hat als familiengerechte Hochschule im Jahr 2008 das Grundzertifikat und nach der Re-Auditierung im Jahr 2011 das Zertifikat erhalten. Die bislang eingeleiteten Maßnahmen haben nicht nur hochschulintern, sondern auch extern großen Anklang gefunden und werden bis 2014 im Rahmen des Re-Auditierungsprozesses weiter ergänzt.

5.5 Fachhochschule Düsseldorf

Kapitel 06 721

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	38.242.800	36.403.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.072.100	13.410.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.209.900	8.713.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	882.500	873.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	11.389.700	9.578.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.788.600	1.788.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.900.000	2.039.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	231.800	281.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	100.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	174	174
Sonstiges Personal	212	212
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	18	14

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	1.622
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studierende – WS 2011/2012	7.977
davon weiblich/männlich – in Prozent	43/57
Studiengänge – Stand: 10/2012	38

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	122
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	1.319

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Düsseldorf vereinigt ein Studienangebot in gestalterischen, technischen und wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern. Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre befragt sie regelmäßig ihre Studierenden, um hochschulweit insbesondere Studierbarkeit aller Studiengänge und Studienerfolg zu evaluieren. Im Rhythmus von zwei Jahren werden zusätzlich Absolventenbefragungen u.a. zum Erfolg am Arbeitsmarkt durchgeführt.

Im Bereich der Forschung wird die FH Düsseldorf ihre Anstrengungen in Schwerpunkten und Instituten bündeln, die möglichst fachbereichsübergreifend arbeiten. Als Anreiz zur Einwerbung von Drittmitteln wird ein hochschulinterner Drittmittelbonus gezahlt. Drittmittelprojekte können mit Hilfe einer Initial- / Anschubfinanzierung vorbereitet werden.

Im Handlungsfeld Wissens- und Technologietransfer wirkt die Hochschule an der „Innovationsallianz der NRW-Hochschulen“ maßgeblich mit. Sie betreibt zudem ein Gründerkolleg und fördert die Patentierung von Erfindungen.

Die Fachhochschule Düsseldorf erarbeitet eine Internationalisierungsstrategie. Sie führt Sommerschulen an Partnerhochschulen im Ausland durch und bietet in allen Fachbereichen englischsprachige Lehrangebote an. Sie fördert die Studierenden- und Dozentenmobilität ins Ausland durch Nutzung von DAAD- und EU-Förderprogrammen sowie durch ein eigenes Anreizsystem. Sie ist Mitglied der Initiative UN Global Compact.

Den Übergang zwischen Schule und Hochschule erleichtert die Fachhochschule Düsseldorf durch Informationsveranstaltungen in den Schulen der Region sowie für Lehrerinnen und Lehrer. Daneben bietet sie einen Tag der offenen Tür an und hat Projekte für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler im Primarbereich ausgebaut.

Zur Schärfung des Genderprofils wurde die Professur mit dem Lehrgebiet „Gender Media Design“ verstetigt. Die Hochschule möchte den Anteil der weiblichen Studierenden in technischen Studiengängen durch gezielte Werbung in Schulen der Region, Beteiligung am Girl's-Day und die Erstellung von multimedialem Informationsmaterial erhöhen.

2009 wurde eine Vereinbarung für die Errichtung eines Ersatzneubaus der Fachhochschule Düsseldorf, dem Campus Derendorf, geschlossen. Der erste Bauabschnitt soll Herbst 2014 bezogen werden können und der zweite Bauabschnitt zum Herbst 2015 fertig gestellt werden.

5.6 Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn

Kapitel 06 731

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	42.231.000	42.050.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	12.158.500	12.158.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.860.900	10.860.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.385.400	1.379.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	12.865.800	12.691.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	32.700	32.700
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.542.800	2.542.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.384.900	2.384.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	184.900	184.900
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	250.000	607.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	167	167
Sonstiges Personal	244	244
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	26	26

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	3.160
davon weiblich/männlich – in Prozent	28/72
Studierende – WS 2011/2012	10.299
davon weiblich/männlich – in Prozent	23/77
Studiengänge – Stand: 10/2012	53

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	133
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	1.370

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Südwestfalen bietet an ihren vier Standorten und dem Studienort Lüden-scheid ein breites Spektrum praxisorientierter und zukunftsweisender Bachelorstudiengänge sowie anwendungsbezogene Masterstudiengänge an, die den Studierenden je nach Neigung und Begabung unterschiedliche Vertiefungen auf den einzelnen Gebieten ermöglichen. Dabei besteht eine fachbereichsübergreifende ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Betonung.

Die inhaltliche Ausrichtung der Studienangebote bezieht sich auf die Schwerpunkte: Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Agrarwirtschaft und Erziehungswissenschaften (Frühpädagogik).

Die Hochschule hat mit ihren vier Standorten und dem im Aufbau begriffenen Studienort Lüdenscheid ein spezifisches Profil, das durch das gemeinsame Dach der Fachhochschule Südwestfalen und durch die Gegebenheiten vor Ort geprägt wird. Sie ist die zentrale Bildungs- und Forschungsinstitution in der Region Südwestfalen. Die Fachhochschule Südwestfalen steht in engem Kontakt mit der mittelständischen Industrie in Südwestfalen, ermöglicht Studieninteressierten aus der Region ein ortsnahes Studienangebot und fördert so eine bessere und frühzeitige Bindung an die Region Südwestfalen. Die Hochschule positioniert sich als Innovationstreiber in einer vom Mittelstand geprägten Industrieregion im Herzen von Nordrhein-Westfalen. Mit über 2.000 Projekten pro Jahr – davon etwa 1.200 Abschlussarbeiten – ist die Fachhochschule Südwestfalen in der Lage, nicht nur theoretisch auf hohem Niveau, sondern auch praxisnah die Nachwuchskräfte für die Region auszubilden. Diesem regionalen Ansatz der Hochschulstrategie stehen bereits bestehende internationale Aktivitäten und ein Engagement auch außerhalb der Region keinesfalls entgegen. Auch regionale Unternehmen, die global tätig sind, benötigen Fachkräfte, die im internationalen Umfeld agieren können. Zudem verbessert das Engagement der Hochschule im überregionalen Umfeld deren Reputation und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit.

Als leistungsfähige Hochschule, die junge Menschen zukunftsorientiert auf das Berufsleben vorbereitet, bietet die Fachhochschule Südwestfalen ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten mit modernen, zukunftsweisenden Studienschwerpunkten für Vollzeit- und Verbundstudierende, wobei der praxisorientierte Studienbetrieb stets in einer persönlichen Arbeitsatmosphäre und in überschaubaren Gruppengrößen stattfindet.

Bei der Entwicklung und Realisierung von ausbildungs- und berufsbegleitenden Verbundstudiengängen kommt der Hochschule mit dem angegliederten Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens eine Vorreiterrolle zu. Die derzeit neun Verbundstudiengänge (darunter ein stark nachgefragter Master-Studiengang) sind auf Erwartungen und Fähigkeiten berufstätiger Studierender und auf die Anforderungen der Industrie ausgerichtet. Insbesondere in der ausbildungsbegleitenden Variante werden die Studierenden so frühzeitig in die zum Teil global agierenden Unternehmen eingebunden und erhalten hervorragende Entwicklungs- und Aufstiegschancen.

Das zentrale Thema des kommenden Jahres ist der doppelte Abiturjahrgang in NRW. Die Fachhochschule Südwestfalen sieht sich in Bezug auf die auch langfristig zu erwartenden steigenden Studierendenzahlen gut gerüstet. Durch vorgezogene Berufungen, die Einstellung von Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie dringend erforderliche Flächenerweiterungen hat die Hochschule bereits in den vergangenen Jahren die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um auch den Studienanfängern des doppelten Abiturjahrgangs ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen.

Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Südwestfalen sind konsequent anwendungsorientiert und erfolgen in intensiver Zusammenarbeit mit der Industrie und anderen Partnern. Dabei orientieren sich die Aktivitäten besonders am Bedarf der Wirtschaftsregion Südwestfalen, haben aber auch nationale und internationale Forschungsfelder im Fokus. Die traditionell enge Vernetzung der Hochschule mit Partnern in Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Gesellschaft in der Region Südwestfalen und darüber hinaus bildet eine stabile Grundlage

für die bedarfsgerechte Ausbildung der von den Unternehmen benötigten Fachkräfte. Auf Veränderungen in der Berufspraxis kann so stets mit zeitnahen Neuentwicklungen und Neuorientierungen in Studium, Lehre und Forschung reagiert werden.

Zur Stärkung der Forschungskompetenz fördert die Fachhochschule Südwestfalen aus eigenen Mitteln jährlich die Einrichtung eines neuen Forschungsschwerpunkts.

Profilbildend für die Hochschule sind die Forschungsfelder: Werkstoffe, Umwelt- und Energieforschung, Landwirtschaft und Ländliche Räume, Automotive, Informations- und Kommunikationstechnik.

Die Hochschule beabsichtigt, den Forschungs- und Entwicklungsbereich bedarfsgerecht für die Region weiter auszubauen und weitere Profilschwerpunkte in den Bereichen Automotive, Wasserwirtschaft und Leichtbau zu entwickeln.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes (Gesamtkosten 3,0 Mio. EUR)	250.000 EUR

5.7 Fachhochschule Köln

Kapitel 06 740

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	85.608.300	85.286.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	29.659.400	29.659.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	22.048.200	22.048.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.431.200	2.432.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	21.728.000	21.404.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	159.100	159.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	4.995.700	4.995.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	4.586.700	4.586.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	555.200	555.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	250.000	1.800.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	417	417
Sonstiges Personal	539	540
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	141	141

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	4.794
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studierende – WS 2011/2012	19.353
davon weiblich/männlich – in Prozent	35/65
Studiengänge – Stand: 10/2012	90

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	130
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	2.646

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Köln ist die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Zur Hochschule gehören neben dem Kölner Standort der Standort Campus Gummersbach sowie der in Aufbau befindliche Standort Campus Leverkusen. Dort werden insgesamt fast 19.500 Studierende von rund 420 Professorinnen und Professorinnen unterrichtet. Die Hochschule bietet ein breites, fächerübergreifendes und wissenschaftlich ausgerichtetes Lehr- und Studienangebot im Bachelor- und Masterbereich, das Wert auf den Praxisbezug und die Integration anwendungsorientierter Forschung legt.

Das Angebot der elf Fakultäten umfasst 90 Studiengänge aus den Ingenieur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und den Angewandten Naturwissenschaften. Fast alle Fakultäten bieten bereits heute auch internationale oder international ausgerichtete Studiengänge an.

Die Fachhochschule Köln war 2011 mit zwei Anträgen im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualität in der Lehre“ erfolgreich: Die Vielfalt der curricularen Ausrichtung steht im Mittelpunkt des Programms Profil²; um Diversity Management geht es in dem gemeinsamen Projekt mit der Universität Duisburg Essen. Bereits 2009 hat die Fachhochschule Köln erfolgreich am Wettbewerb „Exzellente Lehre“ des Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft teilgenommen und erhält Fördermittel für ihr Projekt Educational Diversity.

Mit einem Drittmittelaufkommen von mehr als 13 Mio. EUR zählt die Fachhochschule Köln zu den sehr innovativen und forschungsstarken Fachhochschulen. Die vielfältigen Forschungsaktivitäten sind schwerpunktmäßig interdisziplinär auf anwendungsorientierte Forschung hin ausgerichtet. Kooperationen mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen sowie die internationale Vernetzung der Hochschule in der Forschung werden kontinuierlich ausgebaut.

Als international engagierte und zugleich regional verankerte Hochschule pflegt die Fachhochschule Köln mit anderen Hochschulen sowie Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur enge Kooperationen sowie den Transfer von Wissen und Technologie. Im Hochschulgründernetz cologne –hgnc- unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig. Die Hochschule ist am internationalen Regional Centre of Expertise (RCE) Rhine-Meuse-Netzwerk der UNESCO beteiligt. Fortschritte sind auch beim Aufbau von Patentverwertungsstrukturen festzustellen.

Gleichstellung ist ein integraler Bestandteil von Lehre und Forschung. Daher sorgt die Fachhochschule Köln für eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern an den Entscheidungsstrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung und achtet auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie beziehungsweise von Beruf und Familie im Sinne einer familiengerechten Hochschule.

Die Fachhochschule Köln ist Vollmitglied in der Vereinigung Europäischer Universitäten (EUA), sie gehört dem Fachhochschulverband UAS 7 und der Innovationsallianz der nordrhein-westfälischen Hochschulen an. Die Hochschule ist zudem eine nach den europäischen Öko-Management-Richtlinien EMAS und ISO 14001 geprüfte umweltorientierte Einrichtung und als familiengerechte Hochschule zertifiziert.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz, 3. BA (Gesamtkosten 3,3 Mio. EUR)	250.000 EUR

5.8 Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 750

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	33.968.600	33.851.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	12.114.300	12.114.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.527.100	9.517.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	805.800	799.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	7.421.300	7.321.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	135.200	135.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.074.800	2.074.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.890.100	1.890.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	211.500	541.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	158	158
Sonstiges Personal	189	189
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	57	57

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	1.720
davon weiblich/männlich – in Prozent	34/66
Studierende – WS 2011/2012	6.061
davon weiblich/männlich – in Prozent	34/66
Studiengänge – Stand: 10/2012	49

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	145
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	857

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe zählt zu den innovativen und forschungsstarken Fachhochschulen in Deutschland. Ihre Schwerpunkte liegen im ingenieurwissenschaftlichen und planerisch-gestalterischen Bereich. Mit ihren Standorten Lemgo, Detmold und Höxter sowie dem Studienort Warburg ist die Hochschule fest in der Region verwurzelt. Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe versteht sich als Partner von Industrie und Wirtschaft und als bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region Ostwestfalen-Lippe.

Ihren Studierenden bietet die Hochschule die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind. Die Hochschule ist bestrebt, ihr Studienangebot kontinuierlich zu verbessern; eine hohe Qualität in Lehre und Studium ist ihr oberstes Ziel. Die der Qualitätsstrategie der Hochschule zu Grunde liegende Evaluationsordnung wird hierzu regelmäßig aktualisiert. Neben Befragungen von Stu-

dierenden und Lehrenden soll ein hochschulstatistisches Kennzahlensystem etabliert und verbindliche Konsequenzen aus den Evaluationsergebnissen festgelegt werden. Mit der Einführung eines hochschulweiten Qualitätssicherungssystems soll die Qualität in Lehre und Studium dauerhaft gesichert werden.

Das Forschungsprofil der Hochschule umfasst sowohl Schwerpunkte im ingenieurwissenschaftlichen als auch im planerisch-gestalterischen Bereich; maßgeblich geprägt wird das Forschungsprofil der Hochschule durch die Schwerpunkte „Industrial IT“ und „Lebensmittelsicherheit“. Durch eine klare Profilierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit sollen die Forschungsaktivitäten der Hochschule weiter gestärkt werden. Herausragende Bereiche, die Spitzenleistungen in und über NRW hinaus erbringen können, werden hochschulseitig besonders gefördert.

Um den Wissens- und Technologietransfer zu intensivieren, entwickelt die Hochschule Ostwestfalen-Lippe eine hochschulweite Transferstrategie. Durch die Schaffung einheitlicher Ansprechpartner und gezielte Besuche in Unternehmen soll das Netzwerk der Hochschule weiter ausgebaut werden. Die Dokumentation von Best-Practise Beispielen soll den Bekanntheitsgrad der Hochschule und in Folge die Anzahl an Kooperationsprojekten erhöhen.

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe ist bestrebt, verstärkt Frauen auf neu zu besetzende Professuren zu berufen. Hierzu sollen Genderaspekte in der Berufsordnung der Hochschule in stärkerem Maße berücksichtigt werden. Die Gleichstellungsbeauftragte und das Hochschulmarketing erarbeiten zudem Maßnahmen, um den Frauenanteil Studierender insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen weiter zu erhöhen. Kinderbetreuungseinrichtungen, die Entwicklung bedarfsgerechter Kinderbetreuungskonzepte sowie die Einrichtung alternierender Teleheimarbeitsplätze sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe gewährleisten.

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe strebt die Entwicklung einer internationalen Lehr-, Studien- und Forschungskultur in Form eines „International Campus OWL“ an. Basierend auf einer eigenen Internationalisierungsstrategie soll der Ausbau internationaler Mobilität und Interkulturalität an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe weiter vorangetrieben werden.

5.9 Fachhochschule Münster

Kapitel 06 760

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	48.496.300	48.364.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	17.287.700	17.287.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	14.147.200	14.147.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.242.700	1.235.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	9.205.300	9.080.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.141.800	3.141.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.471.600	3.471.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	324.300	324.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	250.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	260	260
Sonstiges Personal	249	249
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	60	60

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	2.872
davon weiblich/männlich – in Prozent	39/61
Studierende – WS 2011/2012	10.643
davon weiblich/männlich – in Prozent	39/61
Studiengänge – Stand: 10/2012	72

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	149
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	2.113

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Münster ist an den Standorten Münster und Steinfurt sowie dem Studienort Ahlen/Beckum/Oelde vertreten. Im Bewusstsein ihrer sozialen Verantwortung prägen die Maxime Anwendungsnahe, Interdisziplinarität, Interkulturalität, Chancengleichheit und Serviceorientierung das Selbstverständnis der Hochschule.

Die Fachhochschule Münster bietet ihren Studierenden die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind. Die Qualität in Lehre und Studium sichert die Hochschule durch ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem. Dabei stehen Kommunikation und Reflektion über sämtliche Hochschulbereiche hinweg im Mittelpunkt der Qualitätsstrategie. Als erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen hat sich die Fachhochschule Münster erfolgreich der Systemakkreditie-

rung gestellt. Im Gegensatz zu anderen Hochschulen kann die Fachhochschule Münster damit ihre Studiengänge selbst akkreditieren.

In Kooperation mit externen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft hat die Fachhochschule Münster leistungsfähige und interdisziplinäre Forschungsverbünde aufgebaut. Ihr Forschungsprofil ist geprägt durch die Kompetenzplattformen „Life Science - Medizintechnik“, „Optische Technologien und Photonik“ und „Life Cycle Assessment neuer Kunststoffe“ sowie die Forschungsinstitute „Institut für Konstruktions- und Funktionsmaterialien (IKFM)“, „Institut für Optische Technologien (IOT)“, „Institut für nachhaltige Ernährung und Ernährungswissenschaft (iSuN)“ und „Institut für Praxisentwicklung und Evaluierung (IPE)“. Die Fachhochschule Münster ist bestrebt, ihre Forschungsbasis weiter zu verbreitern. Weitere Profilschwerpunkte sollen gezielt identifiziert und aufgebaut werden. Hierzu sollen die bestehenden Forschungsbedingungen und Anreizsysteme weiter verbessert und zielgruppenorientierte Unterstützungsmaßnahmen für besonders erfolgreiche Forschende aufgesetzt werden.

Ihre Transferaktivitäten hat die Fachhochschule Münster durch die Gründung einer privatwirtschaftlich agierenden Transferagentur professionalisiert. Um die hierdurch erzielten Steigerungsraten bei der Einwerbung von Drittmitteln zu verstetigen, sollen die Austauschprozesse zwischen der Hochschule und Dritten durch ein zentrales Customer Relationship Management systematisiert und sichtbar gemacht werden; strategische Forschungs- und Transferpartnerschaften sollen gezielt ausgebaut und gestärkt werden.

Die Fachhochschule Münster begreift die Gleichberechtigung von Männern und Frauen als selbstverständliches Postulat. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch ein zielgruppenorientiertes Maßnahmenbündel gewährleistet; die Hochschule bietet Notfallbetreuungsangebote für Studierende und Beschäftigte, Beratungsangebote in Problemsituationen und stellt in sämtlichen Gebäuden der Hochschule sicher, dass räumliche Angebote für Studierende und Beschäftigte mit Kindern (Wickel- und Stillräume) vorgehalten werden.

Um die Interkulturalität der Hochschule zu fördern, hat die Fachhochschule Münster die internationale Studierenden- und Lehrendenmobilität als vordringliche Handlungsfelder identifiziert. Als Bestandteil ihres strategischen Gesamtkonzeptes ist die Hochschule bestrebt, jedem interessierten Studierenden einen Auslandsaufenthalt und jedem geeigneten ausländischen Studierenden einen Studienabschnitt an der Fachhochschule Münster zu ermöglichen. Ein breit angelegtes Netz internationaler Hochschulen unterstützt den Austausch Lehrender. Die Erschließung entsprechender Förderprogramme soll die Lehrenden der Hochschule zu Auslandsaufenthalten ermutigen und die Anzahl ausländischer Gastwissenschaftler an der Fachhochschule Münster erhöhen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz, 4. BA (Gesamtkosten 2,9 Mio. EUR)	250.000 EUR

5.10 Fachhochschule Niederrhein

Kapitel 06 770

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	48.950.900	48.309.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	17.361.500	17.361.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	12.816.800	12.816.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	892.600	895.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	11.158.800	11.007.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	92.100	92.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.430.500	3.430.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.198.600	2.705.500
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	378.500	378.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	222	222
Sonstiges Personal	274	274
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	21	21

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	2.732
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studierende – WS 2011/2012	12.000
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studiengänge – Stand: 10/2012	69

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	142
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	1.721

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Niederrhein versteht sich als Hochschule der Region, deren Profil durch die exportorientierte heimische Wirtschaft und deren Strukturwandel mitbestimmt wird, die aber auch selbst regionale Entwicklungen anstößt und unterstützt. Sie ist Pionier auf dem Gebiet des dualen Studiums nach dem „Krefelder Modell“, welches sie seit 30 Jahren anbietet.

Im Bereich Studium und Lehre beteiligt sich die Fachhochschule Niederrhein intensiv am Hochschulpakt 2020. Die Zahl der Studierenden hat sich massiv erhöht und liegt inzwischen (Stand Wintersemester 2011/2012) bei ca. 12.000. Die FH Niederrhein schafft in erheblichem Umfang zusätzliche Professuren aus Hochschulpakt-Mitteln. Das Angebot an dualen, Teilzeit- und Weiterbildungsstudiengängen wird weiter ausgebaut. Zur Qualitätssicherung führt die Hochschule flächendeckende Lehrveranstaltungsbewertungen, interne Evaluationen in allen Fachbereichen

und Absolventenbefragungen durch. Die Hochschule war mit zwei eigenen und einem Verbundantrag beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich. Aus diesen Mitteln wird u.a. ein Tutorenprogramm von Studierenden für Studierende („peer tutoring“) finanziert.

Die Profilschwerpunkte der FH Niederrhein in Forschung und Entwicklung sind:

- Funktionale Oberfläche (Lack, Beschichtung, Oberflächentechnik, Textil, Reinigung),
- Gesundheit, Ernährung,
- Informations- und Kommunikationstechnologie / Logistik,
- innovative Produkt- und Prozessgestaltung,
- sozioökonomische Forschung und
- Energiemanagement und -technologie.

Die Hochschule realisiert Wissens- und Technologietransfer primär durch ihre In-Institute, An-Institute, Kompetenzzentren und durch hochschul- und grenzübergreifende Netzwerke. Auch die dualen Studiengänge fördern und erhalten den Kontakt zu Unternehmen der Region.

Zur Verbesserung des Studienerfolgs internationaler Studierender bietet die Hochschule ein Betreuungsprogramm „Globus“ an. Internationale Studienangebote mit Doppelabschluss werden ausgebaut. Der Kontakt insbesondere zu den Niederlanden ist traditionell gut.

Den Übergang zwischen Schule und Hochschule fördert die Fachhochschule Niederrhein durch ein Schnupperstudium, einen Tag der offenen Tür sowie die Beteiligung am Girl's Day.

Zur Ausfüllung des Genderprofils unterhält die Hochschule Familienbüros in Krefeld und Mönchengladbach. In Mönchengladbach betreibt außerdem das Studentenwerk Düsseldorf eine Kindertagsstätte. Die FH Niederrhein wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Der Anteil der mit Frauen besetzten Professuren ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

5.11 Fachhochschule Hamm-Lippstadt

Kapitel 06 780

Die Hochschule Hamm-Lippstadt wurde zum 01.05.2009 mit dem Ziel gegründet, dem Fachkräftemangel insbesondere im ingenieurwissenschaftlichen Bereich entgegenzuwirken. Die sich im Aufbau befindlichen Hochschulstandorte Hamm und Lippstadt werden dabei als gleichwertige Standorte, sowohl hinsichtlich der Anzahl an Professuren als auch hinsichtlich der Anzahl Studierender, aufgebaut. Die Hochschule Hamm-Lippstadt steht bereits heute für qualitativ hochwertige und fortschrittliche Studiengänge. Derzeit bietet die Hochschule Studiengänge in den Bereichen „Energietechnik und Ressourcenoptimierung“, „Biomedizinische Technologie“, „Wirtschaftsingenieurwesen“, „Mechatronik“, „Technisches Management und Marketing“ sowie „Computervisualistik und Design“ an. Bei der Gestaltung neuer Studiengänge finden besonders aktuelle und zukunftssträchtige ingenieurwissenschaftliche Disziplinen Berücksichtigung.

Die Hochschule Hamm-Lippstadt legt ein besonderes Gewicht auf den Praxisbezug ihrer Ausbildung. Mit dem Bachelorstudiengang „Mechatronik“ bietet die Hochschule bereits einen ersten dualen Studiengang an; das Angebot soll künftig weiter ausgebaut werden.

Im Bereich Forschung und Entwicklung konnte eine erste institutionelle Forschungsk Kooperation im Bereich „Biomolekulare optische Systeme“ realisiert werden. Stiftungsprofessuren existieren in den Bereichen „Industrielle Informatik und Biosystemtechnik“ sowie „Photonik und Materialwissenschaften“.

Die Hochschule verfolgt das Ziel, ein aktives regionales Netzwerk in Forschung und Lehre aufzubauen. Die Kooperation mit Schulen, Forschungsnetzwerken und Unternehmen aus der Region soll intensiviert werden, um Studierende zu gewinnen, Forschungsk Kooperationen einzugehen und duale Studiengänge einzuführen. Um die Anbahnung von Forschungsprojekten und die Einrichtung dualer Studienangebote zu erleichtern, wurde eine Netzwerkstelle eingerichtet, die Unternehmens- und Firmenkontakte herstellen und pflegen soll. Durch die Mitgliedschaft in regionalen Netzwerken sollen Austauschbeziehungen zwischen der Hochschule und der regionalen Wirtschaft aufgebaut werden.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, plant die Hochschule Hamm-Lippstadt die Einführung eines flexiblen Arbeitszeitmodells. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Hamm und der Hochschule erlaubt den Hochschulangehörigen, das städtische Familienbüro für alle familienbedingten Fragen wie etwa der Suche nach Kinderbetreuungsplätzen zu nutzen.

Die Hochschule Hamm-Lippstadt hat sich zum Ziel gesetzt, die internationale Mobilität ihrer Studierenden zu fördern. Hierzu plant die Hochschule den Aufbau eines International Office. Im Vordergrund sollen Kooperationen mit Südamerika und der Türkei stehen. Die Hochschule ist vorübergehend an Übergangstandorten untergebracht. Um den Betrieb der Hochschule dauerhaft zu gewährleisten, werden an den Hochschulstandorten Hamm und Lippstadt Neubauvorhaben realisiert. Zum Wintersemester 2013/2014 soll der Studienbetrieb in den neuen Gebäuden aufgenommen werden.

5.12 Fachhochschule Rhein-Waal

Kapitel 06 790

Die Hochschule Rhein-Waal ist vom Land NRW zum 01.05.2009 als MINT-Hochschule gegründet worden. Sie unterhält Standorte in Kleve und Kamp-Lintfort und gliedert sich in die folgenden vier Fakultäten:

- Technologie und Bionik (Kleve)
- Life Sciences (Kleve)
- Gesellschaft und Ökonomie (Kleve)
- Kommunikation und Umwelt (Kamp-Lintfort)

Die Jahre seit 2009 waren im Wesentlichen durch die Aufbauarbeit der Hochschule geprägt. Zum August 2012 wurde der neue Campus in Kleve bezogen, der Bezug des neuen Campus in Kamp-Lintfort ist für März 2014 geplant. Der Aufbau des Personalbestandes ist weit vorangeschritten.

Die Hochschule Rhein-Waal bietet bereits zum Wintersemester 2012/13 25 Bachelor-Studiengänge und 3 Master-Studiengänge an. Es gibt konkrete Planungen für zwei weitere Bachelor-Studiengänge, weitere Master-Studiengänge sind ebenfalls in Vorbereitung.

Ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Hochschule Rhein-Waal ist ihr betont internationales Profil. Dies kommt vor allem darin zum Ausdruck, dass rund 80% der Studiengänge komplett in englischer Sprache angeboten werden, was bereits zum jetzigen Zeitpunkt dazu führt, dass gut ein Viertel der ca. 2.500 Studierenden des Wintersemesters 2012/13 internationale Studierende sind. Im vorläufigen Endausbau, der etwa 2015, wenn alle Studiengänge in allen Kohorten im Betrieb sind, erreicht sein dürfte, rechnet die Hochschule Rhein-Waal insgesamt mit gut 5.000 Studierenden.

Die Hochschule Rhein-Waal hat von Anfang an großen Wert auch auf die Forschung gelegt. Sie hat von Anfang an ein Forschungszentrum unterhalten und bereits zahlreiche, auch großvolumige Forschungsprojekte, zum Teil mit Partner-Hochschulen und -Unternehmen, eingeworben. Die Summe der eingeworbenen Drittmittel im Jahr 2012 beträgt rund 3,9 Millionen Euro (stand September 2012). Ein erheblicher Anteil der entsprechenden Projekte betrifft die Kooperation mit der regionalen Wirtschaft.

Das Jahr 2013 wird im Wesentlichen von der Ausweitung der Forschungsaktivitäten, dem Aufbau weiterer hochschulinterner Unterstützungsstrukturen etwa im Bereich Patentierung, familiengerechte Hochschule, studentisches Hochschulleben etc. sowie insbesondere vom weiteren Ausbau im Bereich Studium und Lehre gekennzeichnet sein.

5.13 Fachhochschule Ruhr West

Kapitel 06 800

Die Hochschule Ruhr West (HRW) mit Standorten in Mülheim an der Ruhr und Bottrop ist zum 1. Mai 2009 gegründet worden und konzentriert sich in Forschung und Lehre auf die zukunftsorientierten Disziplinen der Ingenieur- und angewandten Naturwissenschaften sowie der Wirtschaftswissenschaften.

Die Hochschule Ruhr West konzipiert derzeit den zweiten Teil des Hochschulentwicklungsplans (Fachentwicklungspläne) und arbeitet an der Weiterentwicklung der Organisationsstruktur. Die Hochschule hat ab Gründung zunächst die sogenannte Matrixstruktur gewählt. Sie sollte sicherstellen, dass aus dem Pool der Professoren/-innen in den Instituten neue Studiengänge fachübergreifend und flexibel konzipiert werden und Bedarfe aus Wirtschaft und Markt schnell berücksichtigt werden können. Diese Matrixstruktur ist nun in eine matrixgestützte Fachbereichsstruktur übergegangen. Die Hochschule verschlankt damit die für die erste Gründungsphase sinnvolle Struktur, die aber aufgrund der vielfältigen Verantwortlichkeiten (Institutsleiter, Studiengangsleiter etc.) einen enormen Kommunikations- und Organisationsaufwand bedeutete. Die Hochschule hat daher die bisher entstandenen Institute in Fachbereiche zusammengeführt. Dennoch wird an den Flexibilisierungsinstrumenten der Matrixorganisation festgehalten, wie beispielsweise an der zentralen Raumvergabe und Lehrverflechtung.

Die Hochschule wurde konzipiert für 2.500 Studienplätze. Zum WS 12/13 wird sie von knapp 900 auf ca. 1.600 Studierende anwachsen. Im Ausbau sind bis zu 4.500 Studierende geplant. Die Studiengänge der HRW orientieren sich an den Bedarfen der regionalen Wirtschaft. Die jeweiligen Studiengangskonzepte wurden gemeinsam mit den Unternehmen aus der Region entwickelt und beinhalten anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Inzwischen verfügt die HRW über insgesamt 15 Bachelor- und 2 Masterstudiengänge. Zusätzlich werden 6 Bachelorstudiengänge dual angeboten.

Um die Frauenquote zu erhöhen, wurde bei der Planung der Studiengänge von Beginn an auf Familienkompatibilität und Gender Mainstreaming geachtet. Ebenso werden durch innovative Lehr- und Lernformen Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen, die für die spätere Arbeit in einem internationalen und exportorientierten Umfeld besonders befähigt erscheinen.

Die Hochschule Ruhr West hat sich zum Qualitätsmanagement von Anfang an verpflichtet und hält die Entwicklung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystems für alle Akteure und Ebenen der Hochschule für essentiell. Einige Studiengänge der HRW sind inzwischen akkreditiert, weitere befinden sich im Akkreditierungsverfahren.

Sowohl in Mülheim an der Ruhr als auch in Bottrop ist die Hochschule derzeit in Interimsgebäuden untergebracht. Neben dem Standort Siemens Techno Park (Mülheim) stehen weitere Flächen in beiden Städten zur Verfügung. U.a. hat die Hochschule ein Pavillondorf in Mülheim an der Dümptener Str. errichtet. Auch in Bottrop wurden Pavillons zur Bereitstellung von Arbeits- und Lernräumen erbaut.

5.14 Fachhochschule für Gesundheit

Kapitel 06 810

Die Fachhochschule für Gesundheitsberufe in Bochum wurde am 01.11.2009 gegründet mit dem Ziel, jungen Menschen in der Gesundheitsbranche weitreichende Perspektiven zu eröffnen und einen Beitrag zur weiteren Professionalisierung dieser Berufszweige in Ausbildung und Forschung zu leisten. Sie ist bundesweit die erste Fachhochschule für Gesundheitsberufe in staatlicher Trägerschaft und hat sich den Namen „Hochschule für Gesundheit“ gegeben.

Die Hochschule bietet grundständige Studiengänge im Rahmen von Modellangeboten für die Pflegeberufe, für Physiotherapeuten, Hebammen, Ergotherapeuten und Logopäden an, die wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden sollen. Zentrales Element ist eine grundständige akademische Erstausbildung unmittelbar an der Hochschule, die mit dem Bachelor-Grad sowie der Berufszulassung im Rahmen der beruflichen Regelung abschließt.

Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte zum Wintersemester 2010/11. Die Hochschule soll im Endausbau über ca. 1.000 flächenbezogene Studienplätze verfügen, so dass je Jahr ca. 300 Studierende ihr Studium abschließen können.

Bis zur Inbetriebnahme eines Neubaus auf dem Gesundheitscampus ist die Hochschule in einem Interimsgebäude in Bochum, nicht weit vom endgültigen Standort entfernt, untergebracht.

Die Hochschule verfolgt das Ziel, Forschungsaktivitäten im Bereich der angebotenen Gesundheits-Studiengänge voranzutreiben und themenorientierte Forschungsschwerpunkte zu etablieren. Ein hochschuleigenes Forschungsinstitut befindet sich derzeit bereits in abschließenden Planungen. Mittels der Konzeption als zentrales Element des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen kann sie darüber hinaus Studium und Lehre mit Forschung und Wirtschaft auf kürzestem Weg miteinander verknüpfen.

Der Anteil der weiblichen Besetzung von Professuren liegt zurzeit bei 66 %. Als kleinere Hochschule sind intern zwar nur begrenzte Möglichkeiten und Ressourcen vorhanden, um Konzepte zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie umzusetzen. Die Hochschule baut jedoch enge Netzwerke zu anderen Bochumer Hochschulen auf, um Projekte in Kooperation zu initiieren bzw. aus bestehenden Angeboten profitieren zu können. Innerhalb der Hochschule umsetzbare Möglichkeiten wie flexible Arbeitszeitregelungen, Berücksichtigung entsprechender Räumlichkeiten (Kinderbetreuung) bei der Neubauplanung etc. wurden bereits umgesetzt.

5.15 Fachhochschule Gelsenkirchen

Kapitel 06 840

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	39.137.700	39.007.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.193.500	13.193.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	11.921.600	11.921.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	693.600	691.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	8.770.100	8.651.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	120.000	110.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.638.300	2.638.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.800.600	1.800.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	477.800	257.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	250.000	500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	192	192
Sonstiges Personal	254	254
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	19	19

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	2.295
davon weiblich/männlich – in Prozent	35/65
Studierende – WS 2011/2012	8.260
davon weiblich/männlich – in Prozent	29/71
Studiengänge – Stand: 10/2012	56

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	136
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011+ SS 2011)	1.036

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen verfügt über ein klares technisch-ökonomisches Profil. Etwa 70 Prozent der Studierenden sind in MINT-Studiengängen eingeschrieben. Diese Positionierung ist in einer Region gelungen, die sich durch besonders herausfordernde sozio-ökonomische Rahmenbedingungen auszeichnet. Die dichte Hochschullandschaft des Ruhrgebiets stellt im Verbund mit den absehbaren bildungsspezifischen Entwicklungen in der Em-scher-Lippe-Region an die Hochschule zudem weitere Anforderungen. Es wird in zunehmendem Maße darauf ankommen, für junge Menschen mit hoher Studierfähigkeit attraktiv zu sein und auf die zunehmende Spreizung der Eingangsqualifikationen formal Zugangsberechtigter einzugehen. Der Hochschulentwicklungsplan trägt diesen Bedingungen Rechnung und adressiert im Bereich der Lehre insbesondere den Ausbau dualer Studiengänge und flankierende Unterstützungsmaßnahmen für eine zunehmend heterogene Studierendenklientel. In der For-

sung wird eine weitere Stärkung angestrebt. Eine starke Forschung sehen wir als unerlässliche Basis einer zeitgemäßen, an den Herausforderungen von heute und morgen ausgerichteten Lehre an. Wichtige Säule für die Forschungsaktivitäten ist dabei die Vielfalt der Themen. Diese Vielfalt soll unter gleichzeitiger Profilierung von Forschungsschwerpunkten weiter kultiviert werden.

Im Studienjahr 2012/2013 bietet die Fachhochschule Gelsenkirchen 1.871 Studienplätze für Erstsemester in Bachelor- und Masterstudiengängen an. Annähernd 95 Prozent der Studierenden, darunter ein deutlich zunehmender Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund, kommt aus Nordrhein-Westfalen und davon der dominante Teil aus den direkten Einzugsgebieten der Standorte. Damit erfüllt die Hochschule ihren Auftrag, in der Region und für die Region qualifizierte Studienplätze zur Verfügung zu stellen. Um der zunehmenden Spreizung der Eingangsgleichqualifikation der jungen Menschen mit unterschiedlichen Hochschulzugängen Rechnung zu tragen und Talente zu fördern, wurde die „Einstiegsakademie“ eingerichtet. Hier soll eine strukturierte Studieneingangsphase einen erfolgreichen Studienstart unterstützen. Die Unterstützungsmaßnahmen beschränken sich dabei nicht auf Blockveranstaltungen vor Studienbeginn, sondern werden semesterbegleitend für die ersten zwei Semester angeboten. Neben Vollzeitstudiengängen bietet die Hochschule auch ein Teilzeitmodell sowie duale Studiengänge an, bei denen betriebliche Ausbildung und Studium kombiniert werden. Hier hat die Hochschule in den letzten fünf Jahren die Anzahl ausbildungsintegrierender Studierender mehr als verdoppelt. Zur Sicherung der Qualität der Lehre wird das QM-System kontinuierlich weiterentwickelt und durch neue Instrumente (Studienverlaufsmonitoring) und zentrale Absolventenbefragung ergänzt. Die Umsetzung erfolgt mit einer standardisierten Onlinebefragung. Die Hochschule plant zudem, die Ausbildung von Lehrern für berufsbildende Schulen aufzunehmen. Entsprechende Verträge mit der Universität Wuppertal wurden unterzeichnet.

Die anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung ist unerlässliche Basis für eine zeitgemäße, an den Herausforderungen von heute und morgen ausgerichteten Lehre. Sie ist Technologie- und Wissenstransfer verpflichtet. Die Betriebe der Region - insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen - nutzen die Transferangebote der Hochschule, um technische und betriebswirtschaftliche Probleme zu lösen. Zusätzlich zu bereits bestehenden Instituten, wie beispielsweise dem Institut für Internetsicherheit, wurden aktuell zwei zentrale wissenschaftliche Forschungseinrichtungen gegründet: Das „Westfälische Institut für Gesundheit“ und das „Westfälische Energieinstitut“. Durch die standortübergreifende Bündelung aller Forschungsaktivitäten der Hochschule in diesen Bereichen entstanden Institute, in denen 15 bzw. 21 Professoren gemeinsam forschen. Darüber hinaus ist ein Zusammenschluss im Themenfeld Mechatronik als standortübergreifender Forschungsverbund realisiert worden. Die Höhe der Drittmittel zur Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben ist von 2011 bis 2012 von fünf auf knapp sechs Millionen Euro gestiegen. Um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, schließt die Hochschule eine Rahmenvereinbarung über kooperative Promotionsverfahren mit der Universität Duisburg-Essen.

Über die Köpfe ihrer Absolventen und durch F+E-Projekte setzt die Fachhochschule Gelsenkirchen Impulse zur Entwicklung ihrer Region. Begleitet wird dieser Prozess durch das Büro für Technologietransfer, das auch Patentverwertungsberatungen vermittelt und sich um ein Aufbruchsklima bei Unternehmensgründungen kümmert.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen steigert den Frauenanteil an den Professuren. Als Ergebnis von den insgesamt bisher 18 Berufungsverfahren der Jahre 2011 und 2012 wurden acht Frauen berufen. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat die Hochschule ihre Kooperation mit örtlichen Kindertagesstätten stabilisiert und trägt zur Finanzierung der Kinderbetreuung bei.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen hat ihre Aktivitäten zum erfolgreichen Übergang von der Schule an die Hochschule in den letzten Jahren stark gesteigert. Sie ist beteiligt an drei Zdl-Zentren, hat einen Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit zur Berufsberatung und ist Mitglied im Arbeitskreis Studienorientierung. Das hochschuleigene Förderprogramm „FH integrativ“ ist die strategische Verankerung des begleiteten Einstiegs von Schülern aus hochschulfernen Schichten und aus Familien mit Migrationshintergrund.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 bietet die Fachhochschule Gelsenkirchen an ihrem Studienort Ahaus Studienplätze in ausbildungsintegrierenden Studiengängen an. Nach dem Berufsabschluss wechseln die Studierenden an den Studienort Bocholt.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz (Gesamtkosten 1,35 Mio. EUR)	250.000 EUR

5.16 Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Kapitel 06 850

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	21.733.700	21.647.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	8.168.200	8.168.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.606.600	8.522.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	489.900	488.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.806.300	2.806.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.662.700	1.662.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	477.400	477.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	6.903.800	6.903.800

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	119	119
Sonstiges Personal	129	129
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	18	18

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	1.474
davon weiblich/männlich – in Prozent	39/61
Studierende – WS 2011/2012	6.198
davon weiblich/männlich – in Prozent	34/66
Studiengänge – Stand: 10/2012	27

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2011 (WS 2011/2012) – in Prozent	148
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	935

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule orientiert sich bei der weiteren Entwicklung an ihren strategischen Grundsätzen Internationalität, Innovation und Vernetzung. Sie begreift sich als eine aktive, gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmende und begleitende, unternehmerisch und verantwortungsvoll handelnde akademische Einrichtung.

Die Hochschule errichtet in zwei strukturprägenden Bereichen zentrale Forschungsinstitute mit der Zielsetzung des Aufbaus nachhaltiger, drittmittelstarker Forschungsstrukturen. In einem mit externen Gutachtern besetzten Verfahren wurden folgende Hochschulforschungsschwerpunkte ausgewählt:

- Visual Computing und
- Sicherheitsforschung.

Schwerpunkte in der Lehre sind Praxis- und Anwendungsorientierung, Ausbau digitaler Lehrformate sowie intensive Studienberatung und Unterstützung in der Studieneingangsphase besonders in den MINT-Fächern. Studienanfänger werden in kleinen Projektgruppen anhand von fachspezifischen Aufgabenstellungen an das eigenständige Studieren und wissenschaftliche Arbeiten herangeführt (Einsteigerprojekte).

Die Hochschule hat ein Zentrum für Wissenschafts- und Technologietransfer als zentrale Einrichtung erreicht. Die von der Hochschule zusammen mit dem Rhein-Sieg-Kreis und der Sparkasse gegründete BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH betreut Existenzgründungen aus der Hochschule in der fünfjährigen Gründungsphase. Die Hochschule beteiligt sich an der Innovationsallianz der NRW-Hochschulen.

Die Stärkung des internationalen Profils ist ein strategisches Ziel der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die Hochschule verfolgt eine mittel- und langfristige Internationalisierungsstrategie, die sich neben ihren Kooperationen mit den OECD-Ländern besonders auf kooperative Projekte mit Hochschulen und Institutionen in Schwellen- und Entwicklungsländern konzentriert.

Die Hochschule wurde 2007 als familiengerechte Hochschule zertifiziert und 2011 rezertifiziert.

Sie nimmt am Modellversuch dezentrales Liegenschaftsmanagement teil.

6. Kunst- und Musikhochschulen

6.1 Kunstakademie Düsseldorf

Kapitel 06 520

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	10.195.500	10.118.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	3.337.400	3.337.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.663.600	2.663.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	266.300	231.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	3.125.500	3.083.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	6.400	6.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	462.300	462.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	334.000	334.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	122.500	122.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	44	44
Sonstiges Personal	55	55
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	68
davon weiblich/männlich – in Prozent	43/57
Studierende – WS 2011/2012	566
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 10/2012	8

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	43

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

In der Kunstakademie Düsseldorf als Hochschule der Künste stehen Malerei, Bildhauerei und Freie Grafik, die in Künstlerklassen unterrichtet werden, im Zentrum der künstlerischen Ausbildung. In der Architektur ist ein Masterstudiengang mit Klassen für baukünstlerische Projekte eingerichtet. Bühnenbild, Fotografie sowie Video und Film vervollständigen die künstlerischen Studienrichtungen. Einen gewichtigen Stellenwert besitzt zudem das Lehramtsstudium.

Die Hochschule setzt auf künstlerische Qualität und Ausstrahlung, auf die Vielfalt der Kunstentwicklung und die Freiheit der Kunst. Der Erfolg dokumentiert sich in einem Künstlerkollegium mit Protagonisten der zeitgenössischen Kunst, die teilweise bereits an der Akademie studiert haben. Die aktive Förderung der Chancengleichheit ist fester Bestandteil der Hochschulentwicklungsplanung.

Die Absolventinnen und Absolventen, Professorinnen und Professoren der Kunstakademie Düsseldorf sind regelmäßig auf allen bedeutenden internationalen Ausstellungen vertreten.

6.2 Hochschule für Musik Detmold

Kapitel 06 530

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	12.396.500	12.231.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.289.200	2.289.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	5.407.200	5.402.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	964.700	838.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	2.523.700	2.489.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	33.400	33.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	788.000	788.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	390.300	390.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	360.000	360.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	450.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	61	61
Sonstiges Personal	48	48
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	91
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studierende – WS 2011/2012	577
davon weiblich/männlich – in Prozent	54/46
Studiengänge – Stand: 10/2012	29

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	135

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule für Musik Detmold zeichnet sich durch hohe Ausbildungsstandards in den Bereichen Künstlerische Instrumentalausbildung, Gesang, Dirigieren, Komposition, Kirchenmusik, Musikpädagogik und Schulmusik (Lehramt an Gymnasien/ Gesamtschulen) aus.

Das Tonmeisterinstitut der Hochschule ist eine hochspezialisierte Ausbildungsstätte für Leiter von Musikaufnahmen jeglicher Art (Rundfunk, Fernsehen, Tonträger, Beschallung). Das „Erich-Thienhaus-Institut“, wie es heute heißt, hat internationalen Rang. Nach seinem Vorbild wurden in aller Welt ähnliche Institute errichtet. In Detmold ausgebildete Tonmeister bekleiden weltweit führende Positionen der Musikindustrie. Der vollständig renovierte Konzertsaal der Hochschule (früher „Neue Aula“) wurde mit der so genannten Wellenfeldsynthese (WFS) ausgestattet, einem holographischen Tonsystem aus 325 im ganzen Saal verteilten Lautsprechern, das das Schallfeld eines bestimmten Raums realistisch nachzubilden in der Lage ist. Dies unterstreicht

das Alleinstellungsmerkmal des Instituts und die idealen Studienbedingungen, denn eine vergleichbare Einrichtung eines Konzertsaals mit der WFS gibt es derzeit weltweit nicht.

Das „Institut für Musikvermittlung und Musikmanagement der Hochschule für Musik Detmold“ (IMD) ist bislang ebenfalls in der Musikhochschullandschaft einzigartig. Das Besondere des IMD besteht darin, dass neben den Bereichen Musikvermittlung und Musikmanagement ebenfalls das Zentrum für Musikergesundheit sowie das Karrierezentrum integriert sind. Das Institut ist mit seinen genannten Bereichen ganzheitlich konzipiert, gleichzeitig nehmen die Bereiche ihre Aufgaben autonom wahr.

Seit 2004 werden im Rahmen der Detmolder Sommerakademie in Zusammenarbeit mit dem Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" musikalisch hochbegabte Jugendliche gefördert. Das Projekt wird durch Detmolder Hochschullehrer/-innen und Gastdirigenten/-innen betreut und soll weiter ausgebaut werden.

Die Förderung des jugendlichen Nachwuchses findet im „Detmolder Jungstudierenden Institut“ seine konzentrierte Ausprägung. Junge, außergewöhnlich begabte Musikerinnen und Musiker werden in Wochenendkursen umfassend auf ihre Laufbahn vorbereitet. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem „Institut für Begabungsforschung in der Musik“ der Universität Paderborn. Die Ausbildung geschieht in einer bisher ungewohnten Breite, die nicht nur auf die künstlerische, sondern auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit zielt.

Mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar, das in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn in Detmold betrieben wird, steht den Studierenden ein renommiertes Institut zur Verfügung, von dessen wissenschaftlicher Arbeit die Studierenden der künstlerischen und pädagogischen Fächer profitieren.

Die Hochschule betreut und verantwortet das neu errichtete Netzwerkzentrum von zwölf deutschen Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung. Das Verbundprojekt wird durch den Bund mit insgesamt 6,4 Millionen Euro zunächst bis 2016 gefördert. Neben den vier im Zentrum eingestellten Wissenschaftlern arbeitet an jeder Hochschule ein Netzwerkmitarbeiter an den vielen Fragestellungen des Qualitätsmanagements und der Lehrentwicklung in Musikhochschulen.

Die Hochschulleitung hat sich in der Zielvereinbarung mit dem Ministerium verpflichtet, die generelle Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschule als Aufgabenstellung zu vertiefen und als Strategiemaßnahme zu fördern und damit ihr Profil als familienfreundliche Hochschule weiterzuentwickeln. Mit dem neu erbauten Musikkindergarten wird dieses Profil besonders unterstrichen.

6.3 Hochschule für Musik Köln

Kapitel 06 540

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	22.710.200	21.888.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	5.241.900	5.241.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	7.748.400	7.748.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.393.300	2.950.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.092.100	3.713.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	327.200	327.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.327.600	1.327.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	579.700	579.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	601.200	511.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	110	110
Sonstiges Personal	76	76
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	4	4

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	253
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studierende – WS 2011/2012	1.485
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 10/2012	51

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	318

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule für Musik Köln gehört zu den weltweit führenden künstlerischen Ausbildungseinrichtungen und zählt mit ihren drei Standorten in Köln, Wuppertal und Aachen zu den größten Musikhochschulen Europas. Sie bietet eine Exzellenzausbildung in der vollen Breite aller künstlerischen, musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Fächer und eine damit verbundene Dichte und Bandbreite des Studienangebots.

Die Nähe und Ausgewogenheit von künstlerischer, pädagogischer und wissenschaftlicher Ausbildung ist ein wesentlicher Standortfaktor, den die Hochschule den jungen Nachwuchskünstlern, Pädagogen und Wissenschaftlern zu bieten hat. Eine große Anzahl fächerverbindender Projekte ermöglichen den Studierenden eine qualifizierte und zukunftsorientierte Ausbildung. Konsequente Interdisziplinarität, ausgeprägter Praxisbezug, der sich in vielfältigen Kooperationen mit anderen Kulturträgern der Stadt und der Region niederschlägt und die internationale

Vernetzung mit zahlreichen hochrangigen Partnerhochschulen innerhalb und außerhalb Europas zeichnen zudem die Hochschule für Musik Köln aus.

Den Studierenden stehen über 50 Studiengänge mit über 35 Profilbildungsvarianten aus den Bereichen Instrumental- und Gesangsausbildung, Dirigieren, Kirchenmusik, Komposition sowie Jazz mit dem Abschluss Bachelor of Music zur Verfügung. Des Weiteren kann man an der Hochschule den Studiengang Bachelor of Arts Tanz ebenfalls mit mehreren Profilen belegen. Der Bachelor of Music in Education rundet das umfangreiche Studienangebot der Hochschule für Musik und Tanz Köln ab. Daneben bietet die Hochschule auch im wissenschaftlichen Kontext Exzellenz in Form von Promotionsstudiengängen (Dr. Phil.) in insgesamt fünf wissenschaftlichen Disziplinen an.

Die Hochschule hat mehrere Institute gegründet:

- Pre-College Cologne (Zentrum für musikalische Frühförderung) hochbegabte Kinder und Jugendliche)
- Institut für Neue Musik
- Institut für Alte Musik
- Peter Oswald Institut für Musikermedizin
- Zentrum für Zeitgenössischen Tanz
- Institut für Historische Musikwissenschaft
- Institut für Weltmusik und transkulturelle Musikforschung
- Institut für Musikpädagogische Forschung

Zudem ist an der Hochschule für Musik Köln das CIAM (Zentrum für Internationales Kunstmanagement) verortet, eine hochschulübergreifende Einrichtung der Kunstakademie Düsseldorf, der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf, der Kunsthochschule für Medien und der Hochschule für Musik Köln.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die „Rheinische Opern- und Musikakademie“ als standortübergreifende Institution, in der die künstlerische Ausbildung von Sängerinnen und Sängern eng mit der professionellen Praxis regionaler Opernhäuser vernetzt wird.

Dank der positiven Bewertung ihres Gleichstellungskonzeptes konnte die Hochschule für Musik Köln am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder teilnehmen. Es wurden zwei Vorgriffsprofessuren mit Frauen besetzt. Darüber hinaus konnte die Hochschule eine Regelprofessur an eine Frau vergeben. Die durch die Förderung dieser Professur freiwerdenden Mittel hat die Hochschule für eine Kinderbetreuungseinrichtung für unter 3-jährige Kinder verwendet und damit ihre Familienfreundlichkeit gesteigert.

6.4 Folkwang Hochschule

Kapitel 06 550

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	25.187.800	24.683.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	7.101.800	7.101.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	7.792.600	7.651.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.278.300	1.981.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.901.600	4.835.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	53.200	53.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.656.300	1.656.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.404.000	1.404.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	355.400	380.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	122	122
Sonstiges Personal	103	103
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	5	4

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	236
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studierende – WS 2011/2012	1.457
davon weiblich/männlich – in Prozent	54/46
Studiengänge – Stand: 10/2012	51

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	166

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Unter den sieben Kunsthochschulen des Landes ist die Folkwang Hochschule der Künste diejenige mit der größten künstlerischen Vielfalt; ausgebildet wird in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Gestaltung und Wissenschaft. Seit 1927 sind hier – gemäß der Folkwang Idee von der spartenübergreifenden Zusammenarbeit der Künste – die verschiedenen Kunstrichtungen und Disziplinen in lebendigem Austausch miteinander unter einem Dach vereint. Von der Instrumentalausbildung, über Gesang, Dirigieren, Komposition, Musik des Mittelalters, Musikpädagogik, Lehramt Musik, Musikwissenschaft, Kammermusik, Jazz, Musical, Schauspiel, Schauspielregie, Physical Theatre, Gesang-Musiktheater, Tanz, Tanzpädagogik, Choreographie bis hin zu den gestalterischen Studiengängen Kommunikationsdesign, Industrial Design und Fotografie.

Studieren an Folkwang bedeutet studieren an besonderen Orten, in denkmalgeschützten Gebäuden, mitten in der Metropole Ruhr, einem der größten wirtschaftlich-kulturellen Zentren Europas. Folkwang bietet 51 Studiengänge und –programme an, die meisten mit den international anerkannten Abschlüssen Bachelor, Master bzw. Artist Diploma. Es gibt auch Promotions- und Habilitationsprogramme sowie verschiedene Weiterbildungsprogramme.

Folkwang verfügt aktuell über drei zentrale Institute: Das Institut für Computermusik und Elektronische Medien (ICEM), das Institut für Gregorianik und das Institut für Lebenslanges Lernen (IfLL). Das Institut für Zeitgenössischen Tanz (IZT) ist eine künstlerische Einrichtung der Folkwang Hochschule der Künste im Fachbereich Darstellende Künste. In ihm sind die tänzerischen Studiengänge, die international renommierte Graduierteneinrichtung „Folkwang Tanzstudio“ (FTS) und das Tanzarchiv der Folkwang Hochschule der Künste zusammengefasst.

Neben zahlreichen nationalen Partnerschaften zu Bühnen, Konzerthäusern, Museen, Veranstaltern etc. spielen besonders die internationalen Kooperationen und Projekte sowie die Internationalisierung von Studium, Forschung und Lehre eine wichtige Rolle an Folkwang.

Die 2007 gegründete Folkwang AGENTUR kümmert sich u. a. im Bereich Künstlervermittlung um die marktgerechte Vermittlung Folkwang Studierender in Engagements und Arbeitsplätze. Für den Austausch der Folkwang Absolventen wurde 2004 Folkwang ALUMNI gegründet, ein Netzwerk mit mittlerweile über 1800 Mitgliedern.

Die aktive Förderung von Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie die aktive Umsetzung des Gleichstellungsauftrags ist fester Bestandteil in der Struktur- und Entwicklungsplanung der Folkwang Hochschule der Künste. Sie ist ein überzeugender Indikator für eine erfolgreiche Gender- und Diversitystrategie.

6.5 Kunstakademie Münster

Kapitel 06 560

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	5.223.400	5.172.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	934.400	934.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	1.912.400	1.912.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	247.200	214.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.365.900	1.347.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.000	4.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	517.900	517.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	241.600	241.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	219.700	219.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	16	16
Sonstiges Personal	27	27
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	51
davon weiblich/männlich – in Prozent	71/29
Studierende – WS 2011/2012	315
davon weiblich/männlich – in Prozent	68/32
Studiengänge – Stand: 10/2012	8

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	44

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Ihren ca. 300 Studierenden bietet die Kunstakademie Münster ein Studium bei international renommierten Künstlerinnen und Künstlern in einem markanten Neubau von Günter Domenig. Das künstlerische Studium findet in Klassen statt. Die zahlreichen, hervorragend ausgestatteten Werkstätten vermitteln vielfältige technische Kenntnisse.

Die Kunstakademie Münster widmet sich neben der Ausbildung in Freier Kunst engagiert der Lehrerausbildung. Sie ist die einzige Hochschule für Bildende Künste in Nordrhein-Westfalen, die in allen Schulstufen der Allgemeinbildenden Schulen ausbildet. Die Studierenden der Lehramtsstudiengänge erhalten eine Ausbildung auf dem gleichen hohen künstlerischen Niveau wie die Studierenden der Freien Kunst.

Zahlreiche Ausstellungen und Projekte im öffentlichen Raum sind integraler Bestandteil des Studiums. Auch in der Kunstwissenschaft wird neben der Kunstgeschichte ein Schwerpunkt auf "Kunst und Öffentlichkeit" gelegt. Ergänzt wird das Lehrprogramm durch eine Vielzahl von Gast- / Honorarprofessuren und Lehraufträgen.

Der Wewerka Pavillon ist der permanente Ausstellungsraum, das Schaufenster der Kunstakademie Münster. Der Pavillon ist ursprünglich ein Entwurf des Architekten und Künstlers Stefan Wewerka für die documenta 8 in Kassel (1987) und wurde dann 1989 in Münster platziert. Seitdem steht der Pavillon unter der gemeinsamen Obhut der Stadt Münster und der Kunstakademie. Als Ausstellungsraum ist der Wewerka Pavillon ein Experimentierfeld für junge KünstlerInnen.

Die Kunstakademie Münster bietet eine optimale Betreuung in kleinen Gruppen an einem der attraktivsten Hochschulstandorte Deutschlands, nahe an den Kunstzentren Rheinland / Ruhrgebiet, Amsterdam und Hamburg. Die Kunstakademie Münster ist eine internationale Hochschule, sowohl im Hinblick auf die Lehrenden als auch die Studierenden aus aller Welt. Sie unterhält Kooperationen und Austauschprogramme mit zahlreichen hochrangigen Kunsthochschulen innerhalb und außerhalb Europas.

Die Hochschule ist weiterhin bestrebt, den Anteil von Frauen auch im professoralen Bereich auf mindestens 50 Prozent auszubauen.

6.6 Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf

Kapitel 06 570

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	9.923.300	9.609.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.123.200	2.123.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	3.240.200	3.240.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.732.100	1.535.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.274.700	1.257.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	800.500	700.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	431.300	431.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	321.300	321.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	252.800	252.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	43	43
Sonstiges Personal	30	30
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	100
davon weiblich/männlich – in Prozent	34/66
Studierende – WS 2011/2012	632
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studiengänge – Stand: 10/2012	25

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	123

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Robert Schumann Hochschule Düsseldorf ist aus unterschiedlichen Vorgängereinrichtungen hervorgegangen und erlangte 1987 den Status einer selbständigen Musikhochschule. Studierende aus über 40 Nationen werden in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt ausgebildet.

Musik, Musikvermittlung, Ton und Bild sowie Musik und Medien: Die vier Studiengänge der Robert Schumann Hochschule decken den gesamten Arbeitsmarkt für Musiker ab. Musik, der größte Studiengang, rückt die Bühne in den Mittelpunkt: Wer in Düsseldorf Klavier oder Geige, Komposition oder Gesang studiert, lernt das Zusammenspiel mit anderen Musikern. Auf dem Lehrplan steht daher viel Praxis: Das Hochschulorchester tritt in der Tonhalle auf und die Opernschule kooperiert mit der Deutschen Oper am Rhein.

Der Studiengang Musikvermittlung umfasst die Studienrichtungen Musikpädagogik, Dirigieren, Hörerziehung und Kirchenmusik. In allen Fächern spielen soziale und pädagogische Kompetenzen eine wichtige Rolle. So muss ein angehender Kirchenmusiker nicht nur Orgel spielen können, sondern auch in der Lage sein, Chöre zu leiten und mit Kindern zu musizieren. Die Arbeit mit Laien ist eines der wesentlichen Ziele im Bereich Musikpädagogik.

Eine besondere Rolle spielt das Institut für Musik und Medien, das sich auf die Ausbildung für die Musik- und Medienbranche konzentriert. Fächer wie Medienkomposition, Musikinformatik, Mediendramaturgie und Management bereiten die Studierenden optimal auf das Berufsleben vor. Der gemeinsam mit der Fachhochschule Düsseldorf angebotene Studiengang Ton und Bild verbindet ein Ingenieurstudium mit einer musikalischen Ausbildung. Das ist einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft.

Einmalig ist auch die Kooperation mit dem Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr, die 1976 begann. Fast jeder Soldat, der in Deutschland professionell musiziert, hat ein Studium an der Robert Schumann Hochschule absolviert. Die Bundeswehr bereitet die Soldaten auf die Eignungsprüfung vor und übernimmt später die ausgebildeten Musiker.

Die Hochschule kümmert sich auch intensiv um den Musikernachwuchs. Sie arbeitet mit Düsseldorfern Schulen und Musikschulen zusammen und hat 2008 ein eigenes Ausbildungszentrum für den hochbegabten Nachwuchs gegründet. Schumann junior richtet sich an besonders talentierte Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 17 Jahren.

Die Hochschulleitung hat sich in der Zielvereinbarung mit dem Ministerium verpflichtet, die generelle Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschule als Aufgabenstellung zu vertiefen und als Strategemaßnahme zu fördern.

6.7 Kunsthochschule für Medien Köln

Kapitel 06 580

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	10.866.500	10.807.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.514.300	2.514.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	4.155.900	4.155.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	373.300	324.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	761.400	751.100
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	928.600	928.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	814.600	814.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.318.400	1.318.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.357.700	1.357.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	26	26
Sonstiges Personal	68	68
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	1	1

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	43
davon weiblich/männlich – in Prozent	33/67
Studierende – WS 2011/2012	328
davon weiblich/männlich – in Prozent	42/58
Studiengänge – Stand: 10/2012	3

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2011 (WS 2010/2011 + SS 2011)	96

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) wurde im Jahr 1990 eröffnet. Sie bietet in Deutschland ein einmaliges Ausbildungskonzept an, das die Bereiche Film, Kunst und Wissenschaft in einem Diplomstudiengang mit dem Titel „Mediale Künste“ verbindet. Die KHM ist sowohl eine Kunsthochschule, die ihren Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit den Medien sucht, als auch ebenso eine Filmhochschule, die von einem künstlerischen Ansatz ausgeht. Die Lehre fördert die nachbarschaftliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Künsten, die auf ein breites Wissen von Handwerk und künstlerischen Disziplinen aufbaut. Studierende werden durch eine die Lehrgebiete übergreifende Betreuung durch Professorinnen und Professoren, künstlerisch-wissenschaftliche und technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Flankiert wird das praxisnahe und projektorientierte Studium von Seminaren und Vorlesungen. Die studentische Arbeit findet in den Ateliers, Studios und Laboren der KHM statt, die über eine hochwertige, an der Vielfalt der Lehrgebiete orientierte technische Ausstattung verfügen.

Die KHM will junge Menschen mit künstlerischer Erfahrung und hochrangiger Medienkompetenz ausstatten, damit sie in der Lage sind, in Zukunft die reiche Medienlandschaft in NRW und anderswo zu gestalten und zu beeinflussen. Die KHM nimmt sowohl aufgrund ihrer fächerübergreifenden Konzeption und besonderen Ausstattung als auch aufgrund ihrer Ergebnisse national und international eine herausgehobene Stellung ein. Die Lehrenden sind mit ihren Arbeiten und Beiträgen zur aktuellen Kunst, zum Film- und Fernsehchaffen und zur Wissenschaft weltweit vertreten, ebenso wie die Studierenden, die mit ihren Studien- und Abschlussarbeiten in zahlreichen Ausstellungen, Festivals und Symposien der Öffentlichkeit präsent sind und die regelmäßig renommierte Preise und Auszeichnungen erhalten.

Der transdisziplinäre Ansatz in der Lehre und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Hochschulen sowie kulturellen Institutionen, Festivals, Ausstellungsmachern sowie der Medien- und Filmwirtschaft bereiten zudem den Boden für jene Netzwerke und Tätigkeiten, in denen die Studierenden nach dem Diplom im weiten Feld zwischen Kunst und Medien arbeiten. Absolventinnen und Absolventen der Hochschule sind in der Kunst- und Fernseh- wie Filmpraxis auf ganz verschiedene Weise erfolgreich tätig; ihre Qualifikationen stellen die Basis für den eigenen künstlerischen und wirtschaftlichen Erfolg dar. Das Spektrum reicht hier von erfolgreichen Filmregisseuren/-innen, Kameramännern/frauen, Drehbuchautoren/-innen über frei wie im Kollektiv schaffende Künstler/-innen, Programmierer/-innen, Gestalter/-innen, Produzenten/-innen oder anderen selbstständigen Unternehmensgründern. Eine beachtliche Zahl von Absolventinnen und Absolventen gibt mittlerweile außerdem ihre Kompetenz als Hochschullehrerinnen und -lehrer weiter.

Die KHM hat sich zum Ziel gesetzt, den in den letzten Jahren gestiegenen Anteil der Professorinnen weiter zu erhöhen und sucht zudem fortlaufend nach bedarfsorientierten Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken

7.1 Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 102 Titelgruppe 62

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	800.000 EUR	0 EUR
VE	3.500.000 EUR	200.000 EUR

Auf der Basis eines Kooperationsmodells zwischen der Universität Bochum, der Universität Bielefeld und Kliniken der Region sollen mittelfristig bis zu 60 Studierende den klinisch-praktischen Teil ihres Medizinstudiums in Ostwestfalen-Lippe absolvieren können.

Ergänzend zur klinisch-praktischen Medizinausbildung sollen Forschungsk Kooperationen zwischen der Universität Bielefeld und der Universität Bochum, die an die jeweiligen Stärken der beiden Standorte anknüpfen, gefördert werden. Als erste Schritte sollen eine für den Lehrbetrieb geeignete Infrastruktur an den Kliniken der Region geschaffen und notwendige flankierende Maßnahmen an den Standorten getroffen werden.

7.2 Schwerpunktprofessuren für die Forschung in der Hochschulmedizin sowie Stärkung der Allgemeinmedizin

Kapitel 06 102 Titelgruppe 60

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	3.885.000 EUR	3.885.000 EUR
VE	300.000 EUR	2.500.000 EUR

Die im Dezember 2006 vorgelegten Analysen, Bewertungen und Empfehlungen der Expertenkommission Hochschulmedizin haben die Stärken und Schwächen der medizinischen Forschung in Nordrhein-Westfalen transparent gemacht und Hinweise für eine Schärfung des wissenschaftlichen Profils gegeben. Empfohlen wurde insbesondere eine intensivere Förderung der vorhandenen Stärken.

Nach einem Exzellenzwettbewerb hat eine Jury aus international ausgewiesenen Wissenschaftlern sieben forschungsorientierte Schwerpunktprofessuren ausgewählt und für eine Förderung vorgeschlagen. Mit der Zuteilung der Schwerpunktprofessuren erhalten die Universitäten Mittel für die Professur und deren Ausstattung. Dafür müssen sie eine Professur aus einem Nichtschwerpunktbereich umwidmen.

Weiterhin soll die Allgemeinmedizin an den Medizinischen Fakultäten gestärkt werden. Es wird angestrebt, die Zahl der Professuren für Allgemeinmedizin zu erhöhen bzw. die Mittel zur Stärkung vorhandener Professuren oder zur Errichtung eines Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin einzusetzen.

7.3 Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn

Kapitel 06 103

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	95.084.700	95.100.500
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	862.200	863.000
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	7.807.700	7.807.700
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	14.418.000	14.418.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	23.650.500	21.053.300

STELLEN	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	114	114
Sonstiges Personal	709	709

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011/2012	346
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36
Studierende – WS 2011/2012	2.642
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.232
Institute und Kliniken	54

Die Bonner Fakultät ist die älteste der medizinischen Fakultäten in Nordrhein-Westfalen. Rund 350 Studienanfängerinnen und –anfänger in der Medizin und der Zahnmedizin werden dort jährlich eingeschrieben. Die Studierenden und Wissenschaftler lernen und arbeiten an über 50 Instituten und Kliniken.

Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin (mit Staatsexamen) werden folgende Studiengänge angeboten:

- Neurosciences (Master)
- Molekulare Biomedizin (Bachelor) (gemeinsam mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät)
- Molekulare Biotechnologie (Master) (gemeinsam mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Landwirtschaftlichen Fakultät)
- Life & Medical Sciences (Master) (gemeinsam mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät).

Für Studierende der Medizin wurde das Institut für Hausarztmedizin gegründet. Es wird von hausärztlich tätigen und in der Lehre aktiven Allgemeinmedizinerinnen getragen und soll zu einer praxisnahen Ausbildung beitragen.

Zu den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät Bonn gehören:

- Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie
- Neurowissenschaften
- Immunologie und Infektiologie
- Hepato-Gastroenterologie und
- Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems.

Die Forschungsschwerpunkte "Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie" sowie "Immunologie und Infektiologie" werden durch zwei vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessuren gestärkt. Die Biopharma-Neuroallianz, die vom BMBF gefördert wird, ist in den neurowissenschaftlichen und den kardiovaskulären Forschungsschwerpunkt integriert.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wurde der Clusterantrag "ImmunoSensation: Das Immunsystem als Sinnesorgan" bewilligt. In dem Cluster wollen Experten aus dem Gebiet der Immunologie, der Neurobiologie und der Mathematik eng zusammenarbeiten und ein neues Verständnis des Immunsystems entwickeln. Zuvor haben zwei Wissenschaftler der Fakultät für ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Immunologie gemeinsam den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG erhalten.

Zum Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich (Hauptstandort Bonn) gibt es enge Verbindungen der Universitätskliniken für Neurologie und Psychiatrie sowie der Klinik für Epileptologie. Die genetische Medizin und die Epidemiologie neurodegenerativer Störungen bilden ein weiteres Forschungsfeld, das sich mit der Zielrichtung des DZNE in der Bevölkerungs- und klinischen Epidemiologie verbindet.

Außerdem wurde die Medizinische Fakultät Bonn zusammen mit der Medizinischen Fakultät Köln als Partner-Standort für das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZI) ausgewählt.

Die Fakultät ist an fünf SFB/TRR beteiligt:

- Zell-autonome Immunität (SFB 670)
- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (SFB/TRR 57)
- Molekulare Basis und Modulation der zellulären Interaktionen im Tumormikromilieu (SFB 832)
- Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipid-Umgebungen (SFB 645)
- Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation (SFB 704).

Von der DFG geförderte klinische Forschergruppen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung. Die bundesweit erste in der Zahnmedizin angesiedelte Klinische Forschergruppe der DFG stellt ein Alleinstellungsmerkmal der Medizinischen Fakultät Bonn dar.

Das interne Forschungsförderungsprogramm der Medizinischen Fakultät BONFOR zielt auf die Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zusätzlich werden durch strukturierte Programme sowohl der grundlagenwissenschaftlich orientierte als auch der klinisch-wissenschaftliche Karriereweg gefördert. Dies erfolgt einerseits in den Graduiertenschulen („International Graduate School Theoretical and Experimental Medicine „THEME“ und NRW-Graduiertenschule „Biotech Pharma“), andererseits wurde für klinisch-wissenschaftlich interessierte Mediziner ein von der Else Kröner-Stiftung finanziertes Forschungskolleg „Angeborene Immunität und chronische Organdysfunktion“ gegründet. Ziel ist es, Klinikern in der Weiterbildungsphase Anreiz und Möglichkeiten für eine vertiefte wissenschaftliche Arbeit anzubieten. In einem strukturierten wissenschaftlichen Programm, begleitet durch ein professionelles Mentoring und Vortragsveranstaltungen, werden dafür Rotationsstellen und Sachmittel zur Verfügung gestellt.

Nach der Neuausrichtung des "Centers of advanced European studies and research" (Caesar) liegt der Fokus der wissenschaftlichen Arbeit auf den Schwerpunkten Neurodegeneration, Neuroregeneration und Neurosensorik/ Neuroprothetik. Die Arbeit wird unter der wissenschaftlichen Verantwortung der Max-Planck-Gesellschaft organisiert und ist mit der Universität und dem regionalen Umfeld eng vernetzt.

In LIFE & BRAIN, einer in der Form einer GmbH geführten Gesellschaft, werden Expertisen von LIFE & BRAIN und der Medizinischen Fakultät aus den Gebieten der Genomforschung, der Transgenen Modelle, der Stammzelltechnologie und Kognitiven Hirnforschung zusammengeführt. Neben der Erforschung von Erkrankungen des Nervensystems und anderer Organe sollen marktfähige, biomedizinische Anwendungen entwickelt werden.

Das von der Medizinischen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät gemeinsam getragene Pharmazentrum hat die Erforschung therapeutischer Prinzipien und innovativer Therapieansätze zum Ziel und erfüllt eine wichtige Funktion bei der Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie z.B. LIFE & BRAIN.

Das gemeinsame Center of Integrated Oncology (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe, ist eines der größten Krebszentren in Deutschland und kombiniert patientenorientierte Krankenversorgung mit exzellenter Forschung. Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA, haben die Patienten direkten Zugang zu aktuellen internationalen Therapiestudien.

7.4 Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum Münster

Kapitel 06 104

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	118.655.600	118.461.000
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.713.400	3.314.800
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	9.311.400	9.311.400
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	19.406.000	19.406.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	27.392.300	17.771.500

STELLEN	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	134	136
Sonstiges Personal	972	971

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011/2012	386
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39
Studierende – WS 2011/2012	2.891
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.457
Institute und Kliniken	72

An ca. 70 Instituten und Kliniken beginnen jährlich über 350 Studierende der Medizin und der Zahnmedizin ihr Studium. Durch die Einrichtung eines bundesweit einzigartigen Studienhospitals werden moderne Lehr- und Lernformen an der medizinischen Fakultät unterstützt.

Die Forschungsschwerpunkte sind:

- Entzündung und Transplantation
- Herz- und Gefäßmedizin
- Tumormedizin
- Neuromedizin und
- Reproduktions- und Regenerationsmedizin.

Die Forschungsschwerpunkte "Herz- und Gefäßmedizin" und "Entzündung und Transplantation" werden durch vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessuren gestärkt.

Das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung (IZKF) verstärkt insbesondere seine Schwerpunkte Vaskuläre Erkrankungen, Entzündung und Infektion und Erkrankungen des Nervensystems, die mit den Forschungsschwerpunkten der Fakultät korrespondieren. Ein weiteres Instrument zur Förderung der Forschung an der Medizinischen Fakultät ist das Förderprogramm Innovative Medizinische Forschung (IMF).

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wird seit November 2012 das Exzellenzcluster „Cells in Motion“ gefördert, an dem das Max Planck Institut für Molekulare Biomedizin und neben dem Fachbereich Medizin auch die Fachbereiche Mathematik und Informatik, Chemie und Pharmazie sowie Biologie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät beteiligt sind.

Das Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin ist an der Nationalen Kohorte beteiligt. Die Nationale Kohorte ist ein Netzwerk von Forschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten, der Leibniz-Gemeinschaft, das mit dem Aufbau einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten aufklären, Risikofaktoren identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzeigen will.

An der Medizinischen Fakultät werden drei Sonderforschungsbereiche von der DFG gefördert:

- Furcht, Angst, Angsterkrankungen (SFB/TRR 58)
- Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBil) - von der Maus zum Menschen (SFB 656)
- Breaking Barriers - Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren (SFB 1009).

Darüber hinaus ist die Medizinische Fakultät an vier SFB/TRR beteiligt:

- Pathophysiologie von Staphylokokken in der Post-Genom-Ära (TRR 34)
- Initiierungs-, Effektor- und Regulationsmechanismen bei Multipler Sklerose – von einem neuen Verständnis der Pathogenese zur Therapie (SFB/TRR 128)
- Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen (SFB 629)
- Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompimente (SFB 944)

Nachwuchswissenschaftler werden u.a. durch von der DFG geförderte Graduiertenkollegs unterstützt und die NRW-Forschungsschule CEDAD unterstützt.

Die Forschung im Rahmen von klinischen Studien wird über das vom BMBF unterstützte Zentrum für Klinische Studien (ZKS) strukturell und inhaltlich gefördert.

7.5 Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln

Kapitel 06 105

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	113.021.100	111.359.800
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	2.365.400	2.366.400
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	6.059.500	6.059.500
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	15.380.000	15.380.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	46.963.700	51.753.400

STELLEN	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	106	107
Sonstiges Personal	683	682

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011/2012	404
davon weiblich/männlich – in Prozent	58/42
Studierende – WS 2011/2012	3.445
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.400
Institute und Kliniken	55

Die Medizinische Fakultät der Universität Köln ist eine der ältesten und mit über 3.400 Studierenden eine der größten in NRW. Die Studierenden und Wissenschaftler lernen und arbeiten an über 50 Instituten, Kliniken und Zentren.

Alle Studierenden der Medizin werden in einen Modellstudiengang aufgenommen. Ziel ist es, den Studierenden die zunehmende Komplexität der wissenschaftlichen Grundlagen der Medizin nahe zu bringen und sie gleichzeitig anhand eines an wichtigen Krankheitsbildern orientierten Curriculums auf den Beruf eines praktisch tätigen Arztes vorzubereiten. Das Kölner Interprofessionelle Skills Lab und Simulationszentrum (KISS) bietet als Lernzentrum für praktische medizinische Fertigkeiten die Räumlichkeiten. Der Modellstudiengang wird regelmäßig evaluiert. Der im Jahr 2012 eingeführte Research Track soll forschungsinteressierten Studierenden ab dem 2. Semester einen Einblick in aktuelle Grundlagen- und klinische Forschung an der Universität zu Köln und anderer Forschungseinrichtungen geben und durch Laborpraktika einen frühen Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten ermöglichen.

Außerdem werden folgende Studiengänge angeboten bzw. ist die Medizinische Fakultät an dem Studienangebot beteiligt:

- Interdisziplinärer Promotionsstudiengang Molekulare Medizin
- Bachelor und Master Neurowissenschaften (gemeinsam mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät)
- Gesundheitsökonomie (gemeinsam mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät)
- International Master of Environmental Sciences.

Zu den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät gehören:

- Gewebshomöostase, Metabolismus und Degeneration
- Tumor, Infektion und Abwehr und
- Neuromodulation

Der Forschungsschwerpunkt "Tumor, Infektion und Abwehr" wird durch eine vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessur gestärkt. Weitere Forschungsschwerpunkte befinden sich im Aufbau:

- Pathomechanismen des alternden Herzens
- Zelluläre Plastizität
- Gesundheitskompetenz in komplexen Umwelten.

Der Forschungsschwerpunkt "Tumor und Abwehr" wird durch die vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessur gestärkt.

Im Sommer 2012 wurde die Förderung des Exzellenzclusters CECAD zur Erforschung von Alterungsprozesse und altersassoziierten Erkrankungen von der DFG im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2017 verlängert. Im Rahmen des Exzellenzclusters arbeiten Wissenschaftler der Medizinischen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie des Max-Planck-Instituts für die Biologie des Alterns zusammen. Darüber hinaus ist die Medizinische Fakultät an der Umsetzung des Zukunftskonzeptes der Universität beteiligt.

Beim Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich liegen die Kölner Forschungsschwerpunkte im Bereich der Parkinson-Forschung und neuer Therapieformen wie der Tiefen-Hirnstimulation. Darüber hinaus wurde der Standort Köln-Bonn als Partner für das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZI) ausgewählt. Hier liegen zentrale Kölner Forschungsschwerpunkte auf dem Gebiet der Vakzine-Entwicklung gegen multiresistente Keime und der HIV-Immunologie.

Das Zentrum für Molekulare Medizin (ZMMK) fördert wissenschaftliche Vorhaben der Medizinischen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Damit soll der Bedeutung der Molekularen Genetik für die Medizin der Zukunft besonderer Nachdruck verliehen werden. Forschungsthemen sind die Erforschung pathogenetischer Mechanismen von Herz- und Kreislauferkrankungen, von entzündlichen sowie infektiösen Erkrankungen, von Krebs und von Erkrankungen des Nervensystems auf molekularer Ebene.

An der Medizinischen Fakultät existieren drei Sonderforschungsbereiche (SFB):

- Zellautonome Immunität (SFB 670)
- Molekulare Grundlagen der Regulation der Homöostase der Haut (SFB 829)
- Molekulare Basis und Modulation der zellulären Interaktionen im Tumormikromilieu (SFB 832).

Außerdem ist die Fakultät an drei SFBs beteiligt:

- Festlegung von Zellverbänden und Zelltypspezifizierung (SFB 572)
- Posttranslationale Funktionskontrolle von Proteinen (SFB 635)
- Molecular Basis of Evolutionary Innovations (SFB 680).

Von der DFG geförderte Klinische Forschergruppen und Graduiertenschulen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das Förderprogramm "Köln Fortune" der Medizinischen Fakultät bietet u.a. durch die Finanzierung von Rotationsstellen einen Anreiz für klinische Nachwuchswissenschaftler. Daneben gibt es auch eine Reihe intern geförderter und z.T. fakultätsübergreifender Fördermaßnahmen, die Projekte von der Grundlagenforschung bis hin zu Klinischen Studien ermöglichen. Neben dem Förderprogramm "Köln Fortune" der Medizinischen Fakultät bietet auch das neue Programm zur Freistellung wissenschaftlich aktiver Kliniker durch die Finanzierung von Rotationsstellen einen Anreiz vor allem für Nachwuchswissenschaftler. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Rekrutierung von exzellenten Nachwuchswissenschaftlern sind die gemeinsam mit den am Campus beheimateten Max Planck-Instituten eingerichteten Nachwuchsgruppen. Hier wird für die besten Nachwuchsgruppenleiter die Möglichkeit eines tenure track eröffnet.

Die Medizinische Fakultät hat außerdem zusammen mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät das Zentrum für Funktionelle Genomforschung (Center for Genomics - CCG) aufgebaut. Hier wird die Erforschung seltener Erkrankungen ein neuer Schwerpunkt sein. Individuelle Beratung und Unterstützung bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung klinischer Studien wird durch das Zentrum für klinische Studien (ZKS Köln) angeboten.

Das Zentrum für Versorgungsforschung verbindet Einrichtungen der Medizinischen Fakultät und der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Zweck der fakultätsübergreifenden Kooperation ist der Aufbau und die langfristige Etablierung einer gemeinsamen, interdisziplinär ausgerichteten Versorgungsforschung mit dem Ziel, die wissenschaftliche Untersuchung der relativen Wirksamkeit von Behandlungs- und Versorgungsmethoden, Verfahren, Leitlinien und komplexen Strategien im Gesundheits- und Versorgungswesen (z.B. Krankenhäuser, Rehakliniken und Behinderteneinrichtungen) zu befördern.

Eine Verbindung von patientenorientierter Krankenversorgung durch Spezialisten aller Abteilungen mit aktueller Forschung bietet das gemeinsame "Center of Integrated Oncology" (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe und eines der größten Krebszentren in Deutschland. Über fachübergreifende klinische Expertenrunden und wissenschaftliche Arbeitsgruppen werden neue Konzepte für die Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen entwickelt. Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA, haben die Patienten direkten Zugang zu den aktuellen internationalen Therapiestudien.

7.6 Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen

Kapitel 06 106

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	99.630.800	99.484.000
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.722.700	3.723.600
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	8.770.200	8.770.200
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	20.000.000	20.000.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	28.980.600	29.771.000

STELLEN	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	100	100
Sonstiges Personal	841	839

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011/2012	340
davon weiblich/männlich – in Prozent	63/47
Studierende – WS 2011/2012	2.508
davon weiblich/männlich – in Prozent	65/35

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.529
Institute und Kliniken	61

Die 1966 gegründete Medizinische Fakultät Aachen gehört zu den jüngeren Fakultäten in Nordrhein-Westfalen. Hier studieren 2.500 Studierende das Fach Human- und Zahnmedizin. Das Universitätsklinikum Aachen ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit ca. 1.500 Planbetten und dient der Medizinischen Fakultät zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre.

Seit dem WS 2003/04 werden alle Studienanfänger im Fach Humanmedizin in den „Aachener Modellstudiengang Medizin“ aufgenommen.

Wichtige Punkte sind die frühe Verzahnung von klinischen und vorklinischen Inhalten des Studiums und damit verbunden ein früherer Praxisbezug. Der Studiengang zeichnet sich außerdem durch fächerübergreifenden Unterricht aus. Zudem wurde die Ärztliche Vorprüfung durch eine eigene universitäre Prüfung ersetzt.

Darüber hinaus bietet die Fakultät folgende Studiengänge an:

- Logopädie, B. Sc. (mit Philosophischer Fakultät)

- Lehr- und Forschungslogopädie, M. Sc. (mit Philosophischer Fakultät)
- Biomedical Engineering, B. Sc. (mit verschiedenen anderen Fakultäten der RWTH)
- Physiotherapie, B. Sc. (mit der FH Aachen).

Zu den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät gehören:

Medizin und Technik: Folgende Themenbereiche werden bearbeitet: (1) Smart Medical Systems, (2) Bioengineering, (3) Imaging, (4) Human Technology Interaction.

Klinische Neurowissenschaften: Im Mittelpunkt stehen Fragestellungen zur Physiologie und Pathophysiologie neuronaler Konnektivität. Untersuchungen auf molekularer und zellulärer Ebene zu Mechanismen neuronaler Vulnerabilität und von Axonopathien werden dabei kombiniert mit der Darstellung regionaler Aktivierungsmuster und von Netzwerkaktivitäten.

Entzündung und Folgen: Der Schwerpunkt geht davon aus, dass es grundlegende Organisationsprinzipien der Entzündung gibt, die in allen Organen ähnlich ablaufen. Wichtige Ziele bestehen somit darin, die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede von Entzündungsvorgängen in unterschiedlichen Organen und die chronischen Folgen von Entzündung wie Organfibrose, Organversagen und Malignomentstehung auf molekularer Ebene zu verstehen.

sowie die beiden Entwicklungsbereiche:

- Kardiovaskuläre Regeneration und Degeneration und
- Onkologie.

Der Forschungsschwerpunkt "Medizin und Technik" wird durch eine vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessur gestärkt.

Die Medizinische Fakultät arbeitet im Rahmen der Forschungsschwerpunkte insbesondere mit den Ingenieur- und Naturwissenschaftlichen Fakultäten der Hochschule, mit den Fraunhofer-Instituten für Lasertechnik (ILT) sowie für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie (IME), dem Forschungszentrum Jülich, der Fa. Philips Medizintechnik sowie den Med. Fakultäten in Lüttich und Maastricht zusammen. Über die Jülich-Aachen-Research Alliance (JARA) ist die Medizinische Fakultät in das Zukunftskonzept der RWTH im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder eingebunden.

An der Medizinischen Fakultät existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB/TR):

- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (Transregio 57; mit Bonn)

Außerdem ist die Fakultät an einem Sonderforschungsbereich beteiligt:

- Mikro- und Nanosysteme in der Medizin (Transregio 37; Beteiligung der Med. Fakultät)

Von der DFG geförderte Klinische Forschergruppen und Graduiertenschulen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Außerdem koordiniert die Fakultät Verbundvorhaben aus dem Ziel 2-Programm des Landes.

7.7 Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf

Kapitel 06 107

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	118.775.000	118.411.500
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	744.000	744.700
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	7.507.100	7.507.100
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	16.133.000	16.133.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	29.926.700	22.499.000

STELLEN	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	129	130
Sonstiges Personal	793	792

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011/2012	432
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40
Studierende – WS 2011/2012	3.133
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.298
Institute und Kliniken	59

Die Anfang der 60er Jahre gegründete Medizinische Fakultät ist aus der 1923 gegründeten Medizinischen Akademie hervorgegangen.

Mehr als 400 Studienanfängerinnen und –anfänger in der Medizin und der Zahnmedizin werden dort jährlich eingeschrieben.

Die O.A.S.E. (Ort des Austauschs, des Studiums und der Entwicklung) bietet für Studierende und Lehrende in Medizin und Zahnmedizin alle Voraussetzungen eines modernen Lern- und Kommunikationszentrums.

Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden folgende Studiengänge angeboten:

- Toxikologie (Master)
- Public Health (Weiterbildungsstudiengang)
- Endodontologie (Master, Weiterbildungsstudiengang).

Zu den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät Düsseldorf gehören:

- Molekulare und Klinische Hepatologie und
- Kardiovaskuläre Forschung.

Zurzeit existiert ein von der DFG geförderter Sonderforschungsbereich zum Thema:

- Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigungen und Regeneration (SFB 974)

Darüber hinaus werden Klinische Forschergruppen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, u.a. in der Hepatologie gefördert. Im Rahmen der Nachwuchsförderung wurden an der Medizinischen Fakultät außerdem mehrere Graduiertenkollegs eingerichtet.

Zur Vernetzung der Medizinischen Forschung mit den naturwissenschaftlichen Grundlagendisziplinen wurde das BMFZ (Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Düsseldorf errichtet.

Gestärkt wird die Forschung zudem durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Deutschen Zentrums für Diabetes-Forschung (DDZ) und des IUF (Institut für Umweltmedizin). Beide Institute gehören zur Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL). Das DDZ ist zugleich Mitglied des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung e.V., in dem fünf führende Forschungseinrichtungen aus Deutschland ihre Kräfte bündeln.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Jülich, einem Helmholtz-Institut, mit der Medizinischen Fakultät u.a. in den Neurowissenschaften ist ein zusätzliches Stärkungselement für die Forschung.

7.8 Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen

Kapitel 06 108

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	87.922.200	87.298.200
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	1.369.900	1.371.200
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	5.187.800	5.187.800
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	12.769.000	12.769.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	23.086.200	37.593.600

STELLEN	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	84	84
Sonstiges Personal	631	631

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011/2012	209
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studierende – WS 2011/2012	1.739
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.291
Institute und Kliniken	52

Seit 2004 gehören die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum zu der durch Fusion entstandenen Universität Duisburg-Essen.

Neben dem Studiengang Medizin ist die Medizinische Fakultät an folgenden Studiengängen beteiligt:

- Medizin-Management (Master)
- Medizinische Biologie (Bachelor)
- Pharmaceutical Medicine (Master)
- Medizinische Biologie (Master)
- Chemie, Studienzweig: Medizinisch-Biologische Chemie (Master).

Zu den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät gehören:

- Herz-Kreislauf
- Onkologie
- Transplantation.

Übergreifende Schwerpunkte sind:

- Genetische Medizin sowie
- Immunologie und Infektiologie.

Im Forschungsschwerpunkt Herz-Kreislauf wurde neben grundlagenorientierten Forschungsansätzen eine große klinisch-epidemiologische Studie zur Identifikation von Risikofaktoren (Heinz-Nixdorff Recall-Studie) initiiert. Der Schwerpunkt ist außerdem in das nationale Kompetenznetz Herzinsuffizienz aktiv eingebunden.

Die Medizinische Fakultät ist über den Forschungsschwerpunkt Onkologie am Aufbau des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung, einem der Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung, beteiligt.

Die Medizinische Fakultät wirkt außerdem am Aufbau der Nationalen Kohorte, einem Netzwerk deutscher Forschungseinrichtungen aus der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten, der Leibniz-Gemeinschaft und der Ressortforschung mit. Ziel ist es deutschlandweit mittels einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten wie z.B. Herz-Kreislauferkrankungen, Krebs, Diabetes, Demenzerkrankungen und Infektionskrankheiten aufzuklären, Risikofaktoren zu identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzuzeigen.

Seit 2009 ist das Westdeutsche Tumorzentrum als Comprehensive Cancer Center onkologisches Spitzenzentrum und wird durch die Deutsche Krebshilfe gefördert.

7.9 Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum

Kapitel 06 152

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 671 10 Erstattungen von Personal- und Sachausgaben	12.848.400	12.633.400
Titel 685 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb	24.136.700	24.031.700
Titel 894 10 Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	379.400	379.400
Titel 894 30 Zuschüsse für Investitionen, soweit anteilig aus Zuweisungen des Bundes gemäß Artikel 91b GG oder Artikel 143c GG finanziert	0	0

STELLEN	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	36	36
Sonstiges Personal	255	255
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	6	4

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011/2012	285
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39
Studierende – WS 2011/2012	1.990
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40

Die Medizinische Fakultät der Universität Bochum erbringt die Lehre und Forschung in der klinischen Medizin – anders als an den übrigen Medizinischen Fakultäten des Landes NRW, die über eine eigene Universitätsklinik verfügen – auf vertraglicher Grundlage im Klinikum der Universität. Dem Klinikum der Universität Bochum gehören an:

- Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil,
- St. Josef-Hospital Bochum,
- Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer,
- Marienhospital Herne,
- LWL-Universitätsklinikum Bochum + Hamm,
- HNO-Klinik des St. Elisabeth-Hospitals Bochum,
- Herz- und Diabeteszentrum NRW Bad Oeynhausen.

Neben dem Regelstudiengang wird an der Universität Bochum für 42 Studierende auch ein Modellstudiengang Medizin angeboten, in dem neue Lehrmethoden entwickelt, erprobt und evaluiert werden.

Zu den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät gehören:

- Neurowissenschaften
- Molekulare Medizin und Proteomik
- Onkologie und
- HIV/Aids.

Im Forschungsschwerpunkt „Molekulare Medizin und Proteomik“ fördert das MIWF PURE (Protein Research Unit Ruhr within Europe), das sensitive, spezifische und diagnostisch valide Proteinbiomarker für die Diagnostik von Krebs- und neurodegenerativen Erkrankungen, zum Monitoring von Therapieerläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen entwickeln soll.

An der Medizinischen Fakultät existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB):

- Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse (SFB 874).

Außerdem ist die Fakultät an zwei Sonderforschungsbereichen bzw. Transregios (SFB/TRR) beteiligt:

- Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen: Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (SFB/TR 60) (gemeinsam mit Duisburg-Essen und China)
- GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse (SFB 642) (gemeinsam mit den Fakultäten Biologie und Chemie).

Im Bereich der Nachwuchsförderung ist die Medizinische Fakultät an dem von der DFG geförderten Graduiertenkolleg "Modulation von Wirtszellfunktionen bei chronischen Infektionen (Nr. 1045) beteiligt. Die Medizinische Fakultät nimmt die Sprecherfunktion für die interdisziplinäre "International Graduate School of Neuroscience" wahr.

International beteiligt sich die Medizinische Fakultät am EU-Exzellenznetzwerk „European AIDS Treatment Network“ sowie an weiteren EU-Projekten.

8. **Angelegenheiten der Studierenden**

8.1 **Stiftung für Hochschulzulassung in Dortmund**

Kapitel 06 030 Titel 686 43 und Titel 892 43

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	1.763.000 EUR	1.818.000 EUR

Die Stiftung für Hochschulzulassung (SfH) übernimmt als Rechtsnachfolgerin der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) deren Aufgaben im zentralen Vergabeverfahren. Ihre zusätzliche Aufgabe ist es, Serviceleistungen für die Hochschulen im Bereich der Studiengänge zu erbringen, die örtlich zulassungsbeschränkt sind.

Wie in der Vergangenheit leisten alle Länder zur Durchführung der Aufgaben im zentralen Vergabeverfahren Beiträge zum Haushalt der SfH nach dem Königsteiner Schlüssel. Die Kosten der Serviceverfahren sollen ab dem bundesweit flächendeckenden Wirkbetrieb durch Beiträge der teilnehmenden Hochschulen gedeckt werden. Bis dahin ist ein Zuschuss der Länder nach dem arithmetischen Mittel aus dem Königsteiner Schlüssel und dem Anteil des jeweiligen Landes an der Zahl der Studienanfänger in allen Ländern der Jahre 2005 bis 2008 (entspricht § 8 Abs. 5 der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und den Ländern über ein gemeinsames Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre) notwendig.

Der Wirtschaftsplan 2013 der SfH liegt der Finanzministerkonferenz zur Beratung vor.

8.2 Landesstipendienprogramme zur Sicherung des Studienerfolgs und der Förderung des Studienzugangs

Kapitel 06 027 Titel 685 10, Titel 685 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Gesamt-Ansatz	2.500.500 EUR	3.103.000 EUR
VE	1.000.000 EUR	5.550.000 EUR

Das Landesstipendienprogramm Schwellen- und Entwicklungsländer besteht in der laufenden Förderperiode aus den Programmlinien Individualstipendium und Kooperationsstipendium.

Das Individualstipendium zur Sicherung des Lebensunterhalts richtet sich an begabte Bewerberinnen und Bewerber aus Schwellen- und Entwicklungsländern. Sie werden in der Auswahl nur an ihren Leistungen gemessen, eine Einbindung in bestimmte Kooperationen o.ä. ist nicht erforderlich.

Das Kooperationsstipendium richtet sich an begabte Bewerberinnen und Bewerber aus Subsahara-Afrika. Neben der persönlichen Leistung erfordert diese Programm-Linie die Einbindung in eine Kooperation mit einer dortigen Hochschule oder anderweitig geeigneten Institution. Die Hochschulen wählen aufgrund ihres Konzepts die entsprechenden Studierenden selbst aus. Die Mittel wurden gegenüber den Universitäten und Fachhochschulen in der Trägerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen ausgeschrieben und wettbewerblich vergeben.

Im Februar 2012 wurde der § 49 Absatz 9 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) geändert. In der Folge wird für Bildungsausländer, deren Sekundar-Abschluss in Deutschland nicht unmittelbar zum Studium berechtigt, eine Hochschulzugangsprüfung und gegebenenfalls eine Eingangsphase notwendig. Dies geschieht über das Hochschulzugangsprogramm.

Die Mittel werden gegenüber den Universitäten und Fachhochschulen in der Trägerschaft des Landes NRW ausgeschrieben und wettbewerblich vergeben. Abgelöst werden mit diesem Programm die auslaufenden Hochschulzugangsstipendien für die Vorbereitung auf die Feststellungsprüfung (schulrechtlicher Weg).

8.3 Stipendienprogramm für hochbegabte Studierende/Deutschlandstipendien

Kapitel 06 027 Titel 685 30/Titelgruppe 80

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	4.050.000 EUR	4.680.000 EUR

In Anlehnung an die nordrhein-westfälische Konzeption eines Stipendienprogramms, in dessen Rahmen Studierende durch ein von Land und privaten Förderern hälftig finanziertes Stipendium in Höhe von 300,- EUR gefördert wurden, ist zum Sommersemester 2011 das nationale Stipendienprogramm („Deutschland-Stipendium“) eingeführt worden. Im Rahmen des Nationalen Stipendienprogramms wird ein jährlich festzusetzender Anteil der Studierenden einer Hochschule durch ein je zur Hälfte von privaten Förderern und dem Bund finanziertes Deutschland-Stipendium gefördert werden (siehe auch Titelgruppe 80).

Das NRW-Programm wird im Hinblick auf das Deutschland-Stipendium nicht weitergeführt.

8.4 Ausbildungsförderung für Studierende

Kapitel 06 027 Titelgruppe 62

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	577.660.000 EUR	511.320.000 EUR

Die wirtschaftliche Lage der Studierenden wird maßgeblich durch eigene erzielte Einkünfte, durch die Unterhaltsleistungen der Eltern, die Gewährung von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und die Leistung von privatrechtlichen Bankdarlehen nach § 18 c BAföG bestimmt.

Der Bundesgesetzgeber geht im BAföG davon aus, dass jedem Studierenden, der bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 422 EUR und jedem Studierenden, der außerhalb des Elternhauses wohnt, ein Betrag von mtl. 597 EUR für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen soll. Soweit das elterliche Einkommen nicht ausreicht, um den Studierenden einen entsprechenden Betrag bzw. Naturalleistungen in entsprechender Höhe zur Verfügung zu stellen, wird Ausbildungsförderung nach dem BAföG gewährt. In dem Betrag von 597 EUR ist eine Wohnpauschale von 224 EUR enthalten. Außerdem kann unter den in § 13a BAföG genannten Bedingungen ein Betrag von 62 EUR bzw. 11 EUR mtl. für die Krankenversicherung bzw. Pflegeversicherung gewährt werden. Der Höchstbetrag der Ausbildungsförderung beträgt somit mtl. 670 EUR. Dieser Betrag wird zu jeweils 50% als Zuschuss und unverzinsliches Darlehen gewährt, das privatrechtliche Bankdarlehen nach § 18 c BAföG wird vollverzinslich gewährt.

Veranschlagt ist der Gesamtbetrag der Förderleistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 06.06.1983 (BGBl. I S. 645, 1680), zuletzt geändert durch das 24. BAföG-Änderungsgesetz vom 6.12.2011 (BGBl. I S. 2569). Das 24. BAföG-Änderungsgesetz betrifft ausschließlich § 18 b Abs. 3 BAföG, der durch das 23. BAföG-Änderungsgesetz für Studienabschlüsse nach dem 31.12.2012 abgeschafft wurde. Aufgrund eines Urteils des BVerfG war eine Neuregelung für die Zwischenzeit erforderlich.

Durch das 23. BAföG-Änderungsgesetz gab es folgende Verbesserungen:

- Alle für Ehegatten geltenden Vorschriften des BAföG gelten künftig auch für Partner einer eingetragenen (gleichgeschlechtlichen) Lebenspartnerschaft. Ehegatten und eingetragene Lebenspartner werden auch im Falle des Getrenntlebens oder der Scheidung bzw. Aufhebung der eingetragenen Lebenspartnerschaft gleich behandelt.
- Im Rahmen der Auslandsförderung wird künftig auf den Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse verzichtet.
- Die allgemeine Altersgrenze von 30 Jahren wird für die Ausbildungsförderung bei Master- und anderen Studiengängen nach § 7 Absatz 1a BAföG auf 35 Jahre angehoben. Des Weiteren gilt die allgemeine Altersgrenze von 30 bzw. 35 Jahren nicht mehr für Auszubildende, die eine weitere Ausbildung nach § 7 Absatz 2 Nummer 2 oder 3 BAföG unverzüglich nach Erreichen der Zugangsvoraussetzungen aufnehmen.

- Nachdem bereits mit dem 22. Änderungsgesetz die Bedarfssätze um 10 % und die Freibeträge vom Einkommen der Auszubildenden, ihrer Ehegatten und Eltern jeweils um 8 % angehoben wurden erfolgte zum 01.10.2010 eine weitere Anhebung um 2% (Bedarfssätze) bzw. um 3% (Freibeträge).
- Nicht einkommenssteuerpflichtige begabungs- und leistungsabhängige Stipendien bleiben bis zu einem Gesamtbetrag, der einem Monatsdurchschnitt von 300 EURO entspricht, anrechnungsfrei.
- Da geförderte Altersvorsorgebeiträge nach § 82 EStG (Beiträge zu „Riester-Renten“) künftig bei der Ermittlung des anrechenbaren Einkommens abzusetzen sind, bleibt nunmehr auch Altersvorsorgevermögen, das aus entsprechenden Verträgen stammt, zur Vermeidung unbilliger Härten in gewissem Umfang anrechnungsfrei.

Die Steigerung in Höhe von 66.340.000 Euro ist dem doppelten Abiturjahrgang in NRW und Hessen geschuldet. Von dem o.a. Ansatz für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich trägt der Bund 65%. Die Bundeszuweisungen sind in der Titelgruppe 62 bei den Einnahmen veranschlagt. Tilgungsbeiträge aus gewährten Darlehen, die gemäß § 56 BAföG vom Bundesverwaltungsamt dem Land Nordrhein-Westfalen überwiesen werden, werden bei Titel 182 50 vereinnahmt.

8.5 Zuschüsse an die Studentenwerke – Anstalten des öffentlichen Rechts –

Kapitel 06 027 Titelgruppe 70

Titel 671 70 – Erstattung der Verwaltungskosten aus der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	19.000.000 EUR	15.345.000 EUR

Titel 684 70 – Zuschüsse zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	39.500.000 EUR	39.500.000 EUR

Titel 893 70 - Investitionszuschüsse

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	4.200.000 EUR	4.200.000 EUR
VE	2.500.000 EUR	0 EUR

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß § 2 Abs. 1 StWG NRW stehen den Studentenwerken Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen, staatliche Zuschüsse und Sozialbeiträge (Pflichtbeiträge) der Studierenden zur Verfügung. Daneben erhalten die Studentenwerke Zuschüsse für große Baumaßnahmen (vgl. Titel 893 70).

Jedes Studentenwerk erhält (abgesehen von etwaigen Sondertatbeständen) jährlich einen Grundbetrag (Pauschalbetrag) in Höhe von 600.000 EUR. Im Übrigen erfolgt die Zuschussverteilung zu 35% entsprechend dem Anteil der vom einzelnen Studentenwerk zu betreuenden Studierenden und zu 65 % gemäß dem Anteil des Studentenwerks an den Gesamtumsätzen aller Studentenwerke im Verpflegungsbereich.

Im Haushaltsjahr 2012 ist folgende Verteilung der Zuschüsse auf die Studentenwerke vorgesehen:

	EUR
Aachen	3.265.600
Bielefeld	3.212.100
Bochum	4.761.500
Bonn	3.035.500
Dortmund	3.793.300
Düsseldorf	3.540.400
Essen-Duisburg	2.979.800
Köln	5.101.900
Münster	4.515.200
Paderborn	1.963.400
Siegen	1.738.000
Wuppertal	1.593.300
Zusammen	39.500.000

9. Einrichtungen

9.1 Akademie der Wissenschaften und der Künste

Kapitel 06 040 Titel 686 21

Haushaltsjahr	Entwurf 2013	2012
Ansatz	1.176.000 EUR	1.176.000 EUR
VE	0 EUR	360.000 EUR

Die Akademie wurde 1969 als Körperschaft des öffentlichen Rechts eingerichtet. Das Land ist nach dem Zuwendungsvertrag vom Mai 1979 verpflichtet, der Akademie Personal und Sachmittel zur Durchführung ihrer im Errichtungsgesetz genannten Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Zu den Aufgaben zählt die Pflege des wissenschaftlichen Gedankenaustausches unter ihren Mitgliedern und mit Vertretern des politischen und wirtschaftlichen Lebens sowie der Beziehungen zu Wissenschaftlern/innen des In- und Auslandes. Sie hält dazu gemeinsame wissenschaftliche Sitzungen ab, in denen Forschungsergebnisse vorgetragen werden; publiziert die in diesen Sitzungen gehaltenen Vorträge und Abhandlungen; gibt wissenschaftliche Gesamtwerke heraus und fördert die Vorarbeiten dazu. Sie kann wissenschaftliche Forschungen anregen und die Landesregierung bei der Forschungsförderung beraten.

Organe sind die Vollversammlung, die Klassen (Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Künste), das Präsidium und das Kuratorium.

Die Akademie betreut zudem die landeseigenen Vorhaben des Akademieprogramms. Das Akademienprogramm ist ein seit 1979/1980 von Bund und Ländern gemeinsam finanziertes Programm zur Förderung langfristig angelegter Forschungsvorhaben in den Geistes- und in den Naturwissenschaften. Das Akademienprogramm ist 2003 vom Wissenschaftsrat evaluiert worden. Die dabei vom Wissenschaftsrat aufgezeigte Perspektive zur Neufundierung des Programms wurde aufgegriffen.

Mit Mitteln der Stiftung Mercator wurde in der Akademie im Jahr 2006 mit dem Jungen Kolleg ein Förderprogramm für den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen eingerichtet. Insgesamt können nach Abschluss der Aufbauphase in 2009 bis 2012 jährlich bis zu 30 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert werden. Sie führen Tagungen mit durch und beschäftigen sich in Arbeitsgruppen mit aktuellen hochschul- und wissenschaftspolitischen Themen.

Der Landtag hat am 19.06.2008 die Einrichtung der Klasse für Künste an der Akademie beschlossen. Die Erweiterung um eine Klasse für Künste führt erkennbar zu einer Bereicherung im Binnenleben der Akademie und ergibt spürbare Effekte für die Außenwirkung und die Akzeptanz der Akademie.

9.2 Hochschulbibliothekszentrum Köln

Kapitel 06 860

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	6.023.500	6.042.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	1.311.900	1.311.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	1.974.400	1.976.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	34.600	34.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	477.000	477.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	146.700	146.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.095.900	2.095.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	335.000	235.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN	Ansatz (Entw. 2013)	Ansatz (2012)
Planstellen/Leerstellen	32/1	32/1
Stellen im Tarifbereich	31	31

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) nimmt zentrale Dienstleistungs- und Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet der Datenverarbeitung und der Software-Anpassung für die Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen wahr. Es unterhält einen Datenverarbeitungsverbund mit den Hochschulbibliotheken für den Gesamtnachweis der Bestände der Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und von wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz sowie einen umfangreichen Online-Katalog für Informationsrecherchen.

Der Gesamtkatalog wird seit 1995 weltweit über das Internet angeboten. Er umfasst den Nachweis von über 18 Mio. Titeln sowie knapp 40 Mio. Bestandsdaten, die von den 52 Verbundbibliotheken in kooperativer Katalogisierung erstellt wurden, sowie 8,1 Mio. Titel der Öffentlichen Bibliotheken für die Verbundfernleihe. Die Verbunddatenbank ist außerdem mit 0,9 Mio. digitalen Objekten (wie z. B. Inhaltsverzeichnissen) angereichert, die wertvolle Zusatzinformationen zu den Katalogdaten bereitstellen. Daneben sind die Nordrhein-Westfälische Bibliographie und alle Zeitschriften der Zeitschriften-Datenbank (ZDB) integriert.

Seit 2000 wird in Kooperation mit den Hochschulbibliotheken des Landes die Digitale Bibliothek Nordrhein-Westfalen betrieben und damit der Zugang zu elektronischen Publikationen und Datenbanken sowie zu Multimedia-Produkten ermöglicht und die Online-Bestellung von Fernleihen angeboten. Derzeit nehmen 254 Hochschulbibliotheken, Institutsbibliotheken, Spezialbibliotheken und öffentliche Bibliotheken an der DigiBib teil.

Ebenfalls seit 2000 agiert das hbz als Konsortialstelle für die kooperative Beschaffung von digitalen Medien. Datenbanken, Journals und eBooks werden in Zusammenarbeit mit den Hoch-

schulbibliotheken des Landes kostengünstig für Forschung und Lehre erworben und zum Teil auch technisch zur Verfügung gestellt (Datenbank-Hosting).

Mit Digital Peer Publishing (DiPP) stellt das hbz seit 2004 eine Open-Access-Plattform für qualitätsgeprüfte elektronische Fachzeitschriften zur Verfügung. Zu den Aufgaben des hbz gehört zudem die Steuerung und Abrechnung des Online-Leihverkehrs (Leihverkehrszentrale). Im Rahmen seiner Aufgabenstellung arbeitet das hbz regional und überregional mit bibliothekarischen Einrichtungen, mit Datenverarbeitungseinrichtungen und mit Hochschulinstituten zusammen sowie zunehmend arbeitsteilig mit den anderen Verbundzentralen.



Foto: © Gerd Altmann/dezignus.com / pixelio.de

Haushaltentwurf 2013

Erläuterungsband

Teil II – Personal

1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06

Mit dem Haushalt 2007 wurden die haushalterischen Konsequenzen aus dem Hochschulfreiheitsgesetz (HFG) gezogen. Die Universitäten (einschl. der Fachbereiche Medizin) und Fachhochschulen wurden zu Körperschaften des öffentlichen Rechts mit eigener Dienstherren- bzw. Arbeitgebereigenschaft. Das bei ihnen beschäftigte Landespersonal ging auf sie über. Das Personalsoll des Einzelplans 06 wurde um die entsprechenden Planstellen und Stellen reduziert.

Um eine Vergleichbarkeit zu den Vorjahren herzustellen, sind die seit 2007 in den Erläuterungen zu den Zuschusstiteln der Hochschulen ausgewiesenen Planstellen und Stellen in die nachfolgenden Darstellungen eingeflossen.

Die Stellenentwicklung stellt sich unter Berücksichtigung aller Maßnahmen des Haushaltsplanentwurfs 2013 im Saldo wie folgt dar:

Gesamtsoll 2012:	38.619	Stellen
Gesamtsoll Entwurf 2013:	38.811	Stellen
Saldo:	+ 192	Stellen

Dieser Saldo setzt sich aus folgenden Stellenbewegungen zusammen:

- 1 Stellenabsetzungen in Auswirkung von kw-Vermerken
- 10 Sonstige Stellenabsetzungen
- + 203 Stellenzugänge wegen Ausbau Fachhochschulen
- + **192 Saldo**

Der Saldo je Hochschule/Einrichtung für das Haushaltsjahr 2013 ergibt sich aus der kapitelweisen Aufteilung des Personalsolls (vgl. Übersichten 1 bis 3).

Als prägendes Element im Stellenbereich ist weiterhin der Fachhochschulauf- und ausbau zu erwähnen. Nachdem in den Haushalten 2009, 2010, 2011 und 2012 bereits 940 Stellen etatiert waren, enthält der Haushaltsentwurf 2013 in Fortsetzung des Ausbaus weitere 203 Stellen (vgl. Übersichten 2 und 3). Damit ist der Fachhochschulauf- und ausbau in Bezug auf die Etatisierung von Stellen abgeschlossen.

Die Stellenzugänge wegen Fachhochschulauf- und ausbau werden unter Ziffer 2.2 erläutert. Die Stellenabsetzungen in Auswirkung von kw - Vermerken sowie sonstige Stellenabsetzungen werden unter Ziffer 2.3 und 2.4 dargestellt.

2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung)

2.1 Stellenumwandlungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe		Besoldungs-/ Laufbahngruppe
06 010	2	A 13 h. D.	aus	A 14
	1	A 13 h. D.	aus	A 11
	1	A 12	aus	A 11
06 070	2	vergleichbar höherer Dienst	aus	A 14
06 104	3	W 3	aus	W 2
	1	A 13 h. D.	aus	W 2
06 121	1	A 16	aus	A 15
	1	A 12	aus	A 10
	1	A 9 m. D.	aus	A 7
06 151	1	A 13 g. D.	aus	A 11
	1	A 12	aus	A 11
	1	A 9 m. D.	aus	A 8
	1	A 9 m. D.	aus	A 7
06 171	1	W 3	aus	W 2
	1	W 3	aus	A 13 h. D.
	2	A 9 m. D.	aus	A 8
06 240	3	W 3	aus	A 14
	1	A 13 g. D.	aus	A 12
06 520	1	A 13 h. D.	aus	A 12
06 580	1	A 13 h. D.	aus	A 12
	1	A 11	aus	A 10
06 680	2	A 13 h. D.	aus	A 12
	1	A 11	aus	A 10
	1	A 9 g. D.	aus	A 9 m. D.
06 721	5	AT	aus	W 2
06 740	1	A 12	aus	A 11
	1	A 12	aus	A 10
06 770	5	A 13 h. D.	aus	A 12
	1	A 10	aus	A 11
	45	Stellenumwandlungen insgesamt		

2.2 Neue Stellen

Höherer Dienst

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe	Grund	
06 780	40	W 2	Fachhochschulausbau	
	3	Tarfbereich		
06 800	45	W 2		
	4	Tarfbereich		
06 810	20	W 2		
	3	Tarfbereich		
	115	insgesamt		

Gehobener Dienst

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe	Grund
06 780	29	Tarfbereich	Fachhochschulausbau
06 800	29		
06 810	18		
	76	insgesamt	

Mittlerer Dienst

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe	Grund
06 780	6	Tarfbereich	Fachhochschulausbau
06 800	6		
	12	insgesamt	

2.3 Stellenabsetzungen in Auswirkung von kw-Vermerken

Kapitel	Zahl	Besoldungs- bzw. Laufbahngruppe	Grund
06 010	1	vgl. gehobener Dienst	Wegfall von Stellen Zukunftsinvestitionsgesetz

2.4 Sonstige Stellenabsetzungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs- bzw. Laufbahngruppe	Grund
06 100	1	A 14	Ausscheiden des Stelleninhabers (ehem. ZVS)
06 104	1	W 2	Kompensation für Stellenumwandlungen nach W 3 und A 13 h. D.
06 121	1	A 6	Kompensation für Stellenumwandlungen nach A 16, A 12 und A 9 m. D.
06 131	1	W 3	Wegfall von Stellen (Stiftungsprofessur)
06 151	1	A 6	Kompensation für Stellenumwandlungen nach A 13 g. D., A 12 und A 9 m. D.
06 171	2	A 10	Kompensation für Stellenumwandlungen nach W 3 und A 9 m. D.
06 240	2	A 14	Kompensation für Stellenumwandlungen nach W 3 und A 13 g. D.
06 740	1	A 7	Kompensation für Stellenumwandlungen nach A 12
	10	Stellenabsetzungen insgesamt	

Übersicht 1**Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen
Universitäten und Fachbereiche Medizin**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2012	+ / - HHE 2013	Tarif- beschäftigte 2012	+ / - HHE 2013	Stellen gesamt 2012	+ / - HHE 2013	Stellen gesamt HHE 2013
1	2	3	4	5	6	7	8
Universität Bonn	1.020	0	1.724	0	2.744	0	2.744
Universität Münster	1.122	-1	1.508	0	2.630	-1	2.629
Universität Köln	1.054	-1	1.385	0	2.439	-1	2.438
TH Aachen	1.063	0	2.156	0	3.219	0	3.219
Universität Bochum	1.001	-1	1.896	0	2.897	-1	2.896
Universität Dortmund	763	0	1.147	0	1.910	0	1.910
Universität Düsseldorf	510	-2	853	0	1.363	-2	1.361
Universität Bielefeld	687	0	851	0	1.538	0	1.538
Univ. Duisburg-Essen	1.063	0	1.413	0	2.476	0	2.476
Universität Paderborn	467	0	568	0	1.035	0	1.035
Universität Siegen	475	-2	562	0	1.037	-2	1.035
Universität Wuppertal	497	0	639	0	1.136	0	1.136
Fernuniversität Hagen	277	0	433	0	710	0	710
DSH Köln	136	0	188	0	324	0	324
Summe - Universitäten	10.135	-7	15.323	0	25.458	-7	25.451
FB Medizin Bonn	311	0	512	0	823	0	823
FB Medizin Münster	382	-1	725	0	1.107	-1	1.106
FB Medizin Köln	342	0	447	0	789	0	789
FB Medizin Aachen	278	0	663	0	941	0	941
FB Medizin Düsseldorf	341	0	581	0	922	0	922
FB Medizin Essen	235	0	480	0	715	0	715
ME Bochum	73	0	218	0	291	0	291
Summe - Medizin	1.962	-1	3.626	0	5.588	-1	5.587
Universitäten und Medizin - gesamt -	12.097	-8	18.949	0	31.046	-8	31.038

Übersicht 2**Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen
Fachhochschulen und Kunsthochschulen**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2012	+ / - HHE 2013	Tarif- beschäftigte 2012	+ / - HHE 2013	Stellen gesamt 2012	+ / - HHE 2013	Stellen gesamt HHE 2013
1	2	3	4	5	6	7	8
FH Aachen	282	0	263	0	545	0	545
FH Bielefeld	227	0	190	0	417	0	417
FH Bochum	166	0	157	0	323	0	323
FH Dortmund	257	0	190	0	447	0	447
FH Düsseldorf	210	-5	176	5	386	0	386
FH Südwestfalen	201	0	210	0	411	0	411
FH Köln	503	-1	454	0	957	-1	956
FH Ostwestfalen-Lippe	179	0	168	0	347	0	347
FH Münster	301	0	208	0	509	0	509
FH Niederrhein	269	0	227	0	496	0	496
FH Hamm-Lippstadt	94	40	83	38	177	78	255
FH Rhein-Waal	134	0	121	0	255	0	255
FH Ruhr West	89	45	82	39	171	84	255
FH für Gesundheit	52	20	43	21	95	41	136
FH Gelsenkirchen	236	0	212	0	448	0	448
FH Bonn-Rhein-Sieg	135	0	118	0	253	0	253
Summe - Fachhochschulen	3.335	99	2.902	103	6.237	202	6.439
KA Düsseldorf	53	0	46	0	99	0	99
HS f. Musik Detmold	39	0	70	0	109	0	109
HS f. Musik Köln	86	0	100	0	186	0	186
Folkwang-Hochschule	100	0	125	0	225	0	225
KA Münster	14	0	29	0	43	0	43
RSH Düsseldorf	41	0	32	0	73	0	73
KH f. Medien Köln	27	0	67	0	94	0	94
Summe - Kunsthochschulen	360	0	469	0	829	0	829

Übersicht 3**Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen
Sonstige Kapitel sowie Summen**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2012	+ / - HHE 2013	Tarif- beschäftigte 2012	+ / - HHE 2013	Stellen gesamt 2012	+ / - HHE 2013	Stellen gesamt HHE 2013
1	2	3	4	5	6	7	8
Ministerium	177	0	90	-1	267	-1	266
Zool. Forschungs- institut A. Koenig, Bonn	7	-2	41	2	48	0	48
D. Zentralbibliothek für Medizin, Köln	28	0	53	0	81	0	81
Hochschulen Allgemein	48	-1	0	0	48	-1	47
Hochschulbibliotheks- zentrum Köln	32	0	31	0	63	0	63
Summe - sonstige	292	-3	215	1	507	-2	505

Summe - Universitäten	10.135	-7	15.323	0	25.458	-7	25.451
Summe - Medizin	1.962	-1	3.626	0	5.588	-1	5.587
Summe - Fachhochschulen	3.335	99	2.902	103	6.237	202	6.439
Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	15.432	91	21.851	103	37.283	194	37.477

Summe - Kunsthochschulen	360	0	469	0	829	0	829
Summe - sonstige	292	-3	215	1	507	-2	505
Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige	652	-3	684	1	1.336	-2	1.334

Gesamtsumme	16.084	88	22.535	104	38.619	192	38.811
--------------------	---------------	-----------	---------------	------------	---------------	------------	---------------

Übersicht 4

Stellenentwicklung von 1975 – 2013

Gesamtübersicht über den Personalbestand

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	11.931	8.116	21.851	7.297	49.195
1980	14.492	6.484	24.934	7.722	53.632
1985	14.751	1.270	30.763	7.678	54.462
1990	17.374	67	31.999	7.777	57.217
1991	17.574	69	32.987	7.861	58.491
1992	17.638	62	33.420	7.869	58.989
1993	17.735	56	33.987	7.846	59.624
1994	17.774	52	34.141	7.803	59.770
1995	17.820	46	34.722	7.743	60.331
1996	17.872	46	34.932	7.650	60.500
1997	17.837	45	35.172	7.584	60.638
1998	17.818	44	35.420	7.493	60.775
1999	17.560	40	35.383	7.429	60.412
2000	17.508	29	35.345	7.414	60.296
2001 *2)	16.925	22	16.322	2.974	36.243
2002	16.870	3	16.320	2.922	36.115
2003 *3)	17.000	1	13.469	2.265	32.735
2004	16.923	0	13.421	2.230	32.574
2005 *4)	16.860	0	22.469		39.329
2006	16.241	0	22.707		38.948
2007	15.990	0	22.584		38.574
2008	15.828	0	22.462		38.290
2009	15.814	0	22.339		38.153
2010 *5)	15.928	0	22.295		38.223
2011 *6)	16.010	0	22.424		38.434
2012 *6)	16.084	0	22.535		38.619
HHE 2013	16.172	0	22.639		38.811
+ / -	88	0	104		192

* 1) Einschließlich Stellen für die Bibliothekarische Zentraleinrichtung (ab 1974) und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind (ab 1974); ohne bei anderen Einzelplänen bzw. Kapiteln als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Hochschulbereich veranschlagt sind (ab 1974); incl. Stellen für die FU Hagen (ab 1975); Stellen für das Landesamt für politische Bildung (ab 1975 bis einschl. 1985); ohne Stellen des Ministeriums (Kapitel 06 010) und das Zentralkapitel 06 020 (ab 1999).

* 2) Verlagerung von Stellen der vormaligen Medizinischen Einrichtungen im Haushaltsjahr 2001 in die Wirtschaftspläne der zu Anstalten des öffentlichen Rechts umgegründeten Universitätskliniken.

* 3) Verlagerung der Angestellten- und Arbeiterstellen der Modellhochschulen "Globalhaushalt" (TH Aachen, Uni Bielefeld, FH Münster und FH Niederrhein) in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.

* 4) Rückführung der unter Ziffer 3) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 nur in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.

* 5) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

* 6) Die Verlagerung bzw. der Wegfall von Planstellen und Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZVS in die Stiftung für Hochschulzulassung im Vollzug des Haushaltsjahres 2010 ist berücksichtigt.

Übersicht 5

Stellenentwicklung von 1975 - 2013

Universitäten einschließlich zentraler Bibliothekseinrichtungen

Kapitel 06 103 bis 06 270, 06 860 und 06 072

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	8.959	8.098	19.922	6.845	43.824
1980 *2)	11.436	6.464	22.832	7.299	48.031
1985	11.752	1.260	28.646	7.296	48.954
1990	13.990	65	29.258	7.392	50.705
1991	14.015	67	30.355	7.500	51.937
1992	13.997	60	30.693	7.508	52.258
1993	13.999	54	31.214	7.480	52.747
1994	13.975	50	31.329	7.435	52.789
1995	13.971	44	31.872	7.377	53.264
1996	13.917	44	32.028	7.291	53.280
1997 *3)	13.772	43	32.169	7.227	53.211
1998	13.887	42	32.669	7.136	53.734
1999 *1)	13.827	38	32.714	7.070	53.649
2000	13.757	27	32.659	7.058	53.501
2001	13.346	21	13.665	2.630	29.662
2002	13.317	3	13.665	2.588	29.573
2003 *4)	13.085	1	10.865	1.971	25.921
2004	13.038	0	10.831	1.939	25.808
2005 *5)	13.066	0	19.265		32.331
2006	12.598	0	19.437		32.035
2007	12.485	0	19.431		31.916
2008	12.334	0	19.320		31.654
2009	12.284	0	19.173		31.457
2010 *6)	12.157	0	19.033		31.190
2011	12.180	0	19.005		31.185
2012	12.157	0	19.033		31.190
HHE 2013	12.149	0	19.033		31.182
+/-	-8	0	0		-8

* 1) Einschließlich Stellen für das Hochschulbibliothekszentrum, die Zentralbibliothek der Medizin und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind; ohne bei anderen Einzelplänen als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Einzelplan 06 veranschlagt sind.

* 2) Haushaltsjahr 1980: einschließlich Planstellen und Stellen - ohne Titelgruppen - bei Kapitel 06 020.

* 3) Haushaltsjahr 1997: ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023) bis 1997, bzw. Kapitel 06 024 bis 2000 - ab 1998 einschließlich HSP I - ab 2001 einschließlich HSP III.

* 4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der TH Aachen und Uni Bielefeld (Modellversuch "Globalhaushalt") in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.

* 5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächen deckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.

* 6) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

Übersicht 6 Stellenentwicklung von 1975 - 2012
Fachhochschulen

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975	2.444	16	1.244	338	4.042
1980	2.445	19	1.357	330	4.151
1985 *1)	2.417	9	1.425	296	4.147
1990	2.399	2	1.442	283	4.126
1991	2.388	2	1.443	279	4.112
1992	2.375	2	1.452	279	4.108
1993	2.390	2	1.476	285	4.153
1994	2.404	2	1.497	288	4.191
1995	2.465	2	1.544	287	4.308
1996	2.537	2	1.592	286	4.417
1997 *2)	2.587	2	1.643	287	4.519
1998	2.779	2	1.772	287	4.840
1999	2.794	2	1.796	292	4.884
2000	2.793	2	1.814	289	4.898
2001 *3)	2.983	1	2.042	278	5.304
2002	3.087	0	2.124	291	5.502
2003 *4)	3.076	0	1.745	228	5.049
2004	3.070	0	1.742	225	5.037
2005 *5)	3.056	0	2.404		5.460
2006	2.949	0	2.479		5.428
2007	2.923	0	2.490		5.413
2008	2.895	0	2.475		5.370
2009 *6)	2.937	0	2.506		5.443
2010	3.124	0	2.657		5.781
2011	3.235	0	2.820		6.055
2012	3.335	0	2.902		6.237
HHE 2013	3.434	0	3.005		6.439
+/-	99	0	103		202

* 1) Einschließlich Stellen für die Fachhochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (ab 1981) und Stellen für die in die Fachhochschule Köln eingegliederte Abteilung Gummersbach der Universität Siegen (ab 1983).

* 2) ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023), einschließlich Stellen für die Fachhochschule Gelsenkirchen, Kapitel 06 840 - (ab 1993) und die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg - Kapitel 06 850 - (ab 1995).

* 3) einschließlich HSP I (ab 1998), HSP III (ab 2001).

* 4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der Fachhochschulen Münster und Niederrhein (Modellversuch "Globalhaushalt") in die Wirtschaftspläne der Hochschulen.

* 5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006.

* 6) Im Haushalt 2009 sind 99 Stellen für den Ausbau Fachhochschulen bei Kapitel 06 025 etatisiert und hier berücksichtigt. Diese Stellen wurden mit dem HHE 2010 in die Hochschulkapitel umgesetzt.

Übersicht 7

Stellenentwicklung von 1975 - 2013 Kunsthochschulen

Jahr	Beamte insgesamt	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	188	355	62	605
1980	221	360	58	639
1985	231	355	56	642
1990	280	350	62	692
1991	296	361	60	717
1992	319	364	60	743
1993	324	370	59	753
1994	338	369	58	765
1995	349	367	58	774
1996	356	385	56	797
1997	363	386	55	804
1998	367	385	55	807
1999	378	381	54	813
2000	382	378	53	813
2001	384	378	52	814
2002	384	379	49	812
2003	382	380	48	810
2004	384	378	48	810
2005	378	401		779
2006	331	446		777
2007	331	447		778
2008 *2)	352	467		819
2009	353	466		819
2010 *3)	360	469		829
2011	361	469		830
2012	360	469		829
HHE 2013	360	469		829
+/-	0	0		0

*1) Einschließlich der Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt waren (ab 1974) und Stellen für die Kunsthochschule für Medien Köln - Kapitel 06 580 - (ab 1988).

*2) Einschließlich der Stellen des Fachbereichs Design, die von der Universität Duisburg-Essen in die Folkwang-Hochschule verlagert wurden.

*3) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

Übersicht 8**Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessuren)
Universitäten und Fachbereiche Medizin**

Hochschule	Universitätsprofessor/Universitätsprofessorin			Gesamt
	Besoldungsgruppe W3 *)	Besoldungsgruppe W 2	sonstige Prof. **)	
Universität Bonn	259	135	0	394
Universität Münster	248	175	13	436
Universität Köln	252	142	0	394
TH Aachen	212	108	0	320
Universität Bochum	242	133	0	375
Universität Dortmund	190	110	0	300
Universität Düsseldorf	113	68	0	181
Universität Bielefeld	160	90	0	250
Universität DU - Essen	251	149	3	403
Universität Paderborn	118	73	0	191
Universität Siegen	127	115	0	242
Universität Wuppertal	127	112	0	239
Fernuniversität Hagen	55	22	0	77
DSH Köln	17	13	0	30
Summe - Universitäten	2.371	1.445	16	3.832

FB Medizin Bonn	53	51	0	104
FB Medizin Münster	93	31	0	124
FB Medizin Köln	43	53	1	97
FB Medizin Aachen	45	45	1	91
FB Medizin Düsseldorf	56	63	1	120
FB Medizin Essen	51	25	0	76
ME Bochum	17	11	0	28
Summe – Medizin	358	279	3	640

Universitäten und Medizin - gesamt -	2.729	1.724	19	4.472
---	--------------	--------------	-----------	--------------

*) ohne Stellen für Rektor/Rektorin und Kanzler/Kanzlerin

**) Professoren im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

Übersicht 9**Anzahl der Professoren/-innenstellen (ohne Juniorprofessuren)
Fachhochschulen und Kunsthochschulen**

Hochschule	Professor/Professorin an einer Fachhochschule bzw. Kunsthochschule			
	Besoldungsgruppe W3 *)	Besoldungsgruppe W 2	sonstige Prof. **)	Gesamt
FH Aachen	0	241	0	241
FH Bielefeld	0	188	11	199
FH Bochum	0	143	0	143
FH Dortmund	0	214	0	214
FH Düsseldorf	0	159	15	174
FH Südwestfalen	0	167	0	167
FH Köln	0	402	15	417
FH Ostwestfalen-Lippe	0	151	7	158
FH Münster	0	260	0	260
FH Niederrhein	0	222	0	222
FH Hamm-Lippstadt	0	120	0	120
FH Rhein-Waal	0	120	0	120
FH Ruhr West	0	120	0	120
FH für Gesundheit	0	60	0	60
FH Gelsenkirchen	0	192	1	193
FH Bonn-Rhein-Sieg	1	121	0	122
Summe - Fachhochschulen	1	2.880	49	2.930

Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	2.730	4.604	68	7.402
---	--------------	--------------	-----------	--------------

KA Düsseldorf	22	21	0	43
HS f. Musik Detmold	23	11	27	61
HS f. Musik Köln	35	40	35	110
Folkwang-HS Essen	29	62	31	122
KA Münster	7	2	7	16
RSH Düsseldorf	13	19	11	43
KH f. Medien Köln	12	6	8	26
Summe – Kunsthochschulen	141	161	119	421

Professoren/innen Epl. 06 insgesamt	2.871	4.765	187	7.823
--	--------------	--------------	------------	--------------

*) ohne Stellen für hauptberufliche Mitglieder des Präsidiums

**) Professoren/innen im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

Übersicht 10**Anzahl der Ausbildungsplätze**

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2012	Insgesamt 2013
Universität Bonn	165	165
Universität Münster	154	154
Universität Köln	110	112
TH Aachen	731	731
Universität Bochum	177	177
ME Bochum	4	6
Universität Dortmund	130	130
Universität Düsseldorf	66	66
Universität Bielefeld	81	82
Universität Duisburg – Essen	108	108
Universität Paderborn	65	65
Universität Siegen	37	37
Universität Wuppertal	37	37
Fernuniversität Hagen	44	44
DSH Köln	7	7
FH Aachen	62	62
FH Bielefeld	12	12
FH Bochum	19	19
FH Dortmund	28	28
FH Düsseldorf	14	18
FH Südwestfalen	26	26
FH Köln	141	141
FH Ostwestfalen-Lippe	57	57
FH Münster	60	60
FH Niederrhein	21	21
FH Hamm-Lippstadt	1	3
FH Rhein-Waal	4	10
FH Ruhr West	0	6
FH für Gesundheit	2	2
FH Gelsenkirchen	19	19
FH Bonn-Rhein-Sieg	18	18
Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	2.400	2.423

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2012	Insgesamt 2013
Hochschule für Musik Köln	4	4
Folkwang-HS Essen	4	5
Kunsthochschule für Medien Köln	1	1
Museum A. Koenig *)	7	7
Zentralbibliothek Medizin	2	3
Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige	18	20

Insgesamt	2.418	2.443
------------------	--------------	--------------

*) einschließlich 3 Stellen für Praktikantinnen und Praktikanten